



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

301 (3.7.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281340](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281340)

ganz nüchtern aussprechen, daß die offene Darlegung der finanziellen Schwierigkeiten durch den Finanzminister, daß neue Steuern und Abwertung des Franken allein Frankreich auch nicht heilen können. Sie können es um so weniger, als jede Verteuerung der Lebenshaltung sofort zu neuen Lohnforderungen führt, die von der bolschewistischen Agitation zu neuen Wirren Anreizen ausgeht.

Wir haben erklärt, daß wir Frankreichs guter Nachbar sein wollen und ihm nichts Böses wünschen. So haben wir als guter Nachbar in dieser Lage auch einmal das Recht, und über seine Lage Gedanken zu machen.

Frankreich brauchte gar nicht wirtschaftlich krank zu sein — mit seinem guten Boden, seiner fleißigen, selber wirtschaftlich völlig zurückgebliebenen Bauernschaft, seinen reichen, schönen Hochflüssen, seinen Kolonien, seiner Beliebtheit in der Welt könnte es eines der wohlhabendsten Länder und der Franken eins der sichersten Währungen der Erde sein. Frankreich ist nur künstlich krank gemacht worden. Die bolschewistischen Juden hegen dauernd zu Lohnerbhöhungen — die kapitalistischen Juden geben darauf die Parole aus, das Geld ins Ausland zu bringen. Damit nimmt die Golddeckung ab, man legt den Franken herab, die bolschewistischen Juden denjenigen die in Folge der Entwertung des Franken eingetretene Preiserhöhung dazu, wieder neue Lohnforderungen stellen zu lassen, und so wird es eine Schraube ohne Ende, als deren Ergebnis schließlich das französische Volk um sein reiches Nationalvermögen gebracht wird.

Was kann Frankreich tun? Wir wollen es offen aussprechen: Ede die ganze bolschewistische Welt in Frankreich nicht ausgerottet ist, hört die weitere Vergiftung nie auf! Wer heute Frankreich retten wollte, müßte die kommunistische Partei Frankreichs nicht nur verbieten, sondern ihre Abgeordneten und Funktionäre geschlossen nach Cayenne transportieren, bis diese „Arbeitervertreter“ dort selber erst einmal arbeiten gelernt haben. Er müßte ferner das unvernünftige Bündnis mit der Sowjet-Union auflösen und Frankreich immum gegen die bolschewistische Vergiftung machen.

Er müßte außerdem nüchtern und klar feststellen, daß die letzten Jahre ein Beweis dafür sind, daß die Juden einen Versuch gemacht haben, Frankreich zu erobern und eine neue Herrenschicht über dem arbeitenden französischen Volk zu schaffen. Er müßte also Juden für unwählbar zu allen öffentlichen Ämtern erklären und dafür sorgen, daß Frankreich nur von Franzosen regiert wird.

Wer Frankreich retten wollte, müßte nach Herstellung dieser beiden unabhängigen Voraussetzungen die reichen französischen Gelder statt zu Anleihen an alle möglichen fremden Staaten und zu finanziellen Stützungsoperationen für den Frank zu einem großzügigen inneren Aufbau und Siedlungswerk einsetzen. Er müßte den verödenen Provinzen bessere Straßen und Kanäle, eine bessere Landwirtschaft geben, das unvernünftige Gesetz über die freie Erbschaft des bäuerlichen Besitzes abschaffen und den französischen Bauern den Hof sicherstellen vor Zersplitterung im Erbfall und Zugriff der Gläubiger.

An dem Tage, an dem das französische Volk sich entschließt, Währungsversuche und deraufgebaute Künste aufzugeben und statt dessen einen wirklich großen Produktionsplan ins Werk zu setzen, sich zum Ziel stellt, nicht den Frank abzuwerten, sondern die französische

Grubenexplosion in England

Bislang 20 Tote geborgen / Zahl der Opfer noch ungewiß

London, 2. Juli.

In einem Kohlenbergwerk in Chesterton bei Stoke-on-Trent entstand am Freitag ein bisher unbekannter Grund ein Grubenbrand, der eine Explosion auslöste. Eine große Anzahl Bergleute sollen dabei den Tod gefunden haben, während zahlreiche Bergleute mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus überführt werden mußten. Die Bergungsarbeiten sind aufgenommen.

Zu dem Explosionsunglück werden jetzt Einzelheiten bekannt. Nach den letzten Nachrichten sollen 22 Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Frühere Meldungen sprachen davon, daß sich 70 Mann zur Zeit des Unglücks in der Grube befanden, von denen nur neun schwerverletzt gerettet werden konnten, während für die übrigen nur wenig Hoffnung besteht, sie noch lebend zu bergen.

Dazu kommt, daß bei einer zweiten Explosion die meisten Mitglieder einer Rettungsmannschaft den Tod gefunden haben. Unter den Leicheren, die zum Herd der ersten Explosion unterwegs waren, befinden sich der Direktor und der stellvertretende Direktor der Grube sowie zwei Bergwerksinspektoren des englischen Bergbauministeriums. Die Bergungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig, da das Feuer im Stollen noch nicht gelöscht werden konnte. Bisher sind fünf Leichen aus Tageslicht befreit worden.

Nach den letzten Meldungen sind bisher 20 Tote geborgen worden. Die Bergungsarbeiten

mußten wegen der ungeheuren Hitze eingestellt werden. Sie werden voraussichtlich am Samstag wieder aufgenommen, wenn der Schacht ausgebrannt ist. Man glaubt, daß noch lange nicht alle Verunglückten an das Tageslicht gebracht werden konnten.

Drei Todesurteile vollstreckt

Berlin, 2. Juli.

Am 2. Juli 1937 sind der am 19. Oktober 1912 geborene Anton Saliner aus Rosenheim und der am 26. Februar 1903 geborene Max Burger aus Dettenhausen hingerichtet worden, die am 16. Februar 1937 von dem Schwurgericht in Traunstein wegen gemeinschaftlich begangenen Mordes und schweren Raubes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden waren.

Saliner und Burger, zwei arbeitsscheue Vursen, die von Jugend auf bettelnd und stehlend im Lande herumzogen, haben am 30. Juli 1936 auf der Rasalm bei Ruzdorf am Inn den 67jährigen Sennern Wolfgang Eberwein erschlagen und beraubt.

Am demselben Tag ist der am 17. Oktober 1911 geborene Werner Ratz aus Adn-Mühlheim hingerichtet worden, der am 5. Februar 1937 von dem Schwurgericht in Adn wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Ratz hat am 10. 1. 1937 im Bieratler-Fort bei Bergisch-Gladbach seine Geliebte, die von ihm schwanger war, verbrochen, um sie nicht betrauen zu müssen.

Der Amur-Zwischenfall beigelegt

Die Kanonenboote werden zurückgezogen

Moskau, 2. Juli. (S-B-Funk.)

Einer sowjetamtlichen Verlautbarung zufolge fand am Freitag eine erneute Zusammenkunft zwischen dem japanischen Vorkonsul Shigemitsu und Litwinow-Finkelstein statt, wobei über die Zwischenfälle auf dem Amur verhandelt wurde. Der japanische Vorkonsul teilte Litwinow-Finkelstein die Bereitwilligkeit seiner Regierung mit, die japanischen Kanonenboote von den umstrittenen Inseln zurückzu-

ziehen, falls auch die Moskauer Regierung ihre Schiffe und Patrouillen von den Inseln zurückziehe. Litwinow-Finkelstein erteilte diese Zusage, und Worschilow gab bereits die zu ihrer Ausführung nötigen Weisungen. Beide Seiten betrahten nunmehr den Status quo auf dem Amur wieder hergestellt und erklärten sich zu weiteren diplomatischen Verhandlungen über die Zugehörigkeit der Inseln und die Remarkation der Grenzlinie in dem betreffenden Gebiet bereit.

Produktion um 50 Prozent zu erhöhen, damit auch jeder Franzose um 50 Prozent mehr verdienen kann — an dem Tag wird es den Weg zur Gesundung eingeschlagen haben. Natürlich werden alle Parasiten und Schieber dagegen larmen, werden alle Juden einen solchen Plan bis aufs äußerste bekämpfen — die Schieber, Parasiten und Juden sind ja noch niemals Freunde solcher Arbeit gewesen.

Wenn jenes fleißige, bescheidene, menschlich so liebenswerte arbeitende Volk Frankreichs,

der Bauer, der Handwerker, der gelernte Arbeiter, wenn alle jene Leute, die ein schweres Tagewerk haben, die ihre Söhne zusammenhalten, wenn die „hommes honnetes“ Frankreichs endlich einmal zupacken, ede es zu spät ist — dann kann noch alles gut gehen.

Begnügt man sich aber mit einer großen Pose tragischer Kömertugend, werdet lediglich den Frank ab, läßt das bolschewistische Gift weiter streifen — dann geht Frankreich einem bösen Schicksal entgegen.

„Das verlorene Leben“

Ein Roman von Neil M. Gunn

Der Sohn eines schottischen Fischers, heute Beamter des Zoll- und Steueramtes zu Inverness, schrieb ein Buch, das seine eigene Art hat. „Ausichers Broom“ heißt es in der Originalfassung, also: „Käufedorn“ zu Deutsch. Kennor besorgte die Übersetzung in unsere Sprache. Der Titel, unter dem es uns bekannt wird, lautet: „Das verlorene Leben“.

Ahnungslos über die Rolle ist die Dichtung. Wir haben bislang noch kein Werk von dem schottischen Dichter Neil M. Gunn in deutscher Übersetzung. Er wurde 1891 in Dunbeath, einem Dorf an der Nordküste Schottlands geboren. Bis heute soll er schon eine stattliche Anzahl von Erzählungen, Novellen, Romanen, Dramen und Hörspielen geschrieben haben. Wenn man „Das verlorene Leben“ gelesen hat, weiß man nicht, wie stark die Theaterstücke Gunns sind. Groß ist aber die epische Kraft. Daher wünscht man, mehr von ihm kennen zu lernen.

Da leben in irgendeinem Tal des Hochlandes Menschen ihr langes aber zufriedenes Leben. Sie sind Menschen, zuerst und zuletzt, mit ihren Schwächen, mit ihren Stärken. Das Tal und die Alpen sind ihre Welt. Kasagan, die alte Heimat, ist räumlich nicht groß. Aber es ist alles in ihr, das eine Welt ausmacht, vom Tod bis zur Geburt und von der Geburt bis zum Tod. Und darüber schwebt, ungenannt, aber überall spürbar, das Schicksal, das von alters her wirksam ist in dieser herben Natur. Keuchend ist es eine große Not, die das Leben dieser Menschen ausmacht. Sie haben hart zu kämpfen mit den Jahreszeiten, mit ihren Sünden und zuletzt kommt sogar die feindliche Zeit und zerhört, was jahrhundertlang war, und sie müssen das Tal verlassen. Aber Gunn hat seinen Menschen doch eine tiefe und große Lebenskraft gegeben, die sie aus der Natur herausnehmen und die stärker ist als Zeit und menschlicher Haß. Ist es die schwarze Mairi, die die

Wärme in das Buch bringt, ist es die vom Schicksal ewig und hart geprägte Elie? Oder Davie, der vom Kind zum Mann heranwächst, durch Irrungen und Wirrungen hindurch, aber Rob, der wüste Mäler, der doch auch seine Stunden hat, in denen er weich und fast hilflos wird wie ein unschuldiges Kind? Oder gar Colin, der in den Krieg zieht und erst ganz am Ende, wenn der Kampf um Kasagan verloren ist, wiederkehrt? Es läßt sich schwerlich sagen. Mehr als eine Person ist es das Zusammenwirken der verschiedenen Leben, das Ringen der Menschen um ihr Dasein, die Sonne und der Regen, die unsterbliche Natur, die dann noch lächeln kann, wenn ein Sein erlischt, das sich selbst so wichtig schien und doch nichts war als ein winziges Atom im unvergänglichen Weltgeschehen. So unheimlich schwer das Geschehen ist, so zukunftreich ist die Atmosphäre. Zwar sind die Menschen, die uns hier begegnen, zu großen Taten nicht befähigt, dazu sind sie viel zu wenig aktiv. Sie sind nur stark im Ertragen. Dieser passive Widerstand, den sie dem Leben entgegensetzen, und der doch vom Leben genährt wird, macht sie aber so stark, daß sie nicht untergehen können. Solche Erkenntnis, die aus jeder Zeile des Buches spricht, und das vitale starke Lebensempfinden der Menschen, machen das Antlitz der Dichtung gesund und lebensfröh, trotz oder gerade wegen der Härten, die keine Stirn durchziehen. Es ist ein dichterisches, atmosphärisch stark geladenes Buch.

Der Verlag Albert Langen-Georg Müller (München), der das Werk herausgab, veröffentlichte übrigens auch in seiner Zeitschrift „Das Innere Reich“ (Mai-Heft) einen Aufsatz von Neil M. Gunn: „Die Erneuerung in der schottischen Literatur der Gegenwart“, der gut und aufschlußreich ist.

Helmut Schulz.

Kellner mit Kunstgeschichte. Das Verkehrsamt der Weiskalder Stadt Herford läßt jetzt in regelmäßigen Abständen die Kellner der Gaststätten durch Filmvortrage und

Hohe Ordensauszeichnung

für Offiziere und ungarische Offiziere

DNB, Berlin, 2. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat dem königlich-italienischen Minister für „cultura popolare“, Dino Alfieri, in Anerkennung seiner Verdienste um die Ausgestaltung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.

Ferner verlieh der Führer und Reichskanzler für Verdienste um die deutsch-ungarischen Beziehungen folgende Ordensauszeichnungen an ungarische Offiziere: Das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler dem Honvedminister Kocser und dem Oberkommandanten der Honved, General der Infanterie Szony, das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern dem Feldmarschall-Leutnant Nagy und von Bartha sowie den Generalmajoren Temes und Kerecszte-Fischer.

In Kürze

In der Gegend des Teutoburger Waldes findet seit einigen Tagen eine großangelegte Übung der Nachrichtentruppen statt.

An der Santander-Front hat bolschewistische Artillerie 40 Artilleriegeschossen abge-schossen, durch die zahlreiche nationale Soldaten Vergiftungen erlitten.

Im Pariser Antikagelblatt vom Freitag ist eine Verordnung erschienen, die unrichtige Preissteigerung mit empfindlichen Geld- und Gefängnisstrafen bedroht.

In Moulins sind Freitagvormittag 3672 Metallarbeiter in den Streik getreten. Sie verlangen wegen der ständig steigenden Preise Lohnerhöhungen.

Durch ein am 1. Juli im Staatsanzeiger veröffentlichtes Dekret der spanischen Nationalregierung wird Brigadegeneral Francisco Martin Moreno zum Generalstabchef des Obersten Hauptquartiers und Mitglied des Obersten Heeresauschusses ernannt.

In Anbetracht der Knappheit an Eisen und Stahl auf dem Weltmarkt und des infolge der englischen Aufrüstung steigenden Bedarfs der englischen Industrie hat sich die Londoner Regierung entschlossen, ab sofort den Zollfuß einer großen Anzahl ausländischer Eisen- und Stahlerzeugnisse auf 12½ v. H. herabzusetzen und zwar bis einschließlich 31. März 1938.

Die Konfessionäre des Vergnügungs-parkes der Weltausstellung haben sich nach drei Tagen Streik auf bringende Vorstellungen der Regierung hin bereit erklärt, ihre Betriebe wieder zu eröffnen, unter der Bedingung, daß ihren Forderungen in aller-kürzester Frist Rechnung getragen wird.

An der indischen Nordwestgrenze ist es wiederum zu schweren Kämpfen zwischen Eingeborenen und britischen Truppen gekommen, wobei nach englischen Meldungen 6 Eingeborene getötet wurden. Auf englischer Seite betragen die Verluste zwei Tote und fünf Verwundete.

Dort, um für den freundlichen Empfang in Karlsruhe zu danken. Bis in die Morgenstunden vereinten frohe Stimmung und angeregte Geselligkeit die nordischen Gäste mit den Einheimischen.

Berlins größte Musikbücherei in neuen Räumen

Die Stadt Berlin besitzt eine der schönsten und reichhaltigsten Musikbibliotheken Deutschlands. Diese besitzt jetzt ihre bisherigen Räume und bezog die frühere Dienstwohnung des Oberbürgermeisters in Charlottenburg, die der Stadtpräsident Dr. Lippert in dankenswerter Weise zur Verfügung stellte. Daneben befindet sich in diesem Hause eine Zweigstelle des Konservatoriums der Hauptstadt Berlin. Die Bücherei ist mahlergaltig in ihrer Einrichtung. 1000 Noten- und Partiturbestände umfassen 13000 Bände. Alle Arten der Musik sind dabei berücksichtigt. Im Vordergrund steht die Volks- und Hausmusik, dann folgt die gute Unterhaltungsmusik, außerdem steht genügend Literatur zur Vorbereitung auf den Opern- und Konzertbesuch zur Verfügung. Eine Handbücherei, Lesesäle und ein Spielzimmer, in dem ein Flipper und ein Spinett stehen, steht jedem Besucher zur Verfügung.

Wilhelm Fide in den Reichskulturkammer berufen. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Geschäftsführer der Reichskulturkammer, SS-Obersturmführer Hg. Wilhelm Fide, zum Mitglied des Präsidiums der Reichskulturkammer ernannt und ihn in dieser Stellung in den Reichskulturkammer berufen.

Marck der Ständarten am Tag der Deutschen Kunst. Der große Festzug am Tag der Deutschen Kunst in München wird als seine Krönung dem Marck der Ständarten der NSDAP folgen, die aus allen deutschen Gauen in die Hauptstadt der Bewegung kommen werden.

Die U

Kud d
sch um
rissen, al
frantische
menumtra
Interesse
ter dieser
USA, die
füste de
England
Inseln g
Inselchen
überwiegt
sind, hat
„Unter de
ten Insel
tola, Don
Kenschen
England
Winde“,
jenz, Gra
negetische
nie Barb
sich 180 0
sigt Tri
vermaltet
Auf Te
chen, die

Was ste

Auf Te
auf den
einf ein
17. und
den. Von
Europa d
gelüht da
fast völlig
verdrängt
auf ander
terrobr-V
im große
geführt
die Rege
wurde, b
fast nur
aus mens
Die Rege
fällige
Regier in
mehrung
Meinung
rung in
hat der
überreiche

Die Ind

Diese P
Zielgerun
weisen. S
der Regie
an die Art
er es jern
die englis
bedrückte
der Trin
die eine
hat. 1931
— sahen
als Anbä

Münch

16. de
bedurch
durch
Kunst
vor d
Kunst
Reich
der L
e 19

Deutsche

Es mut
an, daß
Reisebebu
hat, in ihr
malere
von den
kannte, die
am große
wältige D
zur schön
den Tagen
Landchaft
ner waren
widerum
Palette un
zogen, die
Stimmung
lich leucht
und doch
ten. Aug
Reiz der
schiedenbe
sen. Es g
halten un
woollen u
den deutl
Klassizism
schwärmere

Wie kam es zu den Unruhen auf Trinidad?

Die tiefe Ursache: Versuldete Plantagen-Neger wollen aus den Krallen der Hindu-Wucherer heraus

(Vom ständigen Berliner Mitarbeiter des „HB“, Dr. Johann v. Leers)

Aus der Zeit, als die europäischen Mächte sich um die reichen Zucker-Inseln Westindiens rissen, als französische, schwedische, dänische, spanische, niederländische Raper um diese palmenumrauschten Eilande kämpften, als das Interesse Europas in einer Weise wie nie später dieser Inselwelt zwischen der Südküste von USA, Mexiko, Mittel-Amerika und der Nordküste von Südamerika sich zuwandte, hat sich England eine ganze Anzahl der wertvollsten Inseln gesichert. Es besitzt die 600 Inseln und Inselchen der Bahama-Gruppe, die von einer überwiegend negerischen Bevölkerung besiedelt sind, hat auf den Kleinen Antillen die Inseln „Unter dem Winde“, nämlich die dichtbesiedelten Inseln Barbuda, Antigua, Reoboda, Tortola, Dominica, Mont Serrat, wo allein 156 Menschen auf den Quadratkilometer kommen. England besitzt weiterhin die Inseln „Vor dem Winde“, darunter die drei größeren St. Vincenz, Granada, St. Lucia mit einer fast rein negerischen Bevölkerung, die kleine Kron-Kolonie Barbados, auf deren 430 Quadratkilometer sich 180 000 Menschen drängen — und es besitzt Trinidad und Tobago, die zusammen verwaltet werden.

Auf Trinidad sind jetzt Unruhen ausgebrochen, die schon fast zwei Wochen dauern.

Was steckt dahinter?

Auf Trinidad und Tobago sind ebenso wie auf den anderen westindischen Inseln die dort einst einheimischen Indianerstämme schon im 17. und 18. Jahrhundert völlig vernichtet worden. Von ihnen ist nichts mehr da. Als in Europa der Doria, mit dem man bis dahin geführt hatte, im Laufe des 18. Jahrhunderts fast völlig durch den westindischen Rohrzucker verdrängt wurde, entfielen auf Trinidad, wie auf anderen westindischen Inseln, riesige Zuckerröhren-Plantagen. Zu ihrer Bedienung wurden im großen Umfang Neger-Sklaven eingeführt. Als dann im vorigen Jahrhundert die Neger-Sklaverei aufgehoben und verboten wurde, hatte Trinidad eine Bevölkerung, die fast nur aus Negern und Negermischlingen und aus wenigen altansässigen Engländern bestand. Die Negerbevölkerung hat sich nun in auffälliger Weise vermehrt. Während der Neger in Afrika fast nirgends eine Volksvermehrung aufweist — entgegen der üblichen Meinung ist die Zunahme der Negerbevölkerung in allen afrikanischen Kolonien gering —, hat der westindische Neger eine ausgesprochen überreiche Fruchtbarkeit.

Die Inder auf Trinidad

Diese Fruchtbarkeit ist aber nicht mit einer Steigerung seiner Arbeitsleistung verbunden gewesen. Seitdem die Sklaverei aufgehoben und der Neger infolgedessen nicht mehr mit Zwang an die Arbeit herangezogen werden konnte, ließ er es ziemlich „sacht angehen“. Das veranlaßte die englischen Pflanzer, sich nach anderen Arbeitskräften umzusehen. So holte man Inder. Trinidad ist die einzige Insel Westindiens, die eine sehr starke ostindische Einwanderung hat. 1931 — dem Jahre der letzten Volkszählung — saßen auf Trinidad 93 809 Menschen, die sich als Anhänger der Hindu-Religion bekennen,

und außerdem 20 992 Mohammedaner ebenfalls indischen Ursprungs. Die Gesamtbevölkerung aber war auf Trinidad von 109 000 im Jahre 1871 auf 387 432 im Jahre 1931 gestiegen. Mit anderen Worten — auf Trinidad hat sich die Gesamtbevölkerung verdreifacht; gut ein Drittel aber sind zugewanderte Inder; die Negerbevölkerung hat sich verdoppelt. Auf der kleineren Insel Tobago ist in der gleichen Zeit von 1871 bis 1931 die Bevölkerung von 17 000 auf 25 000 gestiegen. Diese Insel ist ganz negerisch. Die Zahl der eigentlichen Briten dagegen ist sehr schwach.

Geldnechtheit der Neger

Zuerst hatte man die fleißigen Inder begrüßt. Heute stellt sich heraus, daß ein großer Teil von ihnen — ganz ähnlich wie in Ostafrika — von der Landarbeit sehr rasch zum Handel übergeht, daß sie von einem Erwerbserfolg befeuert sind, dem die Negerbevölkerung fast hilflos gegenübersteht. Der Hindu leidet dem Neger Geld, kann dann „Sammy“ nicht zurückzahlen, wird er den schwarzbärtigen, gläubigen Gläubiger sein Lebiag nicht wieder los. Dann wird er an die Arbeit herangezogen und muß schuften, wie er in der Zeit der schlimmsten Sklaverei nie geschuftet hat.

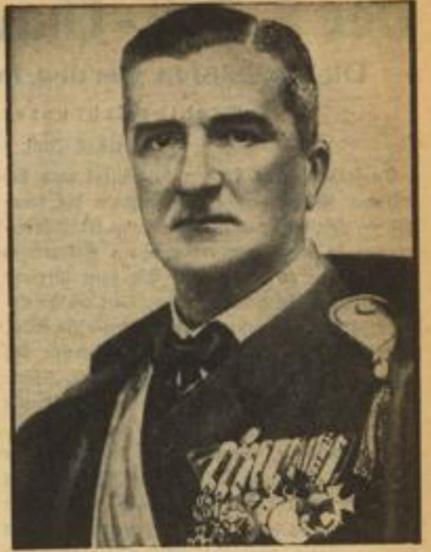
Alle Zuckerrohr-Inseln kämpfen um ihre Existenz. Der Rohrzucker hat in der Welt gegenüber dem Kautschuk einen sehr schwarzen Stand. Weil das so ist, sind die Erträge gering und auch die Löhne nicht hoch. Die verschuldeten schwarzen Plantagenarbeiter und die Kleinbauern, die in den Krallen der Hindu-Bucherer stehen, wissen nicht ein noch aus. Immer mehr Land geht aus den Händen der Neger in die Hände der Hindu über — und die alte

Erfahrung zeigt sich aufs neue, daß der Farbige gegenüber dem Farbigen der härteste Herr ist.

Infolgedessen: „Revolution“

So macht die einheimische Bevölkerung ihrem geprehten Herzen jetzt in Unruhen Luft. Selbstverständlich hat sich die bolschewistische Agitation eingeschaltet, die auch auf den schönen Inseln West-Indiens arbeitet. Im Hintergrunde vollzieht sich hier einfach Schicksal: eine bei guter Leitung recht brave, wenn auch ohne Lieberanstrengung arbeitende Bevölkerung, die daran gewöhnt ist, von einem Tag in den anderen zu leben, und ihren kleinen Landbesitz nur als ein Mittel ansieht sich möglichst leichte Tage zu machen, stößt mit einer Einwandererschicht zusammen, die wirtschaftlich viel tüchtiger ist. Die Masse dieser indischen Einwanderer sind Leute aus den unteren und untersten Kasten Indiens, nur zum Teil Familien aus Südbhoden, vielfach Bengalis und arme Teufel, Kleinbauern aus Rohilkand, Bundesland und den unfruchtbaren Ghat-Bergen Indiens. Leute, die dabei am härtesten Arbeit bei geringem Ertrag gewöhnt sind, — und für die diese reiche Insel eine Art Amerika im kleinen ist, ein Land, wo jeder Tüchtige aufsteigen kann. Sie gehören vielfach dabei in Indien verachteten Kasten an, während sie hier die Hoffnung haben, sozial aufzusteigen. In der furchtbaren Härte des indischen Wirtschaftsraumes mit seinen periodischen Hungersnöten haben sie gelernt, jeden Vorteil auszunutzen. Da sie es ziemlich alle unter sich waten, legt die Habgier des einen der Habgier des anderen Schranken auf. Gegenüber einer wirtschaftlich so hilflosen Bevölkerung wie den Negern von Trinidad können sie sich in dieser Hinsicht fast ungehindert ausleben.

Und so ziehen jetzt die Schwarzen lärmend



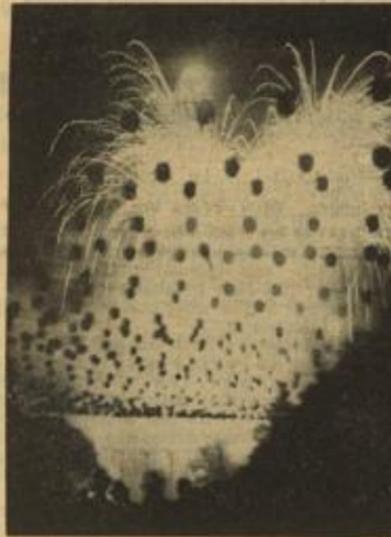
Wetbild (M)
Königliche Rechte für Reichsverweser Horthy
Das ungarische Parlament hat den Gesetzentwurf über die neuen Rechte und Pflichten des Reichsverwesers verabschiedet und Admiral von Horthy, der an der Spitze von Freiwilligen Ungarn vom bolschewistischen Joch befreite, staatsrechtlich die Machtbefugnisse des nationalen ungarischen Königtums eingenäht

durch die kleinen Städte der Inseln, reihen voller Mut die Zuckerrübenstauden aus der Erde, halten jene vollklingenden Reden, in denen der Neger sich berauscht, fordert „Selbstverwaltung“, „Selbstbestimmungsrecht“, „Diktatur des Proletariats“ und lauter dergleiche Dinge, von denen sie nichts verstehen. Sie machen der britischen Polizei zu schaffen, schlagen auch einmal einen Hindu-Bucherer nieder — und werden nach den Unruhen noch genau so hilflos, zahlungsunfähig und ausgefogen sein wie vorher.

Als noch die Sklaverei bestand, gab es für sie doch jedenfalls täglich Essen und nur sehr gelegentlich Prügel. Jetzt sind sie in der Lage, daß sie zwar keine Prügel bekommen, aber auch zum Teil nichts mehr zu essen haben. Die Psychologie eines Negers findet das Letztere unzweifelhaft noch unangenehmer als das Erstere. Aber es sind jetzt moderne Menschen, lesen zum Teil sogar Zeitungen, haben etwas Säuern gehört, daß man auch eine Revolution machen könne, — und glauben wahrscheinlich, auf diese Weise einen Zustand besitzigen zu können, den nur bessere eigene Wirtschaft ändern könnte. . .

Ein Jude plündert jüdische Geschäfte

Warschau, 2. Juli.
In einem Dorf in der Nähe von Brest am Bug verhaftete die Polizei einen Juden, der während der letzten Unruhen in Brest die Läden seiner Stammesgenossen geplündert und dabei nicht weniger als 10 Fahrräder gestohlen hatte. Der Jern der Brestler Bevölkerung war bekanntlich durch den Neuchelmord eines jüdischen Fleischers an einem Polizeibeamten gewedt worden. Im Verlauf der Unruhen waren verschiedene Läden jüdischer Händler zerstört worden. Die jüdische Presse hatte damals im Gegenfag zu der polnischen behauptet, daß bei diesen Unruhen auch Plünderungen vorgekommen wären. Wie sich jetzt erweist, hatten sich als Plünderer Juden betätigt.



Der Kongreß der Internationalen Handelskammer als Gast der Reichsregierung
Reichsminister Dr. Goebbels, der die Delegierten zum IX. Kongreß der Internationalen Handelskammer zu einem Sommerfest der Reichsregierung auf der Pflanzinsel eingeladen hatte, mit seiner Gattin, dem bisherigen Präsidenten der IHK, Dr. Feulner von Vlissingen (sitzend), und dem neugewählten Präsidenten Th. J. Watson (rechts stehend). Links: Während des Feuerwerks, das die Gäste begeisterte. Wetbild (M)

Münchens Sendung als Stadt der Deutschen Kunst

Wir legen heute unsere Kritikerleier fort, die anlässlich des Tages der Deutschen Kunst vom 16. bis 18. Juli aufziehen soll, wie sich die Erhebung Münchens zur Stadt der Deutschen Kunst durch den Führer demut auf ihre Tradition gründet. Der erste Kritiker behandelte die Entdeckung der Münchener Landschaft, der zweite die Kunst und Kulturgeschichte. Die München, das schon vor dem Regimeanstritt Ludwigs I. die erste Kunststadt war, auch zur ersten Kunststadt des Reiches machte. Der heutige Kritiker stellt die in der Liebe zur bayerischen Landschaft gewonnenen eigenen Maßstäbe unter Beweis.

Deutsche Landschaft im Münchener Bild

Es mutet fast wie ein Akt der Gerechtigkeit an, daß die Stadt, die das große Beispiel der Neubelebung des monumentalen Stiles gegeben hat, in ihren Mauern auch der Landschaftsmalerei neue Fleckschätze gibt und sie, die von den Akademikern arg und hochmütig verkannte, diese „Art von Roos und Flechtgewächs am großen Stamm der Kunst“, wie der allgewaltige Diktator Peter Cornelius sie bezeichnete, zur schönsten und reifsten Frucht brachte. Seit den Tagen der „Entdeckung der Münchener Landschaft“ durch Kobell, Wagenbauer und Dorer waren die „Fächler“, der Ausdruck stammt wiederum von Cornelius, mit Nappe und Stiff, Palette und Leinwand auf froher Fahrt ausgezogen, die oberbayerische Hochebene mit ihren Stimmungswerten, der Verlogenheit morgendlich leuchtender Wiesen, dem Schmelz des fernem und doch nahen aufragenden Gebirges festzuhalten. Aug und Sinn waren dem zauberischen Reiz der Umgebung, der traumverlorenen Abgeschiedenheit dörflicher Gemeinwesen aufgeschlossen. Es gab kein Falten und Jurak mehr, kein Falten und Sichbeugen vor dem zwar groß gewollten und auch groß konzipierten, aber für den deutschen Menschen nicht genug fruchtbareren Klassizismus des Cornelius mit seiner Rom-Schwärmerei und seinen italienischen Beduten,

und erst recht kein Zurück zu der barocken Theatralik des 18. Jahrhunderts, in der doch im ganzen der böstlich-fürliche Geschmack derart überhandgenommen hatte, daß die Darstellung der heimatischen Landschaft und ihrer Menschen, wie sie die Gotik und das Barockideal vorgebildet hatten, ganz verschüttet wurde.

Als der „Klassiker“, als das Haupt der Landschaftsmalerei, muß Eduard Schleich d. A. bezeichnet werden, der gleiche Schicksal, der von der Kunstakademie wegen völliger Talentslosigkeit zurückgewiesen worden war. Aus dem Kopieren der alten Holländer entwickelte er seinen eigenen Stil, der eine Spitzenleistung deutscher Landschaftsmalerei ist. Udo Bernas hat die schönsten Worte für Schleich geprägt: „Was er uns hinterlassen hat, ist mehr als das Gemälde der Heimat, die ein Meister der Malerei nachdenklich geschaffen: es ist das Märchen der Heimat, das ein Dichter vorträgt“. Ueber Karl Spitzweg, Schleichs Intimus und Weggenossen allzuviel zu sagen, ist bei seinem Bekanntsein wenig angebracht. Von Hause aus Apotheker, dann sehr bald nur Maler aus Lebensnotwendigkeit, hat er in seinen Bildern der „guten alten Zeit“ ein unvergänglich Denkmal gesetzt. Selbst ein Sonderling, sind ihm Sonderlinge im Leben und in der Architektur lieb: alte Winkel mit trauer Ornamentik, brokige Häuser, was sich da harmlos und nachdenklich beugt zwischen hohen Giebeln und launigen Gärten, am Brunnen oder in mondbezeichneten Gassen. Aber, was diese Bildchen so wertvoll macht, ist nicht so sehr der anekdotische Inhalt, als vielmehr der künstlerische Gehalt. Spitzweg verwirklichte ein großes Stück Münchener Kunst, erst spätere — es sei nur an Menzel erinnert — haben das Problem der Farbe so sicher gemeistert wie er, das Genie der Großzeit der „Münchener Bilderbogen“. Drang nach Befreiung, Licht und Luft stand

auf den Fahnen. Aus den Freiheitskriegen war der Nationalsozialismus neu gestärkt und gekräftigt hervorgegangen, das so bedroht gewesene Vaterland und sein Volkstum wurden Hauptinhalt der Künste. Zu dem noch dichterisch-romantischen Naturempfinden Eduard Schleich kam das neue und befreiende Element, der beginnende Naturalismus. Nun malte man unmittelbar vor der Natur. Die Arbeiten eines Dietrich Langlo, Anton Leischlein, August Seidel waren richtungweisend für die Münchener Landschaftskunst des mittleren 19. Jahrhunderts, bis mit Adolf Bier der Lehrer kam, der das Münchener Heimatbild auf international künstlerische Form brachte. Viele dieser Heimatsschilderer bereisten fremde Länder, bezichtigend, daß Italien sie fast ließ und ihre Kunst von daher keinen bestimmenden Eindruck erhielt. Auch der Einfluß Frankreichs ist geringer als man es zeitweise hinzustellen beliebt. Wohl wurden Anregungen aus der Schule von Barbizon empfangen, jedoch wesentlich hat die französische Malerei die Münchener Schule nicht beeindruckt. Der malerische Stil, der so bezeichnend für München ist, war meist schon vor der Bekanntheit mit dem Franzosen entwickelt, mindestens in seinen Grundfesten unterbaut. Im späteren 19. Jahrhundert bildete ihn jene stolze Reihe berühmter Künstler fort, die mit zum Ruhm Münchens als der Kunststadt des Reiches beizutragen.

Auch in unseren Tagen ist die Heimatliebe immer noch der stärkste Antrieb zur künstlerischen Darstellung der bayerischen Landschaft. Immer noch, heute mehr denn je, ist es die Verbundenheit mit dem Boden und seinen Menschen, die die diesen empfinden und aus allen Ecken zugewanderten, in München angesiedelten Künstler anhängt, zur Verherrlichung dieser einzaubernden Landschaft das Beste, was ihr Pinsel und Palette hergibt, beizutragen. Wie oft und wie mannigfaltig auch München enger und weitere Umgebung gemalt wurde, unerträglich bleibt die künstlerische Ausbeute, mag sie aus

dem Norden, dem Dachauer Moos, aus dem Westen bis zum Schwäbischen hin und im Süden aus der Seenplatte und der überwältigenden Bergwelt gewonnen sein. Ein blauer Himmel spannt sich über das Land, im Sonnenglanz brüten die weißen Gemäuer der Dorfkirchen und Föhnzug geht über der Ebenen Breite hin. Das ist Altbayern und in seiner Mitte liegt München.

Deutschlands bekanntester Ägyptologe Professor Hermann Ermann gestorben. In Berlin starb im Alter von 83 Jahren der bekannteste deutsche Ägyptologe, Professor Adolf Ermann. Das Hauptwerk des Gelehrten, dessen Heimgang einen großen Verlust für die deutsche Wissenschaft bedeutet, ist das große ägyptische Wörterbuch, an dem er und seine Mitarbeiter dreißig Jahre hindurch gearbeitet haben. Ferner hat der Verstorbene neben zahlreichen Veröffentlichungen in Zeitschriften rund dreißig Bücher herausgegeben, davon „Die Religion der Ägypter“ als Achtzigjähriger und „Die Welt am Nil“ sogar als Dreieinachtzigjähriger, während „Ägypten“ und „Ägyptisches Leben im Altertum“ wohl zu seinen bekanntesten Werken gehören. Professor Ermann war Mitglied der Akademien in München, Göttingen und Wien sowie zahlreicher ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften. 1918 wurde er mit dem Orden Pour le merite für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet.

Die nächste Tagung des Internationalen Rates der Komponisten. Wie der Stuttgarter Generalintendant, Eduard anlässlich einer Veranstaltung des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen in Stuttgart mitteilte, ist es gelungen, für das nächste Frühjahr die Tagung des Internationalen Rates der Komponisten, dem 23 Nationen angehören, nach Stuttgart zu bringen. Anlässlich dieser Tagung, die im Mai stattfinden wird, gelangt eine Reihe ausländischer nationaler Opern zur Aufführung.

Der 8. Juli - Chautemps' Kreistag

Die Sozialisten werden in Marseille zusammengetrennt

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

Paris, 3. Juli.

In französischen Kreisen beschäftigt man sich mit der Frage, welche Maßnahmen die französische Regierung treffen wird, um Preissteigerungen in Ausdehnung der neuen Abwertung des Franken zu vermeiden. Die neue Periode der französischen Finanzpolitik wurde unter keineswegs günstigen Umständen eingeleitet. Arbeiterkämpfe dauern fort und scheinen sich nach aller Voraussicht zu verschärfen. Sicher ist, daß die weiteren Beschlüsse der Regierung Chautemps auf steuerpolitischen und sozialpolitischen Gebieten, vor allem die Erhöhung der indirekten Steuern, auf starken Widerstand in allen Bevölkerungskreisen stoßen wird. Die Opposition hat unter den gegebenen Umständen leichtes Spiel, um eine neue Regierungskrise zu verurursachen.

Bei der Beurteilung der gesamten Lage des Kabinetts Chautemps, dem Kammer und Senat zwar mit großer Mehrheit die verlangten Vollmachten erteilt haben, ist zu berücksichtigen, daß Bonnet und seine Mitarbeiter keineswegs freie Hand haben, um die Verordnungen zur Durchführung ihrer Finanz-Valuta-Reorganisationspolitik und vor allem zur Staatshaushaltsreform zu erlassen. In dieser Hinsicht erweist sich jeder Optimismus bei der Beurteilung der Tragweite der vom Finanzminister Bonnet getroffenen Maßnahmen als verfrüht, da, wie gesagt, der Finanzminister nicht allein, sondern das gesamte Kabinett über die Durchführung des Vollmachtengesetzes zu entscheiden hat. Aus diesem Grunde ist die Berücksichtigung einer jeden Verfügung von der Genehmigung sämtlicher Minister, d. h. nicht nur allein der radikalen, die zweifellos in ihrer Gesamtheit hinter Bonnet stehen, sondern auch der sozialistischen erforderlich, die sich noch keineswegs über den Umfang des Resultates der früheren Volksfrontregierung im klaren zu sein scheinen. Man weiß, wie stark gerade bei der sozialistischen Kammerfraktion der Widerstand gegen das Vollmachtengesetz war, der nur durch die Versicherung der sozialistischen Minister überwunden werden konnte,

daß sie die Maßnahmen der Regierung auf genaueste überwachen würden, um die Partei vor den Wählern nicht zu stark zu kompromittieren. Als kritischster Tag der Regierung Chautemps kann der 8. Juli gelten, an dem der sozialistische Kongreß in Marseille stattfindet. Wie verlautet, wird die Opposition den Antrag auf Rücktritt der sozialistischen Minister aus dem Kabinett Chautemps stellen. Welche Beschlüsse der Kongreß fassen wird, ist nicht vorauszusagen. Unter den jetzigen Verhältnissen kann der 8. Juli als ein Tag verzeichnet werden, der unter anderem das Schicksal des zweiten Volksfrontkabinetts entscheidet.

Der Rechnungsausschuß der französischen Kammer hat beschlossen, die Abgeordnetenlöhne um 600 Franken auf 5600 Franken monatlich zu erhöhen. Während also für den Staatshaushalt größte Sparsamkeit gefordert wird, um die Schuldenlast einbäumen zu können, segnen sich die Herren Abgeordneten. Der Senat hat sich geweigert, dem Beispiel der Kammer zu folgen.

Lieber sterben als so leben

Eingekerkerte Nationalsozialisten treten in Hungerstreik

Bassau, 2. Juli.

Ein Reichsdeutscher, der dieser Tage in Linz (Oesterreich) weilte, kam dort in den Besitz eines Flugblattes, das an alle deutschen Männer und Frauen gerichtet ist.

Aus dem Flugblatt geht hervor, daß in der Strafanstalt Garsten, die in der Nähe der Stadt Steyr gelegen ist und eine verächtlichen mittelalterlichen Strafanstalt und Folterkammer gleicht, noch viele Nationalsozialisten schmachten, die das die Gesundheit gefährdende Trommelfeuer der Schikanen nunmehr seit dem Jahre 1934 über sich ergehen lassen mußten. Diejenigen Kameraden, die der Amnestie des Jahres 1936 „nicht würdig“ waren, werden von dem monarchistisch gekinn-

Der Sumpf von Waldbreitbach

Wieder wurden geistliche Sittlichkeitsverbrecher abgeurteilt

Koblenz, 2. Juli.

Die Reihe der erschütternden Sittlichkeitsprozesse gegen katholische Ordensbrüder wurde am Freitag vor dem Dritten Großen Strafsammer in Koblenz unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Heider fortgesetzt. Diesmal waren es wieder drei Brüder aus der Franziskanergemeinschaft Waldbreitbach, die ja schon sattem verurteilt ist.

Zunächst hatte sich der Bruder Volkmar, mit bürgerlichem Namen Frank, geboren am 16. 1. 08, wegen Unzucht mit anderen Brüdern sowie mit ihm anvertrauten minderjährigen Fürsorgezöglingen zu verantworten. Der Angeklagte kam 1932 nach kurzem Aufenthalt in Waldbreitbach zur Franziskanerniederlassung in Heilsberg (Ostpreußen), dem St. Raphaelstift, in dem etwa 60 Fürsorgezöglinge von zehn bis zwölf Brüdern betreut wurden. Vorweg sei bemerkt, daß Bruder Volkmar in Heilsberg keineswegs ein Einzeltäter in seinen sittlichen Ausschweifungen war. Das Gericht wird noch Gelegenheit nehmen müssen, sich mit weiteren Aus-

führungen, so den Brüdern Adrian, Altmann und dem Postulanten Artur aus dieser Anstalt zu befassen.

Mit Geschenken fing's an...

Bruder Volkmar hatte die minderjährigen Fürsorgezöglinge vorwiegend bei der Tagesarbeit zu überwachen. Statt seine Pflicht zu tun, die Jungen zu einem gottgefälligen Leben zu erziehen, verführte er eine ganze Reihe von ihnen und mißbrauchte sie zu den widerlichsten Ausschweifungen. Der Sittlichkeitsverbrecher ist jetzt voll aufgeständig.

Mit den Vorbereitungen seiner Vergehen begann Bruder Volkmar meistens im Schlafsaal. Während der Abhaltung des Abendbetetes gab er diesem oder jenem Zögling mit den Augen Zeichen, nachher zu ihm herauszuschleichen. Um die Opfer dann gefügig zu machen, überreichte er ihnen mit unflätigen Nebenartikeln Geschenke. Der Angeklagte hat zugegeben, daß er den Jungen, nachdem er sie schändlich mißbraucht hatte, sagte, sie dürften diese Vorgänge nicht beichten. (!)

Die Klostervorgeschichten haben den Angeklagten nach dem üblichen Schema behandelt. Als er sich anfangs in Waldbreitbach an den Brüdern Edgar und Eleuterius sowie an einem Postulanten vergangen hatte, schob man ihn für ein halbes Jahr nach Holland ab.

Daß er später in der Fürsorgeanstalt Heilsberg Gelegenheit zu noch schlimmeren Verbrechen fand, ist also von der Ordensleitung mitverschuldet, da sie die Reue des Bruders kannte und ihn trotzdem auf diesen wichtigen Erzieherposten versetzte (!).

Das Urteil lautete auf insgesamt drei Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Die Untersuchungsdauer wird in Höhe von einem Jahr drei Monaten angerechnet.

Noch ein Schreckensbild

Der 1906 bei Aresfeld geborene zweite Angeklagte Antonenkaas — genannt Bruder Menas — trat im März 1931 in das Waldbreitbacher Kloster ein. Schon bald war er dem berühmtesten Klosterstumpfen von Waldbreitbach erlegen. Er machte sich an verführerische Zöglinge heran, die er, wie er offen zugibt, auf die widerlichste Art mißbraucht hat. Zwei Zöglinge sagten das übereinstimmend aus.

Mit Recht bemerkte der Staatsanwalt, daß diese Verurteilungen ein typisches Bild bieten, wie sich der Orden gegenüber den Verführungen seinen Angehörigen verhält. Schon im Jahre 1934 hat der Bruderbrüder Placitus von den

ten allmächtigen Herrn Direktor der Strafanstalt Garsten buchnäblich wie räudige Hunde behandelt.

Wegen der ständigen grausamen und unerträglichen Behandlung traten sämtliche eingekerkerten Nationalsozialisten am 2. Juli in den Hungerstreik, da sie lieber geschlossen sterben wollten, als sich langsam zu Tode martern zu lassen. In echter Kameradschaft haben sie beschlossen, ein Ende mit Schrecken einem Schrecken ohne Ende vorzuziehen.

Wer einen Verbrennungsmotor besitzt

wird von einer wichtigen Erhebung erfasst

Berlin, 3. Juli.

Am 1. Juli ist im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger die Anordnung der Ueberwachungsstelle für Mineralöl über die Erhebung der ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren und ihres Verbrauches an Kraft- und Schmierstoffen veröffentlicht worden. Auf diese Erhebung wurde durch die Tagespresse bereits unter dem 25. und 27. April d. J. hingewiesen.

Die Erhebung erstreckt sich auf alle ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren — nationale Motoren, Motoren ohne polizeiliches Kennzeichen, Motoren zum Antrieb von Kreissägen, Betonmaschinen, Drechselmaschinen und ähnlichen Maschinen — sowie auf die von ihnen benötigten Kraft- und Schmierstoffe. Von dieser Erhebung werden nicht betroffen alle Kraftfahrzeuge mit polizeilichen Kennzeichen und die Wasserkraftfahrzeuge.

Jeder Volksgenosse, der in seinem gewerblichen, landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder sonstigen Betrieb einen derartigen Motor betreibt, bzw. Eigentümer einer derartigen Anlage ist, ist verpflichtet, von der für ihn zuständigen Polizeibehörde in der Zeit vom 1. bis 15. Juli die erforderlichen Fragebogen abzugeben, gewissenhaft auszufüllen und unterzeichnet dieselben zurückzureichen. Die Mitarbeit jedes beteiligten Volksgenossen ist im Interesse der Verbraucher dieses so wichtigen Mineralöls dringend erforderlich.

Die englische Regierung hat bereits alle Vorkehrungen getroffen, um die Pläne für die Ausweitung des Luftverkehrs (sodas wie möglich dem Völkerverband vorzulegen).

Rotes Kanonenfutter geködert

Man lockt mexikanische Freiwillige mit der Weltausstellung

Mexiko, 2. Juli.

Da es sich anscheinend sogar in Mexiko schon herumgesprochen hat, daß die Teilnahme an den kriegerischen Ereignissen in Spanien als „Freiwilliger“ im Solde Mosklaus mit großen Unannehmlichkeiten und Gefahren verbunden ist, sind die bolschewistischen Werber, die im Staate Guanajuato ihr Unwesen treiben, auf einen ganz besonderen Dreh gekommen. Sie versprechen ihren Opfern neben hohem Sold und freier Reise nach einem französischen Hafen als „Extra-Attraktion“ noch den freien Besuch der Pariser Weltausstellung (!). So ist wenigstens dafür gesorgt, daß die „Freiwilligen“ Gelegenheit haben, noch einmal auf Kosten ihrer „großzügigen“ Verführer das Leben zu genießen, bevor sie sich als Kanonenfutter der jüdisch-bolschewistischen Verbrecherklique in Spanien für die „Weltrevolution“ opfern dürfen.

Streikende überfallen Werkmeister

Paris, 2. Juli. (SB-Zunt.)

Ein Vorfall, der aus der Nähe von Hazebrouck gemeldet wird, beweist abermals, daß die immer wieder angeblich zum Schutze der Solidarität eingenommene Haltung der Marxisten keinem anderen Grund als sinnloser Rache und Nordlust entspringt. In der Nähe von Hazebrouck kam es am Freitag zu schweren Ausschreitungen Streikender. 20 Arbeiter der Belegschaft eines Stahlwerkes hatten am Montag ohne die vorherige Erlaubnis des Streik-ausschusses ihre Arbeit wieder aufgenommen. Hierauf unternahm etwa 200 Mann der streikenden Belegschaft einen regelrechten Rachefeldzug gegen einen der Werkmeister des Stahlwerkes, dessen abgelegenes Haus sie zunächst mit Steinen bewarfen. Sie versuchten mit Gewalt einzudringen, um des Mannes habhaft zu werden. Die Polizei konnte jedoch rechtzeitig eingreifen und den Werkmeister vor der Ueberzahl seiner Bedränger in Schutz nehmen. Der Zug der Demonstranten richtete sich hierauf gegen die Hüter der Ordnung selbst, die sie beschimpften und mit Fußtritten bearbeiteten. Die Polizei sah sich genötigt, eine Reihe von Verhaftungen vorzunehmen. Ein verstärkter Gendarmerietrupp überwacht seither das Werk.

Revolveranschlag auf Bürgermeister

Paris, 3. Juli.

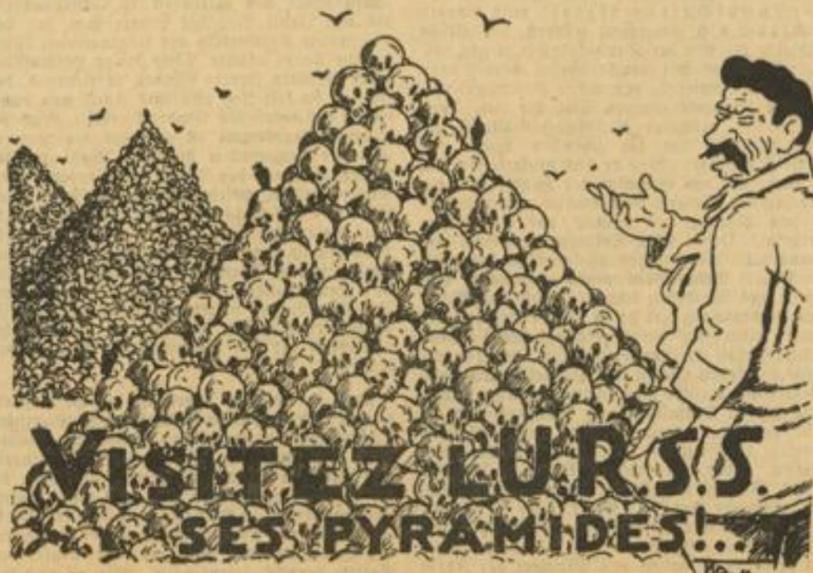
Auf den Bürgermeister von Oran, den katholischen Pfarrer Lambert, wurde am Frei-

tagabend auf der Straße ein Revolveranschlag verübt. Der stellvertretende Verwalter des Ruesums von Oran, der einer anderen politischen Richtung angehört, gab auf den Bürgermeister zwei Revolvergeschüsse ab, durch die Lambert lebensgefährlich verletzt wurde. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß die Kugeln beide Lungenflügel durchbohrt haben. Sein Angreifer wurde verhaftet.

Hilferufe als Scherz aufgefaßt

Hamburg, 3. Juli.

Ein 15jähriger Knabe aus Altona, der in der Elbe badete, hatte sich von einer Sandbank zu weit in die Strömung hinausgewagt und versank vor den Augen zahlreicher Menschen am Strand. Die verzweifelten Anstrengungen und Hilferufe des Ertrinkenden wurden von den anderen Badegästen jedoch als Scherz aufgefaßt, weil er mit drei Kameraden vorher lärmend im Wasser herumgetollt hatte. Als die Zuschauer endlich den Ernst der Lage erfaßt hatten, war der Junge bereits verlunken. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.



Plakatenwut für Touristenwerbung: Die Scheuswürdigkeiten der Sowjetunion

KOPF-
und Kreuzschmerzen, Nervosität, Übelkeit, bleicher unrainer Teint sind häufig Folgen gestörter Verdauung. Man fühlt sich älter als man ist. Da hilft
in Apoth. 20 Pf. **DARMOL**

Verfälschungen des Bruders Menas erfahren. Der Angeklagte wurde von dem Bruderbrüder zur Rede gestellt. Bruder Menas wollte auch im Bewußtsein seiner Schuld aus dem Orden austreten. Aber der Bruderbrüder Placitus war anderer Meinung, widersprach und so blieb der Verurteilte (!).

Das übliche Vertuschungsmanöver

Erst im Jahre 1935, als die weltliche Behörde sich bereits mit Bruder Menas befahte und dessen Verhaftung beabsichtigte, legte ihm sein Vorgesetzter den Rücktritt nahe. Dieser Austritt wurde aber nur nach außen hin vollzogen, den Bruder Menas verschob man nach Badenau (Holland), jener Klosterniederlassung, in der sich heute noch schwerbeladene Brüder aus deutschen Klöstern befinden.

Bruder Placitus hatte nun die Sitrn, der nachforschenden Staatsanwaltschaft unter Eid zu erklären, daß er den Aufenthaltsort des Bruders Menas nicht kenne. Der laubere Klostervorgesetzte wird sich wegen dieses Meineides noch zu verantworten haben.

Das Gericht verurteilte weitgehend die unglaubliche Gleichgültigkeit der Ordensleitung und deren Vertuschungsmanöver und erkannte gegen den Angeklagten, der freiwillig nach Deutschland zurückgekehrt war und dann schließlich gefaßt wurde, auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr acht Monaten unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren.

Drei Tote der „Rau III“ geborgen

Bremervorau, 2. Juli.

Nachdem das Boot des gesunkenen Waldfängers „Rau III“ geborgen und am odenburgischen Ufer der Kuhentwässer auf Grund gefaßt worden ist, konnte am Freitagmorgen mit den Ausparbeiten begonnen werden. Dabei wurden drei Leichen geborgen. Es handelt sich um den Maschinenisten Clausen aus Hensburg, den Maschinenbauer Bergstedt aus Lange (Kreis Wesermünde) und den Steward Richard Wensch aus Wesermünde.

Wenn es Abend wird

Wie eine Insel des Friedens, in stiller Bescheidenheit, fernab vom Getriebe der Welt, ruht die schmucke Siedlung an, obgleich sie beinahe noch inmitten der Stadt liegt.

Eine seltsame Stimmung liegt über der Siedlung, die so nahe dem hastenden Verkehr liegt und ihm doch so weitenfremd ist.

Dann kommt ein junger Mann die Straße entlang und fliehet, wobei er den Blick auf ein beschattetes Fenster gerichtet hält.

Unablässig verstärkt sich die vom Rundfunk sendende Musik. Sie ist von mehreren Lautsprechern zu gleicher Zeit zu hören.

Der Tod auf der Straße

Am Freitagabend, kurz vor 21 Uhr, fuhr am Eingang des Palastkaffees „Rheingold“ in O 7 eine Limousine vor, die von einem in den 30er Jahren stehenden Herrn besetzt war.

Der bedauerliche Vorfall hatte einen schweren Menschenauflauf zur Folge. Vermittels Krankenwagen wurde der Kraftfahrer, der auf so

Darmträgheit? dann die bewährte Überkinger Adelheid-Quelle. Prospekt kostenlos durch die Mineralbrunnen AG. Bad Überkingen.

Peter Bixler, Großhandlung, Mannheim, Verbindungsanstalt, Likors Ufer 4, Tel. Nr. 26796/97. - Preis bei Kistenberg: 1/2 Ltr. 30 Pfg., 1 Ltr. 55 Pfg.

tragische Weise seinen Tod fand, abtransportiert. An der Unglücksstelle weilt zur näheren Ermittlung des Falles verschiedene Polizeibeamte.

Standkonzert der SA am Sonntag

Am Sonntag, 4. Juli, von 11.30 bis 12.30 Uhr veranstaltet der Musikzug der SA-Standard 171 unter Leitung des Sturmführers Otto Hermann-Webau ein Standkonzert mit folgendem Programm: V. A. D. Marsch, Beder; Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager von Granada“, Kreutzer; Lebensfreude, Walzer, Baedke; Intermezzo aus „Lobliche Episoden“, Hermann-Webau; Ungarischer Marsch, Matzlin; Die Trommel gerührt, Schmidt-Hagen.

Heute „Feldherr und Fähnrich“

In Walter Erich Schäfers dramatischem Mythos „Der Feldherr und der Fähnrich“, der heute, Samstag, zum erstenmal auf der Feststätte Heiliger Vera in Heidelberg gegeben wird, sind beschäftigt: Die Damen Stieler und Hermine Aegler und die Herren Bradewisch, Berlemeyer, Kühler, Hartmann, Krause, Lindner, Eduard Marks, Karl Marx, Kessler, Illmer und Zimmermann, außerdem Paul Wagner, Berlin als Gast.

Grenzpapiere für Kraftfahrer nach Oesterreich. Die fälschliche Mitteilung, nach der Kraftfahrzeuge aus Deutschland, Italien, Ungarn und Jugoslawien ohne zwischenstaatlichen Zollpassausweis nach Oesterreich fahren könnten, scheint vielfach zu der irrthümlichen Auffassung geführt zu haben, als ob man für Fahrten mit Kraftfahrzeugen nach Oesterreich lediglich noch die deutschen Ausweispapiere benötige.

Heute Eröffnung der Kolonialausstellung

Die Rhein-Neckar-Hallen zum Empfang bereit / Große Beteiligung Mannheimer Wirtschaftskreise

Es gibt keine ehemaligen deutschen Kolonien. Nach wie vor gehören sie Deutschland. Keine andere Macht hat völkerrechtlich Besitzrecht an ihnen. Diese Tatsache darf nie vergessen werden.

Lebensadern deutscher Wirtschaft

Um das Bewußtsein deutscher Kolonialpolitik nicht schwach werden zu lassen, wurde der erste Raum, den man in der Ausstellung betritt, als Einführungsraum ausgestaltet.



Ein interessanter Bildausschnitt aus der Kolonialausstellung in den Rhein-Neckar-Hallen

zur Erwerbung eigener Kolonien gemacht wurden. Hierher gehören die Erwerbungen der Hanse, süddeutscher Handelshäuser, Brandenburgs und schließlich mit gutem Recht auch die Erwerbung des habsburgischen Tirols.

die Abtretungen von Versailles die deutsche Raumnot noch vergrößert wurde.

Das schlichte Wort des Führers: „Es gibt eine große Menne Dinae, die Deutschland aus den Kolonien beziehen muß und wir brauchen Kolonien ebenso nötig, wie irgend eine andere Macht“.

Eine ganze Abteilung der Schau konnte der Beziehung der heimischen Wirtschaft zum kolonialen Rohprodukt vorbehalten bleiben.

Beigetragen, Kaffee, Tee, Schokolade, Tabak und Gewürze werden einander beträchtlich. Durch Rückkauf deutscher Pflanzungen in Kamerun wurde es möglich, Bananen ohne Devisen auf den Markt zu bringen.

Ein weiterer wichtiger Punkt waren auch die kolonialen Rohstoffe wie Baumwolle, Kopal, Kamie, das für Glühbirnen und neuerdings auch für alle Gewebe Verwendung findet, Kakaofolien und Zigaretten, das Hauptausfuhrprodukt von Deutsch-Ostafrika.

heigerte Bedeutung gewinnt das Karakulschaf, das erst von Deutschen in Deutsch-Südwest eingeführt wurde und als Lieferant der prachtvollen Pelztiere von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist.

Auch die Oelfrüchte der Kolonien bringen uns weitgehend Unabhängigkeit von fremder Einfuhr und damit gleichzeitig von allen spekulativen Schwankungen auf dem Weltmarkt.

Zu den genannten Produkten kommen der Gummi, dessen Einfuhr ständig gesteigert wird und unsere Devisenwirtschaft belastet.

Deutsche Kulturarbeit in den Kolonien

Eine weitere Abteilung der Ausstellung beschäftigt sich mit dem Reichskolonialbund, dessen Bundesführer bekanntlich Reichsstatthalter Ritter von Epp ist.

Weiße Gebiete wurden durch deutsche Tatkraft und deutsche Wissenschaft erschlossen. In der einst trostlosen Wüste haben deutsche Farmen, die von weither an den großen Windrädern, die die artesischen Brunnen bedienen, gekennzeichnet sind.

Von weittragender Bedeutung aber wurden auch die großartigen Ergebnisse der deutschen Kolonialmedizin im Kampf gegen die verheerenden Tropenfeuden.

Als Erweiterung der Kolonialausstellung bringt das Städtische Museum für Vorkeschichte und Völkerkunde (Zeughausmuseum) eine Reihe von Schaugruppen und Dioramen, die das Volksleben in den verschiedenen Gebieten zeigen.

Heidelberg Parkkaffee Haarlass

Jeden Samstag und Sonntag T A N Z

Kulturarbeit dieser Menschen wesentlich vervollständigen. Hervorgehoben werden muß, daß es der deutschen Verwaltung möglich war, die teilweise aus sehr kriegerischen Vorkriegszeiten bestehende Einwohnerzahl zu bescheiden und der deutschen kolonialen Herrschaft sehr genügt zu machen.

Ein würdiger Gedächtnisraum

Mit Ehrfurcht betritt man den letzten Raum der Ausstellung, der als Gedächtnisraum unserer Kolonialpioniere und Kolonialkämpfer eingerichtet ist. Sehr wertvolle Zeichnungen und Bilder werden gezeigt, wie die erste Faktorei von Carl Peters und Lübertz, die Peters-Fähne mit dem Falkenkreuz und dem aus fünf Sternen bestehenden Kreuz des Südens, die gehißt wurde, als die Reichsflagge auf deutschem Kolonialboden noch nicht gehißt war.

Reben dieser Ausstellung steht eine auf der Galerie untergebrachte, die die Kolonien in der Kunst zeigt. Zeichnungen der führenden Männer, zu denen übrigens auch Heinrich Göring, der erste Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika und Vater unseres Hermann Göring gehört, Tierbilder und Landschaften zeigen, wie das Erleben der Kolonien und ihrer Vorkolonisten deutsche Künstler anregte.

Heute und morgen feiern unsere Siedler

Erstes NS-Sommerfest der Ortsgruppe Neuenhald der NSDAP

Am Samstag und Sonntag veranstaltet die Ortsgruppe Neuenhald der NSDAP in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und dem Deutschen Siedlerbund im Park beim Schützenhaus Diana Waldhof-Gartensiedlung das erste NS-Sommerfest der Mannheimer Siedler.

ter haben zusammen mit den Siedlern in kurzer Zeit wirklich Vorbildliches geleistet.

Heute 16 Uhr wird ein Propagandamarsch der Hitler-Jugend das erste NS-Sommerfest der Mannheimer Siedler einleiten.

Dann aber werden sich um 21 Uhr alle Mannheimer Siedler zu einem großen Kameradschaftsabend zusammenschließen. Das Programm dieses Abends, das wie alle anderen Veranstaltungen der beiden Tage, aus eigenen Kräften befristet wird, sieht einen edlen Beitrag der einzelnen Siedlergemeinschaften vor.

Der Sonntag ist als Siedler-Sonntag gedacht. Aus dem Programm sei nur soviel gesagt, daß einmal von der üblichen Linie abgegangen wurde. Man hat einen mutigen Schritt gewagt und wir zweifeln nicht daran, daß er von Erfolg begleitet sein wird.

So wird dieses erste NS-Sommerfest ein Fest der Gemeinschaft von 10 000 Stadtmannechen, die den Weg zum Boden zurückgefunden haben.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various words and fragments.

Meidet die Schwarzarbeit

Aufruf der Damenschneider-Innung

Die Obermeisterin der Damenschneider-Innung übergibt uns folgende Zeilen mit der Bitte um Berücksichtigung:

Wir haben in letzter Zeit wiederholt schwarzarbeitende Damenschneiderinnen zur Anzeige gebracht. Und schon manche Frau hat bei Differenzen mit der ihr doch „so gut empfohlenen“ Schneiderin feststellen müssen, daß diese nicht einmal Mitglied ihrer Innung war, geschweige denn überhaupt einen geordneten Ausbildungsgang durchgemacht hat.

Der Einwand, daß auf jede Einsparung Bedacht gelegt werden müsse, ist völlig unbegründet. Pfuscharbeit hat noch niemanden Freude gebracht und Nutzen gestiftet.

Darum ergeht an euch deutsche Frauen der Ruf: Meidet die Schwarzarbeit! Bevor die Ihre Aufträge erteilen, lassen Sie sich von der betreffenden Damenschneiderin die Handwerkskarte vorzeigen; dann haben Sie die Gewähr, eine ordnungsgemäß angefertigte Handwerkerin zu beschäftigen.

45 Jahre im Staatsdienst

Gendarmere-Inspektor Häh trat in den Ruhestand

Am 30. Juni schied Gendarmere-Inspektor Häh beim Landeskommissariat, Gendarmere-Kommandeur, in Mannheim, infolge Erreichung der Altersgrenze nach 45jähriger Dienstzeit aus dem Staatsdienst, um in den geliebten Ruhestand zu treten.

Der Landeskommissar dankte dem scheidenden Beamten auch im Namen des Ritters des Annern für seine dem Staate geleisteten Dienste, wobei er insbesondere die Treue, den Fleiß, die Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit des Scheidenden hervorhob.

Nach der offiziellen Abschiedsfeier verdrachten die Teilnehmer noch einige frohe Stunden in kameradschaftlichem Beisammensein.

70. Geburtstag. Am Montag, 3. Juli, begibt Frau Bertha Kall, Witwe, Mannheim, Burastraße 17, ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Dienstjubiläum. Der Stadtverwaltungsinspektor Pa August Kunkel beim Städtischen Küchensamt feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt Mannheim. Wir gratulieren.

Reichsbahn-Ausnahmetarife im Güterverkehr. Die im Rahmen der Saarrückübernahmemaßnahmen eingeführte und bis 30. Juni 1937 befristeten Ausnahmetarife 2 B 48 für Ton nach dem Saarland, 3 B 10 für saarländische Tonplatten usw., 3 B 11 für saarländische Schamotteplatten usw., 4 B 11 für Kalk innerhalb des Saarlandes, 8 B 10 für saarländische Eisen- und Stahlerzeugnisse nach Süddeutschland und 8 B 12 für Eisenabfälle usw. von Reunfischen (Saar) nach Reunfisch werden bis 30. Juni 1938 verlängert.

„Wann die Ortsgruppe Volksfest hat...“

Die Vorbereitungen überall vor dem Abschluß / Ein betriebsames Wochenende

Wer jetzt in den Morgenstunden hinter der Hauptfeuerwache vorbeiging, konnte ein emsigarbeitendes Volkchen beim Aufbau beobachten. Im Riesentempo entstand dort eine Fest- und Zudenstadt von enormem Ausmaß.

Das zur Tradition gewordene Fest veranstalten die beiden Ortsgruppen Neckarhadi-Ort und Wohlgelegen erstmals gemeinsam in Verbindung mit der NSDAP. Gerne erinnern wir uns der früheren Volksfeste der übrigen Ortsgruppen Neckarhadi-Ort.

Die Vorbereitung des Festes ist ein großes Podium vorangesehen. Kinderbelustigungen aller Art werden unsere Kleinen in Vorrang. Für die älteren Semester ist Gelegenheitsarbeiten im Preisregeln neue Vorbeeren zu ernten, während die Anhänger des mannbastigen Sportsport einen erlebten Städtekampf bekannter Amateure auf ihre Kosten kommen.

Am Adolf-Hitler-Ufer wird die Mannschaft Punkt 8 Uhr Sonntag früh auf die Reise geschickt, wo sich auch das Ziel befindet. Das Rennen führt über Käfertal-Bierheim nach Mannheim. Den Siegern winkt ein komplettes Fahrrad und viele andere wertvolle Preise.

Selbst unsere Berufsfeuerwehr hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Sie wird durch ihre Turnerrige vertreten sein, wie die Besucher auch sonst viele sportliche Veranstaltungen zu sehen bekommen, u. a. einen Städte-Ringkampf Mannheim - Karlsruhe, dem in Sportreisen schon jetzt das größte Interesse entgegengebracht wird.

Industrie- und Handelskammer tagte

Ein ausschlusreicher Bericht über die Wirtschaftslage im Bezirk der Kammer

Dieser Tage fand eine Sitzung des Beirats der Industrie- und Handelskammer Mannheim statt. Zu Beginn der Sitzung gedachte Präsident Dr. Neuther des am 1. Februar 1937 verstorbenen Beiratsmitgliedes Wilhelm Handlofer in Berlin und seiner regen und wertvollen Mitarbeit bei der Durchführung der Aufgaben der Kammer im Wirtschaftsgebiet Rheinhain.

Präsident Dr. Neuther erstattete sodann ausführlichen Bericht über die allgemeine Wirtschaftslage im Bezirk der Kammer. Es sei erfreulich, daß die Gesamtproduktion der deutschen Industrie andauernd steigt. Auch im Bezirk Mannheim könne festgestellt werden, daß die Industrie gut beschäftigt sei.

Die Durchführung des von der Reichsregierung verkündeten Vierjahresplans stelle an alle Kreise der gewerblichen Wirtschaft höchste Anforderungen. Die Kammer arbeite selbstverständlich bei der Durchführung dieser großen Aufgaben intensiv mit. Ausgedehnte Verbände auf dem Gebiete der Holzverarbeitung zur Herstellung von Futter-Gewirk werden in unserem Bezirk von der Badischen Studiengesellschaft für Holzverarbeitung GmbH, in der auch die Kammer vertreten ist, durchgeführt.

Zu seinen weiteren Ausführungen irrierte Präsident Dr. Neuther die gegenwärtigen Maßnahmen der Reichsregierung, insbesondere das Gesetz über die Aktiengesellschaft und Kommanditgesellschaft auf Aktien sowie das Gewerbesteuer- und Grundsteuerreform. An seine Ausführungen schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

des Einzelhandels entwickelt hat. Die Kammer legt heute mehr denn je bei Geschäftskern den strengsten Maßstab bezüglich der sachlichen Kenntnisse an. In den wichtigsten Einzelhandelszweigen beträgt die Quote der Ablehnungen immer noch 50 Prozent.

Dr. Krieger behandelte dann weiter die Arbeit der Kammer auf dem Gebiete der Ausbildung des kaufmännischen und gewerblichen Nachwuchses. Die Prüfungen, die bisher von der Kammer unter außerordentlicher Zielsetzung der Teilnehmerzahl durchgeführt worden sind, haben nicht nur das Leistungsniveau der kaufmännischen und gewerblichen Lehrlinge gehoben, sondern auch das Verantwortungsgefühl der Lehrherren gesteigert.

Präsident Dr. Neuther wies noch kurz auf die Oberbekleidungs-Industrieausstellung hin, die nach einer Pause von dreißig Jahren im September dieses Jahres in Mannheim stattfinden wird, insbesondere auf die Bedeutung dieser Veranstaltung für die Wirtschaft von Mannheim und Umgebungsgebiet. Ueber Umfang und Organisation der Ausstellung berichtete Dr. Dell. — Nach einer regen Aussprache, die sich auf verschiedene Fragen der Wirtschaft und des Handels bezog, schloß Präsident Dr. Neuther die Sitzung.

Eine wichtige Anordnung Görings

Besitz von mehr als 10 Tonnen Eisen- und Stahlmaterial ist zu melden

Auf Anweisung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring als Beauftragten für den Vierjahresplan erfolgt eine allgemeine Bestandserhebung über das gesamte am 30. Juni 1937 im Reich lagernde Eisen- und Stahlmaterial. Zu diesem Zweck erläßt die Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl eine Anordnung in folgendem Inhalt:

Für die Meldungen sind Formblätter zu verwenden, die von den zuständigen Wirtschaftsprüfern bzw. Handwerkskammern ihren Mitgliedern überhandt werden.

reiches Betätigungsfeld findet, so daß der Frohsinn nicht abreißt. Und was alt und jung mit besonderer Freude begrüßt: Der Eintritt ist an allen Tagen vom 3. bis 6. Juli frei. m. ste

Rheintor u. Neckarspige im Friedrichspark

Im Reigen der frohen Sommerfeste der Partei warten am morgigen Sonntag zwei weitere Ortsgruppen der Partei: Rheintor und Neckarspige im schönen Friedrichspark auf. Das gemeinsame Sommerfest dieser beiden Ortsgruppen in Verbindung mit der NSDAP Kraft durch Freude verspricht ein schönes Volksfest zu werden, wo alt und jung schon in die rechte Stimmung kommen werden.

Der niedrige Eintrittspreis von 20 Pfennig wird dazu beitragen, daß am Sonntag der Friedrichspark nicht leer bleibt.

... und der Neckarauer Sommerfestzug

All denen, die im Vorjahre den „Neckarauer Sommerfestzug“ sahen, wird dieser wohl noch ob seines starken und nachhaltigen Eindruckes in lebhafter Erinnerung sein. Er war ein Ausdruck des Gemeinschaftsgefühls, des Gemeinschaftsgefühls und ein Ergebnis der Gemeinschaftsarbeit der Neckarauer Verbände und Vereine, die einem Aufruf der Ortsgruppe der NSDAP in Neckarau folgten, unter dem Motto „Volkstum und Heimat“ in freier Gestaltung einen Ideenreichtum zum Ausdruck brachten, der sich sehen lassen konnte und alleseitige Anerkennung fand.

Da der „Neckarauer Sommerfestzug“ zur Tradition werden soll und werden wird, so wird auch in diesem Jahre im Rahmen des NSDAP Sommerfestes der Ortsgruppe Neckarau der NSDAP, das am 3., 4. und 5. Juli 1937 auf dem Paul-Billet-Platz in Neckarau stattfinden, am Sonntag, 4. Juli, der diesjährige „Neckarauer Sommerfestzug“ ab 13.30 Uhr durch die Straßen Neckarbaus ziehen. In diesem Jahre wurde den Trägern des

Die gesunde Trocken-Bettung für den Säugling nur von der Mannheimer Kinderstube

Weldner & Weiss im Rathaus 70-72

Zuges das Motto „Volk in Arbeit — Volk in Freiheit“ zur Gehaltung ausgegeben, und es kann heute schon festgestellt werden, daß der diesjährige Zug dem vorjährigen wohl kaum nachgeben wird. In 32 Wagen und Gruppen ist der diesjährige Zug einsteigt, die in feiner Ideengestaltung dieses Motto zum Ausdruck bringen werden.

Eine wichtige Anordnung Görings

Besitz von mehr als 10 Tonnen Eisen- und Stahlmaterial ist zu melden

Auf Anweisung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring als Beauftragten für den Vierjahresplan erfolgt eine allgemeine Bestandserhebung über das gesamte am 30. Juni 1937 im Reich lagernde Eisen- und Stahlmaterial. Zu diesem Zweck erläßt die Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl eine Anordnung in folgendem Inhalt:

Für die Meldungen sind Formblätter zu verwenden, die von den zuständigen Wirtschaftsprüfern bzw. Handwerkskammern ihren Mitgliedern überhandt werden.

Wie erwarten Sie bestimmt...

Heute abend 20.30 Uhr

Sommerfest im Waldpockentaurant „Am Steen“

zu unserem großen

beim Bunten Abend

Mitwirkende u. a.: Else Wagner, Lautensängerin - Wilhelm Trieloff, Opernsänger - Tanzgruppe Becker - Turnverein 1846, 1. Riege - Männergesangverein Lindenhof - Werkschar der Fa. Heinrich Lanz A. G.

Musikkorps: Infanterie-Regiment 110

Am Sonntag von 11 bis 13 Uhr: Frühschoppen-Konzert, Infanterie-Regiment 110

Kinderfest: Beginn 15.30 Uhr

Eintritt für beide Tage 30 Pfennig

Tanz frei!

NSDAP . ORTSGRUPPE WALDPARK

Junge deutsche Bildhauer

Neue Ausstellung in der Kunsthalle

Am Sonntag, 4. Juli, beginnt in der Städtischen Kunsthalle eine neue Ausstellung „Junge deutsche Bildhauer“.

Was ist heute los?

Samstag, den 3. Juli
Nationaltheater: „Der Campagna“, Oper von G. Wolf-Ferrari. Viele G. - 20.00 Uhr.

Rundfunk-Programm

Samstag, 3. Juli:
Reichsdeutscher Rundfunk: 5.45 Morgenlied, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Sonntagslied; 8.30 Musik am Morgen.

Daten für den 3. Juli 1937

1709 Margrafin Wilhelmine von Bayreuth, Schwester Friedrichs des Großen, in Berlin geboren (gest. 1788).

Am 11. Juli findet im Mannheimer Stadion das Obergau-Sportfest des BDM statt. Aus allen Untergauen Badens werden Mädel kommen und die beste Leistung im Mannschaftskampf ermitteln.

Alle Eltern und Volksgenossen sind zu dem Obergau-Sportfest des BDM am 11. Juli, 17 Uhr, im Mannheimer Stadion herzlich eingeladen.

Verkehrsunfall nach Mitternacht

Der Zusammenstoß bei der Adolf-Hitler-Brücke vom 3. April vor dem Schöffengericht

Im Gerichtssaal fanden die aufeinandergefahrenen Fahrzeuge als stumme Zeugen des nächtlichen Zusammenstoßes, der das Menschenleben des Kadsfahrers gekostet hatte.

Auf der Anklagebank aber sitzt Karl M. aus Biersheim, der Fahrer des schweren Motorrades, das lediglich leichtere Beschädigungen davongetragen hat.

Eine schwierige Frage für Richter und Schöffen steht auf, da man die Vorgänge jener Nacht zum 3. April rekonstruieren muß.

Niemand hat genaues gesehen. Die Fahrbahn vor dem Theresienkrankenhaus bei der Verkehrsinsel auf der vom Wasserturm herführenden Straße ist übersichtlich, breit, sehr gut beleuchtet und weist um diese Zeit, ähnlich wie am Tage, keinen nennenswerten, oder in irgendeiner Weise gefährlichen Verkehr auf.

Ausgerechnet an dieser Stelle, bei der keinem Verkehrsteilnehmer der Gedanke einer evidenten Gefahr besondere Vorsicht auferlegte, griff sich der grausige Tod sein nächstliches Opfer...

Nicht ganz nüchtern...

Ein medizinischer und ein technischer Sachverständiger haben sich genauestens mit dem Fall beschäftigt. Da der Angeklagte wie der

Zeuge nicht ganz nüchtern waren, als sie aufeinanderprallten, wurden Erhebungen nötig über den mutmaßlichen oder wahrscheinlichen Grad der alkoholischen Beeinflussung.

In seiner Urteilsbegründung betonte auch der Vorsitzende, daß er trotz Vorfahrtsrechts auch verpflichtet sei, auf falsch fahrende Verkehrsteilnehmer zu achten.

Dieses Urteil ist wieder ein Beweis dafür, wie vorsichtig alle Fahrer sein müssen, wie es nicht allein genügt, die Verkehrsregeln gerade so zu beachten, wie es vielmehr darauf ankommt, mit der Mäßigkeit weit darüber hinauszugehen.

Dr. A.

Anordnungen der NSDAP

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung
„Kampf der Gefahr“, Juli-Ausgabe, ist eingetroffen und muß sofort angefordert werden.

Ortsgruppen der NSDAP
Vom 30. Januar. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe befindet sich jetzt in der Friedrichsstraße, 23 (ehemaliges Pfälzerhaus) in dem Wohnraum über dem Fahrstuhl.

Reichsstadt-Ch. 3. 7. 17 Uhr, Antreten sämtlicher Parteimitglieder und Amtsdirektor vor der Geschäftsstelle (Diensttag).

RS-Frauenchaft
Ortsgruppen. Das Kassieren der Beiträge für Monat Juli erfolgt etwas später, die Beitragsmärkte können bis 8. 7. abgeholt werden.

Fahrtienliste. Ein NS-Führer sucht Kameraden, die sich an einer zwölf- bis vierzehntägigen Rodwanderung nach Franken, Wergentheim, Taubertal, Rotenburg, Ansbach, Nürnberg und zurück beteiligen wollen.

tags von 17-19 Uhr. - Geschäftsführung: Täglich von 8-12 und 14-19 Uhr, samstags von 8-13 Uhr. Verwaltung: Täglich von 8-12.30 und 14-18 Uhr, samstags von 8-13 Uhr.

Gruppenführerinneneinberufung am 5. 7. 20 Uhr, im Sitzungssaal des Bannes, M 4. a. Keine Berührung. Spielplan. 6. 7. 20.30 Uhr, Probe auf dem Untergau.

Am Montag, den 5. 7. 20 Uhr, Beiratsprüfung für alle NS-Gruppenführerinnen im Sitzungssaal, Schloßgärtchen.

Kameradschaft Mannheim, Antreten des Ehrenrunds zum Frontsoldatentag in Freiburg, Sonntag, 4. 7. 5.15 Uhr, Hauptbahnhof Mannheim.

werden am Samstag, 3. 7. von 9-13 Uhr, bei Kamerad Helfer, C 1, 5; Sonntag, 4. 7., ab 9 Uhr, am Hauptbahnhof Mannheim bei Transportführer und Fahrerleiter Kamerad Weber.



Abteilung Reisen, Wandern und Urlaub
Verkaufsstellen: Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4/5, Zimmer 11; Völk. Buchhandlung; Langstr. 20a; Zigaretten-Rosch Schieber am Lattenwall; Florentinend. 10b; Weerleibstraße; Kadron; Buchhandlung Göttinger; Weidmann; Luisenstraße Nr. 3; Schwelinger; Zigarettenhaus Ned, Karl-Zoseder-Strasse; Seidenheim; Trifler Hof; Gaustraße 192; Ludwigsburg; Breilings-Strasse 8; Neuenhain; St. Leonar-Strasse 2b.

Abteilung Sommerurlaub nach Odenwäldern, Sonntag, 4. Juli, ist ausverkauft. Einige wenige Karten sind noch erhältlich vor Abgang des Zuges zum Reichsleiter am Bahnhof. Abfahrt des Zuges ab Mannheim 6.15 Uhr.

Abteilung Ferienabende
Ferienabende werden am Sonntag, 5. Juli, im Mannheimer Stadion abgehalten. Beginn 19.30 Uhr.

Abteilung Kaffe
Folgende Urlaubsfahrten sind in dem nachstehend genau bezeichneten Zeitabchnitt bei weiteren Jablzeiten zu beabsichtigen. Der letzte Termin ist unbedingt einzuhalten, andernfalls werden die Anmeldebücher geschlossen.

Abteilung Feiertage
Ferienabende werden am Sonntag, 5. Juli, im Mannheimer Stadion abgehalten. Beginn 19.30 Uhr.

Abteilung Kaffe
Folgende Urlaubsfahrten sind in dem nachstehend genau bezeichneten Zeitabchnitt bei weiteren Jablzeiten zu beabsichtigen. Der letzte Termin ist unbedingt einzuhalten, andernfalls werden die Anmeldebücher geschlossen.

Sport für jedermann
Samstag, 3. Juli
Reichsstadt: Frauen und Männer, 15.30-17.30 Uhr Stadion, Spielplatz II. - Reichsstadt: Frauen und Männer, 15.30-17.30 Uhr Stadion, Spielplatz II. - Tennis: Frauen und Männer, 17.00 bis 18.00 Uhr Tennisanlage, Friedrichsring 22/24; 16.30 bis 17.30 Uhr Tennisanlage Stadion. - Schwimmen: Frauen und Männer, 20.00-21.30 Uhr Stadt. Parkbad, Halle 1.

Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. Juli
Freude und Frohsinn, aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft!
Erstes NS-Sommerfest der Mannheimer Siedler
veranstaltet von der NSDAP, Ortsgruppe Neu-Eichwald in Verbindung mit KDF und dem Deutschen Siedlerbund - Festplatz: Im Park beim Schützenhaus Diana, Waldhof-Gartenstadt

Mayer-Bräu Oggersheim - immer ein Genuß

700 Siedlerfrauen waren angetreten

Freudiges Echo anlässlich des Aufrufs zur Mitarbeit am Deutschen Frauenwerk

Nachdem nun die Kreisfrauenvereinsleiterin Frau Drös in allen Ortsgruppen zum Deutschen Frauenwerk aufgerufen hat, versammelte die Abt. Volks- und Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk die Siedlerfrauen von Neu-Eichwald und Rietal zu einer Kundgebung...

Pa. Kappalle eröffnete die Kundgebung und anschließend gab der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Neu-Eichwald, Pa. Dr. Himmel, seiner Freude darüber Ausdruck, daß nunmehr auch die Siedler-Frauen zusammengeschlossen hätten...

Kreisfrauenvereinsleiterin Frau Drös sprach hierauf über die fünf großen Arbeitsgebiete des Deutschen Frauenwerks: Kultur - Erziehung - Schulung; Volkswirtschaft - Hauswirtschaft; Reichsmütterdienst; Grenz-, Auslands- und Hilfsdienst. Die KZ-Frauenchaft bildet zu diesem Ganzen die Dachorganisation...

Christlicher Kameradschaftsgeist soll das Ganze

besetzen, so daß der Stolz auf unser deutsches Vaterland und die Liebe zur Heimat gehegt und schließlich zu den edelsten Tugenden einer deutschen Frau und Mutter werden...

Mannheim und der Tierschutzgedanke

Eine eindrucksvolle Mitgliederversammlung im Ballhaus

Die am 1. Juli im unteren Saal des Ballhauses abgehaltene Mitgliederversammlung des Tierschutzvereins Mannheim und Umgebung war sehr stark besucht.

Der Vorsitzende, Herr Kunze, betonte in seinen Begrüßungsworten die erfreuliche weitere Aufwärtsentwicklung des Vereins und gedachte dabei in warmen Worten der tatkräftigen Unterstützung durch die Presse.

In ganz besonders bezügelte Weise wurde die unermüdete Bogelmutter des Vereins, Frau Meisen, gebürt. die seit Jahren in unermüdetem und opferwilligem Hingabe Vogel aller Art, die bei der Geschäftsstelle eingeliefert werden, betreut und sie nach der Genesung der Freiheit wieder zurückgibt.

Daß es aber auch Männer gibt, die selbst in Fällen höchster Gefahr noch der Tiere gedenken, hat Herr Wilhelm Jauchner, hier, Pumpwerkstraße 36, bewiesen, der, als Fuhrmann in städtischen Diensten, beim Brand der Benzolfabrik Beul & Co., seine Pferde rettete und dadurch das Beispiel eines wahren Tierfreundes

verschaffen, sondern man soll anerkennen, daß wir unsere Zeit und ihre Probleme verstanden haben und uns mit all unserer Kraft einsetzen, am Aufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten...

Frau Diejenbacher schloß mit den Worten die Kundgebung: „Wir wollen dem Führer danken für alles, was er uns gab und gibt. Wir wollen danken durch die Tat. Aus dem Dank erwächst uns die Verpflichtung, der Glaube an den Führer gibt uns Kraft zur Leistung.“

Vorgänge demonstrierten. Der weitere Film war mehr humoristischer Art: Dr. Politke und seine Tiere und entsetzte die Zuschauer durch die manchmal überaus grotesken Darstellungen.

Zum Schluß richtete der Vorsitzende nochmals einen Appell an die Versammelten, alle Anfragen, Anzeigen, Auskünfte, Beschwerden usw. unverzüglich an die Geschäftsstelle T 2, 14, Telefon 23 441, zu richten, wo alles prompt erledigt wird.

Der Verlauf der Versammlung hat bewiesen, daß der Tierschutzgedanke in Mannheim starke Förderung erfährt und wir schließen uns dem Wunsche des Vorsitzenden gerne an, daß in Nähe das 2000. Mitglied gewonnen werden möge.

Hilfe - der Sonnenbrand!

Jahr für Jahr ist es bei den Stadlern die gleiche Geschichte: Nach dem ersten schönen Sommer-Sonntag treffen wir jammernde Männlein und Weiblein mit puterrotten Gesichtern, schwer verbrannter Armen und sonstigen leidenden Körperteilen. Sie waagen es kaum, sich zu bewegen. Selbstverständlich haben lange Menschen einen Heißhunger auf Luft und Sonne. Wer aber seine Haut acht Monate lang vom Licht abschützt und sie dann plötzlich der vollen Sonnenbestrahlung aussetzt, handelt genau so unbedenkenlich wie einer, der einem Bergwanderer eine leute Mädelchen reich oder einen Ertrinkenden an den heißen Ofen setzt.

Um sich einen Sonnenbrand zu holen, braucht man sich gar nicht erst in die Sonne zu legen. Auch beim Herumläufen bleibt er nicht aus. Der Gebrauch von Fett oder Creme allein verhindert ihn nicht. Auch die beste Creme muß verfallen, wenn die Haut noch zu empfindlich ist. Das einzige sichere Mittel ist kühle, feuchte Gewässer. Nach ein- bis zweimaligem Auftragen kalter und Lippen nicht verfallen! Und endlich: Je frühzeitiger man im Jahr mit der Gewöhnung anfängt, desto besser ist es für den Körper, und desto sicherer entgeht man dem Sonnenbrand.

Römisch-Katholische Kirche

Obere Pfarrrei (Jesuitenkirche), Sonntag den 6. Juli an Weisheit; 6 Uhr Frühm.; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Frühm. mit Ps.; 8.30 Uhr Abendgottesdienst mit Ps.; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Ps. und Kant.; 11 Uhr hl. M. mit Ps.; 14 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen; 14.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen; 19.30 Uhr Pred. und Aloisiusandacht mit Segen.

St. Elisabethskirche - Untere Pfarrrei: Sonntag 6 Uhr Frühm. in der Sakristei; 7 Uhr M. M. im Zehrentempel; 7.45 Uhr Frühm. mit Pred. und Schlußkomm. im Zehrentempel; 11 Uhr hl. Messe im Zehrentempel; 11.15 Uhr Abendgottesdienst mit Ps. im Zehrentempel; 11.30 Uhr; 12 Uhr Mittagsandacht mit Segen.

Ora-Frau-Kirche Redartha-Weg: Sonntag: 6 Uhr Frühm. u. Weisheit; 7 Uhr hl. M. u. Wandelkomm. d. Männer; 8 Uhr Frühm. mit Ps. u. Rosenkranzgebeten; 9 Uhr Frühm. mit Ps.; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Ps.; nach dem Gottesdienste Caritativkirche; 14 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen; 14.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen.

St. Marien-Kirche, Mannheim: Sonntag: 5 Uhr hl. M.; 6 Uhr hl. M.; Weisheit; 7 Uhr Frühm. u. Wandelkomm. d. Männer; 8.15 Uhr Hauptgottesdienst mit Ps.; 9.15 Uhr Hauptgottesdienst mit Ps.; 11.15 Uhr Frühm. mit Ps.; nach der Pred. 11.30 Uhr Frühm. mit Ps.; nach der Pred. 11.45 Uhr Frühm. mit Ps.; 14.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen.

St. Joseph, Rindhof: Sonntag (5. Juli, Sonntag): Rosenkranzgebeten; 7 Uhr Frühm.; 8 Uhr Frühm. u. Weisheit; 9 Uhr hl. M. mit Rosenkranzgebeten; d. Männer; 7.45 Uhr Frühm. mit Ps.; 9 Uhr Abendgottesdienst mit Rosenkranzgebeten der Schulkind; 10 Uhr Ps. u. Kant.; 11 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen; 11.30 Uhr Frühm. u. Ps.; 19 Uhr Beginn des Jubiläumstrübungs u. 1. Predigt.

St. Bonifatius, Mannheim, Sonntag (Kommunionfesttag der Männer): 6 Uhr Frühm. u. Weisheit; 7 Uhr hl. M. u. Weisheit; 8 Uhr Frühm. mit Ps.; 9.05 Uhr Abendgottesdienst mit Ps.; 10 Uhr Psodam mit Ps.; 11.30 Uhr Frühm. u. Ps.; 14 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen; 14.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen.

St. Marien, Mannheim: Sonntag: 6 Uhr Weisheit; 7 Uhr Frühm. u. Wandelkomm., wozu die Gemeinlichkeit; d. Männer u. Jungmänner u. Oberkammer; 8.30 Uhr Hauptgottesdienst m. Rosenkranzgebeten; 9 Uhr Frühm. u. Wandelkomm.; 10 Uhr Hauptgottesdienst, m. Ps. u. Caritativkirche, anschließend, f. d. Mädchen; 19.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen.

St. Josefshilf, Mannheim-Redartha, Sonntag: Caritativkirche; Rosenkranzgebeten; f. d. Männer u. Jungmänner; 6 Uhr hl. M.; 6.45 Uhr hl. M.; 8 Uhr Frühm. mit Ps.; 9 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen; 9.30 Uhr Psodam mit Ps.; 11 Uhr Frühm. u. Ps.; 20 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen.

St. Franziskus, Mannheim-Waldhof, Sonntag: 6 Uhr Frühm. u. hl. Rosenkranzgebeten; 7.30 Uhr Frühm. u. Rosenkranzgebeten; d. Männer; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, m. Ps.; 10.30 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen; 11 Uhr Abendgottesdienst, m. Ps.; 20 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen.

St. Elisabeth (Gartenkirche), Sonntag: 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 11 Uhr Abendgottesdienst mit Predigt.

St. Laurentius, Mannheim-Rietal, Sonntag (4. Juli, Sonntag): 6 Uhr hl. M.; 6.30 Uhr Weisheit; 7.15 Uhr hl. M.; Rosenkranzgebeten; d. Männer und Jungmänner; 9 Uhr Pred. u. Kant.; 11.15 Uhr Schlußgottesdienst mit Predigt; 20 Uhr Aloisiusandacht.

St. Peter und Paul, Mannheim-Neudorf, Sonntag (Votivgottesdienst): 6.30 Uhr Frühm.; 6.30 Uhr Frühm. u. Rosenkranzgebeten; 7.30 Uhr Frühm. u. Rosenkranzgebeten; 8.30 Uhr Frühm. u. Rosenkranzgebeten; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Ps.; 11.15 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen; 14.30 Uhr Pred. u. Kant.; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; 19.30 Uhr Aloisiusandacht.

St. Bartholomäuskirche, Mannheim-Zandhofen, Sonntag: Caritativkirche; 6 Uhr hl. M.; Sonntag, Rosenkranzgebeten; f. d. Männer und Frauen; 6.30 Uhr Weisheit; 7 Uhr Frühm.; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Schlußgottesdienst; 19.30 Uhr Segensandacht.

St. Marien, Mannheim-Waldhof, Sonntag: 6 Uhr hl. M. u. hl. Rosenkranzgebeten; 6.30 Uhr Weisheit; 7.30 Uhr Frühm. u. hl. Rosenkranzgebeten; f. d. Frauen und Männer; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Ps.; 10.30 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen; 13.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Mannheim, Sonntag: 6.30 Uhr Weisheit; 7.30 Uhr Frühm. u. Rosenkranzgebeten; d. Männer und Jungmänner; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Ps.; 10.30 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen; 13.30 Uhr Pred. u. Kant.; 19.30 Uhr Aloisiusandacht.

Gottesdienst-Anzeiger

St. Paul, Altmühl, Sonntag (Votivgottesdienst): 7 Uhr Frühm.; 7.30-8.30 Uhr Weisheit; 8.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

St. Hildegard, Rietal-Weg, Sonntag: 6.30 Uhr Weisheit; 7 Uhr Frühm.; 9 Uhr Kant.; anschließend, f. d. Mädchen; 19.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; 19.30 Uhr Aloisiusandacht mit Segen.

St. Marien, Sonntag (Votivgottesdienst): 7 Uhr Frühm.; 7.30-8.30 Uhr Weisheit; 8.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

St. Hildegard, Rietal-Weg, Sonntag: 6.30 Uhr Weisheit; 7 Uhr Frühm.; 9 Uhr Kant.; anschließend, f. d. Mädchen; 19.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; 19.30 Uhr Aloisiusandacht mit Segen.

St. Marien, Sonntag (Votivgottesdienst): 7 Uhr Frühm.; 7.30-8.30 Uhr Weisheit; 8.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

St. Hildegard, Rietal-Weg, Sonntag: 6.30 Uhr Weisheit; 7 Uhr Frühm.; 9 Uhr Kant.; anschließend, f. d. Mädchen; 19.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; 19.30 Uhr Aloisiusandacht mit Segen.

St. Marien, Sonntag (Votivgottesdienst): 7 Uhr Frühm.; 7.30-8.30 Uhr Weisheit; 8.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

St. Hildegard, Rietal-Weg, Sonntag: 6.30 Uhr Weisheit; 7 Uhr Frühm.; 9 Uhr Kant.; anschließend, f. d. Mädchen; 19.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; 19.30 Uhr Aloisiusandacht mit Segen.

St. Marien, Sonntag (Votivgottesdienst): 7 Uhr Frühm.; 7.30-8.30 Uhr Weisheit; 8.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

St. Hildegard, Rietal-Weg, Sonntag: 6.30 Uhr Weisheit; 7 Uhr Frühm.; 9 Uhr Kant.; anschließend, f. d. Mädchen; 19.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; 19.30 Uhr Aloisiusandacht mit Segen.

St. Marien, Sonntag (Votivgottesdienst): 7 Uhr Frühm.; 7.30-8.30 Uhr Weisheit; 8.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

St. Hildegard, Rietal-Weg, Sonntag: 6.30 Uhr Weisheit; 7 Uhr Frühm.; 9 Uhr Kant.; anschließend, f. d. Mädchen; 19.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderkirchensandwich mit Segen; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; 19.30 Uhr Aloisiusandacht mit Segen.

St. Marien, Sonntag (Votivgottesdienst): 7 Uhr Frühm.; 7.30-8.30 Uhr Weisheit; 8.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

gegeben hat. Auch ihm wurde durch Ueberreichung eines kleinen Geschenkes die wohlverdiente Ehrung zuteil.

Anschließend las Herr Diebach eine sehr stimmungsvolle Tiergeschichte Hansfried Roberts vor, denen die Anwesenden aufmerksam folgten. Seitens des Vorsitzenden wurden die Werke Roberts warm empfohlen.

In der anschließenden Aussprache wurde manches Interessante erörtert; u. a. die Kommode der Tierhalter in Hamburg und Dresden, die durch die Polizei und Beauftragte des Tierschutzvereins vorgenommen werden. Es wird durch die Reichsleitung eine obligatorische Durchsicht eingeführt.

Auch bezüglich des Abholens von Untergetrip wurde lebhaft Rede geführt, weil dadurch die Bögel ihrer Niststätten beraubt und dem Ungeziefer Vorwand geliefert wird.

Der Rest des interessanten Abends war Filmvorführungen gewidmet, die in anschließender Weise das Leben und Treiben der Meeresbewohner erläuterten und sehr aufschlussreich

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Paulskirche, Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Psalm; 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Psalm; 19.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche

Sonntag: 14 Uhr Abendgottesdienst; 16 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; 20 Uhr Caritativkirche; 20.15 Uhr Aloisiusandacht mit Segen; 20.30 Uhr Pred. u. Kant.; d. d. Stadtpfarrer; 11.15 Uhr Pred. u. Kant.; 11 Uhr Frühm. u. Predigt; 14.30 Uhr Weisheit.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eben-Gier-Kapelle, Augustenstraße 26: Sonntag: 9.45 Uhr Predigt; 11 Sonntagsschule; 19.30 Uhr Predigt; 20.15 Uhr Predigt; 20.30 Uhr Aloisiusandacht mit Segen; 20.45 Uhr Aloisiusandacht mit Segen.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt Kirche der Neuapostolischen Kirche: Sonntag: 9.45 Uhr Predigt; 11 Sonntagsschule; 19.30 Uhr Predigt; 20.15 Uhr Predigt; 20.30 Uhr Aloisiusandacht mit Segen; 20.45 Uhr Aloisiusandacht mit Segen.

Sonntags-Gemeinschaften

Die Christengemeinschaft, L. 2, 11: Sonntag: 10 Uhr Sonntagsandacht; 11 Uhr Sonntagsandacht; 11.15 Uhr Sonntagsandacht; 11.30 Uhr Sonntagsandacht; 11.45 Uhr Sonntagsandacht; 12.00 Uhr Sonntagsandacht; 12.15 Uhr Sonntagsandacht; 12.30 Uhr Sonntagsandacht; 12.45 Uhr Sonntagsandacht; 13.00 Uhr Sonntagsandacht; 13.15 Uhr Sonntagsandacht; 13.30 Uhr Sonntagsandacht; 13.45 Uhr Sonntagsandacht; 14.00 Uhr Sonntagsandacht; 14.15 Uhr Sonntagsandacht; 14.30 Uhr Sonntagsandacht; 14.45 Uhr Sonntagsandacht; 15.00 Uhr Sonntagsandacht; 15.15 Uhr Sonntagsandacht; 15.30 Uhr Sonntagsandacht; 15.45 Uhr Sonntagsandacht; 16.00 Uhr Sonntagsandacht; 16.15 Uhr Sonntagsandacht; 16.30 Uhr Sonntagsandacht; 16.45 Uhr Sonntagsandacht; 17.00 Uhr Sonntagsandacht; 17.15 Uhr Sonntagsandacht; 17.30 Uhr Sonntagsandacht; 17.45 Uhr Sonntagsandacht; 18.00 Uhr Sonntagsandacht; 18.15 Uhr Sonntagsandacht; 18.30 Uhr Sonntagsandacht; 18.45 Uhr Sonntagsandacht; 19.00 Uhr Sonntagsandacht; 19.15 Uhr Sonntagsandacht; 19.30 Uhr Sonntagsandacht; 19.45 Uhr Sonntagsandacht; 20.00 Uhr Sonntagsandacht; 20.15 Uhr Sonntagsandacht; 20.30 Uhr Sonntagsandacht; 20.45 Uhr Sonntagsandacht; 21.00 Uhr Sonntagsandacht; 21.15 Uhr Sonntagsandacht; 21.30 Uhr Sonntagsandacht; 21.45 Uhr Sonntagsandacht; 22.00 Uhr Sonntagsandacht; 22.15 Uhr Sonntagsandacht; 22.30 Uhr Sonntagsandacht; 22.45 Uhr Sonntagsandacht; 23.00 Uhr Sonntagsandacht; 23.15 Uhr Sonntagsandacht; 23.30 Uhr Sonntagsandacht; 23.45 Uhr Sonntagsandacht; 24.00 Uhr Sonntagsandacht; 24.15 Uhr Sonntagsandacht; 24.30 Uhr Sonntagsandacht; 24.45 Uhr Sonntagsandacht; 25.00 Uhr Sonntagsandacht; 25.15 Uhr Sonntagsandacht; 25.30 Uhr Sonntagsandacht; 25.45 Uhr Sonntagsandacht; 26.00 Uhr Sonntagsandacht; 26.15 Uhr Sonntagsandacht; 26.30 Uhr Sonntagsandacht; 26.45 Uhr Sonntagsandacht; 27.00 Uhr Sonntagsandacht; 27.15 Uhr Sonntagsandacht; 27.30 Uhr Sonntagsandacht; 27.45 Uhr Sonntagsandacht; 28.00 Uhr Sonntagsandacht; 28.15 Uhr Sonntagsandacht; 28.30 Uhr Sonntagsandacht; 28.45 Uhr Sonntagsandacht; 29.00 Uhr Sonntagsandacht; 29.15 Uhr Sonntagsandacht; 29.30 Uhr Sonntagsandacht; 29.45 Uhr Sonntagsandacht; 30.00 Uhr Sonntagsandacht; 30.15 Uhr Sonntagsandacht; 30.30 Uhr Sonntagsandacht; 30.45 Uhr Sonntagsandacht; 31.00 Uhr Sonntagsandacht; 31.15 Uhr Sonntagsandacht; 31.30 Uhr Sonntagsandacht; 31.45 Uhr Sonntagsandacht; 32.00 Uhr Sonntagsandacht; 32.15 Uhr Sonntagsandacht; 32.30 Uhr Sonntagsandacht; 32.45 Uhr Sonntagsandacht; 33.00 Uhr Sonntagsandacht; 33.15 Uhr Sonntagsandacht; 33.30 Uhr Sonntagsandacht; 33.45 Uhr Sonntagsandacht; 34.00 Uhr Sonntagsandacht; 34.15 Uhr Sonntagsandacht; 34.30 Uhr Sonntagsandacht; 34.45 Uhr Sonntagsandacht; 35.00 Uhr Sonntagsandacht; 35.15 Uhr Sonntagsandacht; 35.30 Uhr Sonntagsandacht; 35.45 Uhr Sonntagsandacht; 36.00 Uhr Sonntagsandacht; 36.15 Uhr Sonntagsandacht; 36.30 Uhr Sonntagsandacht; 36.45 Uhr Sonntagsandacht; 37.00 Uhr Sonntagsandacht; 37.15 Uhr Sonntagsandacht; 37.30 Uhr Sonntagsandacht; 37.45 Uhr Sonntagsandacht; 38.00 Uhr Sonntagsandacht; 38.15 Uhr Sonntagsandacht; 38.30 Uhr Sonntagsandacht; 38.45 Uhr Sonntagsandacht; 39.00 Uhr Sonntagsandacht; 39.15 Uhr Sonntagsandacht; 39.30 Uhr Sonntagsandacht; 39.45 Uhr Sonntagsandacht; 40.00 Uhr Sonntagsandacht; 40.15 Uhr Sonntagsandacht; 40.30 Uhr Sonntagsandacht; 40.45 Uhr Sonntagsandacht; 41.00 Uhr Sonntagsandacht; 41.15 Uhr Sonntagsandacht; 41.30 Uhr Sonntagsandacht; 41.45 Uhr Sonntagsandacht; 42.00 Uhr Sonntagsandacht; 42.15 Uhr Sonntagsandacht; 42.30 Uhr Sonntagsandacht; 42.45 Uhr Sonntagsandacht; 43.00 Uhr Sonntagsandacht; 43.15 Uhr Sonntagsandacht; 43.30 Uhr Sonntagsandacht; 43.45 Uhr Sonntagsandacht; 44.00 Uhr Sonntagsandacht; 44.15 Uhr Sonntagsandacht; 44.30 Uhr Sonntagsandacht; 44.45 Uhr Sonntagsandacht; 45.00 Uhr Sonntagsandacht; 45.15 Uhr Sonntagsandacht; 45.30 Uhr Sonntagsandacht; 45.45 Uhr Sonntagsandacht; 46.00 Uhr Sonntagsandacht; 46.15 Uhr Sonntagsandacht; 46.30 Uhr Sonntagsandacht; 46.45 Uhr Sonntagsandacht; 47.00 Uhr Sonntagsandacht; 47.15 Uhr Sonntagsandacht; 47.30 Uhr Sonntagsandacht; 47.45 Uhr Sonntagsandacht; 48.00 Uhr Sonntagsandacht; 48.15 Uhr Sonntagsandacht; 48.30 Uhr Sonntagsandacht; 48.45 Uhr Sonntagsandacht; 49.00 Uhr Sonntagsandacht; 49.15 Uhr Sonntagsandacht; 49.30 Uhr Sonntagsandacht; 49.45 Uhr Sonntagsandacht; 50.00 Uhr Sonntagsandacht; 50.15 Uhr Sonntagsandacht; 50.30 Uhr Sonntagsandacht; 50.45 Uhr Sonntagsandacht; 51.00 Uhr Sonntagsandacht; 51.15 Uhr Sonntagsandacht; 51.30 Uhr Sonntagsandacht; 51.45 Uhr Sonntagsandacht; 52.00 Uhr Sonntagsandacht; 52.15 Uhr Sonntagsandacht; 52.30 Uhr Sonntagsandacht; 52.45 Uhr Sonntagsandacht; 53.00 Uhr Sonntagsandacht; 53.15 Uhr Sonntagsandacht; 53.30 Uhr Sonntagsandacht; 53.45 Uhr Sonntagsandacht; 54.00 Uhr Sonntagsandacht; 54.15 Uhr Sonntagsandacht; 54.30 Uhr Sonntagsandacht; 54.45 Uhr Sonntagsandacht; 55.00 Uhr Sonntagsandacht; 55.15 Uhr Sonntagsandacht; 55.30 Uhr Sonntagsandacht; 55.45 Uhr Sonntagsandacht; 56.00 Uhr Sonntagsandacht; 56.15 Uhr Sonntagsandacht; 56.30 Uhr Sonntagsandacht; 56.45 Uhr Sonntagsandacht; 57.00 Uhr Sonntagsandacht; 57.15 Uhr Sonntagsandacht; 57.30 Uhr Sonntagsandacht; 57.45 Uhr Sonntagsandacht; 58.00 Uhr Sonntagsandacht; 58.15 Uhr Sonntagsandacht; 58.30 Uhr Sonntagsandacht; 58.45 Uhr Sonntagsandacht; 59.00 Uhr Sonntagsandacht; 59.15 Uhr Sonntagsandacht; 59.30 Uhr Sonntagsandacht; 59.45 Uhr Sonntagsandacht; 60.00 Uhr Sonntagsandacht; 60.15 Uhr Sonntagsandacht; 60.30 Uhr Sonntagsandacht; 60.45 Uhr Sonntagsandacht; 61.00 Uhr Sonntagsandacht; 61.15 Uhr Sonntagsandacht; 61.30 Uhr Sonntagsandacht; 61.45 Uhr Sonntagsandacht; 62.00 Uhr Sonntagsandacht; 62.15 Uhr Sonntagsandacht; 62.30 Uhr Sonntagsandacht; 62.45 Uhr Sonntagsandacht; 63.00 Uhr Sonntagsandacht; 63.15 Uhr Sonntagsandacht; 63.30 Uhr Sonntagsandacht; 63.45 Uhr Sonntagsandacht; 64.00 Uhr Sonntagsandacht; 64.15 Uhr Sonntagsandacht; 64.30 Uhr Sonntagsandacht; 64.45 Uhr Sonntagsandacht; 65.00 Uhr Sonntagsandacht; 65.15 Uhr Sonntagsandacht; 65.30 Uhr Sonntagsandacht; 65.45 Uhr Sonntagsandacht; 66.00 Uhr Sonntagsandacht; 66.15 Uhr Sonntagsandacht; 66.30 Uhr Sonntagsandacht; 66.45 Uhr Sonntagsandacht; 67.00 Uhr Sonntagsandacht; 67.15 Uhr Sonntagsandacht; 67.30 Uhr Sonntagsandacht; 67.45 Uhr Sonntagsandacht; 68.00 Uhr Sonntagsandacht; 68.15 Uhr Sonntagsandacht; 68.30 Uhr Sonntagsandacht; 68.45 Uhr Sonntagsandacht; 69.00 Uhr Sonntagsandacht; 69.15 Uhr Sonntagsandacht; 69.30 Uhr Sonntagsandacht; 69.45 Uhr Sonntagsandacht; 70.00 Uhr Sonntagsandacht; 70.15 Uhr Sonntagsandacht; 70.30 Uhr Sonntagsandacht; 70.45 Uhr Sonntagsandacht; 71.00 Uhr Sonntagsandacht; 71.15 Uhr Sonntagsandacht; 71.30 Uhr Sonntagsandacht; 71.45 Uhr Sonntagsandacht; 72.00 Uhr Sonntagsandacht; 72.15 Uhr Sonntagsandacht; 72.30 Uhr Sonntagsandacht; 72.45 Uhr Sonntagsandacht; 73.00 Uhr Sonntagsandacht; 73.15 Uhr Sonntagsandacht; 73.30 Uhr Sonntagsandacht; 73.45 Uhr Sonntagsandacht; 74.00 Uhr Sonntagsandacht; 74.15 Uhr Sonntagsandacht; 74.30 Uhr Sonntagsandacht; 74.45 Uhr Sonntagsandacht; 75.00 Uhr Sonntagsandacht; 75.15 Uhr Sonntagsandacht; 75.30 Uhr Sonntagsandacht; 75.45 Uhr Sonntagsandacht; 76.00 Uhr Sonntagsandacht; 76.15 Uhr Sonntagsandacht; 76.30 Uhr Sonntagsandacht; 76.45 Uhr Sonntagsandacht; 77.00 Uhr Sonntagsandacht; 77.15 Uhr Sonntagsandacht; 77.30 Uhr Sonntagsandacht; 77.45 Uhr Sonntagsandacht; 78.00 Uhr Sonntagsandacht; 78.15 Uhr Sonntagsandacht; 78.30 Uhr Sonntagsandacht; 78.45 Uhr Sonntagsandacht; 79.00 Uhr Sonntagsandacht; 79.15 Uhr Sonntagsandacht; 79.30 Uhr Sonntagsandacht; 79.45 Uhr Sonntagsandacht; 80.00 Uhr Sonntagsandacht; 80.15 Uhr Sonntagsandacht; 80.30 Uhr Sonntagsandacht; 80.45 Uhr Sonntagsandacht; 81.00 Uhr Sonntagsandacht; 81.15 Uhr Sonntagsandacht; 81.30 Uhr Sonntagsandacht; 81.45 Uhr Sonntagsandacht; 82.00 Uhr Sonntagsandacht; 82.15 Uhr Sonntagsandacht; 82.30 Uhr Sonntagsandacht; 82.45 Uhr Sonntagsandacht; 83.00 Uhr Sonntagsandacht; 83.15 Uhr Sonntagsandacht; 83.30 Uhr Sonntagsandacht; 83.45 Uhr Sonnt

Standesamtliche Nachrichten Mannheim



Uhren/Schmuck Silberwaren
Karl Karolus G 2, 12
 Jungbuschstraße

Brautkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher E 2, 7
 235 67 Telefon 262 62

PRINTZ
 wäscht auch nach Gewicht

MANNHEIM
 P. 7, 14 - Fernruf 24106
LUDWIGSHAFEN
 Ludwigstraße 55 - Fernruf 60785

Schön ist ein Zylinderhut
 oder ein Klapphut
 9.- 10.- 12.- 14.- usw.

FLEINER-HUTE
 D 2, 6 (Dippel Nachf.) D 2, 6

BRIEFPAPIER FÜLLHALTER PHOTOALBEN PRIVAT-DRUCKSACHEN
A. HERZBERGER-NACHF.
 GEGENÜBER DER BORSE D. 4, 7

Gegen Motten und deren Brut
 erhalten Sie radikal wirkende **Mottenvergiftungsmittel**

in der
Schloß-Drogerie
 L 10, 6 - Ludwig Böcher

Verkündete

Juni 1937:
 Kaufmann Bernhard Wagner u. Otilia Wäger
 Buchhalter Karl Schmitt u. Marg. Bauer
 Buchhalter Max Gähler u. Gertrud Weisleder
 Fuhrmann Alwin Leubard u. Anna Schmitt geb. Hoffmann

Troost Fritz Fischer u. Luise Schenkele
 Kaufmann Hans Teubel u. Hermine Böhler
 Kaufmann Otto Hadermeier u. Amalie Böder
 Schlosser Hans Hildebrand u. Hildegunde Bögele
 Techniker Adolf Kutz u. Kath. Crilipp
 Arbeiter Georg Ulrich u. Irma Schmitt geb. Groß
 Schiffsführer Joseph Pratz u. Maria Schmalenderger
 Kaufmann Albert Rohrer u. Theresia Koch
 Tapezier Karl Vitz u. Marie Spieg
 Ledwandschneider Wilhelm Schmittler u. Margarete Grumbach

Justizsekretär Adolf Bögel u. Luise Schwanz
 Arbeitsbeschäftigter Rudolf Schmittler u. Maria Koch
 Straßenbahnbedienter Eugen Zehle u. Ella Schreffel
 Schlosser Wilhelm Kisse u. Margarete Nicht
 Dramatischer Hans Koch u. Hedwig Schmittler
 Schlosser Karl Reuter u. Anna Knapp
 Vollzugsbeamter Robert Vitz u. Irma Weindreb-inger

Vollw. Arb. Edward Wagner u. Maria Bauder
 Arbeiter Friedrich Engel u. Hedwig Reimer
 Kaufmann Herbert Wagner u. Pauline Groß
 Rabenmacher Edward Neubauer u. Theresia Hermann
 Jna. Albert Reicher u. Marie Schmitt
 Kaufmann Rudolf Kutz u. Gertrude Bartsch
 Kaufmann Friedrich Krutz u. Hildegunde Bender
 Maschinenführer Ad. Schmitt u. Frieda Dittmann
 Kaufmann Josef Köpcke u. Maria Reher
 Kaufm. Angest. August Kähler u. Maria Pfeiler
 Schneider Hermann Eier u. Marie Kunz
 Wäber Emil Teufel u. Kath. Christenbühler
 Pianina Anton Herber u. Anna Langhans
 Kaufmann Karl Schumacher u. Kanneline Brüggenmann

Getraute

Juni 1937:
 Ledwandschneider Paul Schäfer u. Edith Jäger
 Kaufmann Alfred Lydenburg u. Hildegunde Binkert
 Schlosser Hugo Wacker u. Margareta Riß
 Schneider Otto Böhm u. Gertrude Kähler
 Weichzeichner Otto Kober u. Irma Schmitt
 Elektroinstallateur Erwin Kuebach u. Emma Mann
 Bäcker Ernst Weidmann u. Katharina Brann
 Eisenarbeiter Ferdinand Krayer u. Lina Röder geb. Gorenflo

Kaufmann Walter Hott u. Edith von Reinten
 Tischlermeister August Dörmig u. Gertr. Kaufmann
 Bäcker Heinrich Klein u. Margareta Riß geb. Zimmermann
 Kaufmann Emil Weber u. Emma Conrad
 Bauarbeiter Willi Wolf u. Ella Röh
 Justizsekretär Ernst Dörner u. Marie Anna Schneider
 Arbeiter Heinrich Kutz u. Pauline Reibinger
 Wäber Friedrich Schupp u. Hildegunde Stumm
 Wärtner Valentin Kuebach u. Maria Zambel
 Justizsekretär Josef Kranz u. Rosina Wäber
 Kaufmann Josef Köpcke u. Gertrude Kaufmann
 Ledwandschneider Hans Wolf u. Irma Simon
 Jna. Karl Franz u. Hildegunde Teufel geb. Böder
 Wäber Karl Weiswanger u. Hildegunde Wendel
 Wäber Karl Walter u. Margareta Udelmann
 Epinalermeister Otto Joachim u. Gertr. Friedemann
 Vollzugsbeamter Otto Jochem u. Frieda Matzels
 Postmann Wilhelm Jötter u. Anna Freund
 Professionsrat Georg Kunt u. Ella Weinberg
 Schneider Friedrich Kogner u. Helene Schiller
 Weichzeichner Hans Coltrichter u. Kath. Hildegunde
 Räumwäber Heinrich Wende u. Theresia Sträubler
 Kaufmann Günther Metzger u. Emma Wiltz geb. Jötter
 Kaufmann Hermann Ruf u. Leonore Gerhardt



MANNHEIMER BILDERHAUS
 Wilhelm Ziegler
 Werkstätte für moderne Bildrahmung, Gerahmte und ungerahmte Bilder für Geschenke geeignet. H 7, 31 Tel. 265 30

Photo-Apparate für die Reise von RM 4,- bis z. best. n
Photo-Kloos C 2, 15 zwischen Zeughaus u. Paradepl.

Strümpfe kauf bei **Weezera**
 Mannheim Ludwigschafen H 10, 44 H 10, 44

Neuer Medizinerverein Mannheim
 H 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1898 - Ruf 211 71

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
 Arzt einsehll. Operation, Arzenei, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung, vollst. frei.
 Hohe Zuschüsse bei Krankenhausbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung - **Wochenhilfe und Sterbegeld**
 Monatsbeiträge: Einzelperson 4,50; 2 Personen RM 6,00 3 und mehr Personen RM 8,00
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Geborene

Juni 1937:
 Bildh. Angest. Wilhelm Angerbauer e. S. Manfred
 Arbeiterin Marie Johanna Heinrich e. S. Willi Georg
 Arbeiterin Joh. Ziemer e. S. Helene Maria
 Bildh. Angest. Franz Böhm e. S. Maria
 Arbeiterin Leonhard Böhm e. S. Theresia
 Kaufmann Otto Böhm e. S. Willi Otto
 Bildh. Friedrich Böhm, Nege e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene

Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene

Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene

Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene

Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene

Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene

Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene
 Arbeiterin Otto Böhm e. S. Helene

Qualitäts-Betten
 kaufen Sie bei größter Auswahl im besten Spezialgeschäft zu vorteilhaften Preisen
Betten-Burk
 Hauptstr. 9 - Ludwigshafen - Wallrafenstr. 18
 Schlachthof - Ogr 1599 - Ruf 608 56
 Füllen im Beisein des Kunden.

Haar-Schneidemaschinen
FRIEDRICH SCHLEMPER
 G 4, 15 - Jungbuschstr. - Ruf 227 48

Arbeiter-Hemden
 eigene Anfertigung
Adam Ammann
 Du 3, 1 Tel. 237 89
 Spezialhaus für Berufskleidung

Die Ams gute
Jos. junior
 Eichendorffstraße 9 Fernruf 505 43

TRAUERKARTEN TRAUERBRIEFE
Hakenkreuzbanner
 Druckerei

Mannheimer Groß-Wäscherei
Karl Kratzer
 Weißwäscherei, Gardinenwäscherei, Industrie-Wäscherei (Patentverfahren)
 Mannheim, Hochuferstr. 34 Tel. 53002

KAUFHAUS VETTER

Schleier, Stoffe, Kleider, Ausstattungen, Lederwaren etc.
 Fertigung für Damen-Kinder, Hute-Schirme-Schuhe

Der Zahlungsplan "VETTER" für "MÖBEL" ist eine Leistung!
 Diese Zahlungsplan besteht aus 5 Raten von je 10,- bis 20,- Mark. Der Restbetrag wird am Ende der 5. Rate in 12 Raten von je 2,- Mark.

MANNHEIM · TURMHAUS · N 7, 3

Gestorbene
Juni 1937:
 Ved. Verkäuferin Luise Johanna Schwarz, 26 J. 8 W.
 Frieda Hart geb. Martin, Ehefrau des Schlossers
 Kaufm. Hart, 55 J. 4 W.
 Rentnempfänger Emil Berberich, 70 J. 2 W.
 Louise Wager geb. Raas, Witw. d. Kaufmanns Rich.
 Wager, 82 J. 10 W.
 Ved. Maurer Adam Hartmann, 69 J. 6 W.
 Christiana Kammerl geb. Hildebrand, Witw. des Maurers
 Andreas Kammerl, 61 J. 10 W.
 Caroline Harber geb. Raas, Witw. des Justizsekretärs
 meisters Hermann Harber, 56 J. 4 W.
 Gertrude Marie Auguste Waser geb. Wilm, Ehefrau
 des Kaufmanns Julius Waser, 60 J. 5 W.
 Ved. beruflose Anna Reicher, 78 J. 4 W.
 Gudrun Emilie Meyer, 5 Tage
 Anna Rath, Tischendoch. geb. Burger, Witw. des Tischler-
 lers Johann Josef Tischendoch, 67 J. 5 W.
 Bürodiener Gustav Adolf Dörmig, 48 J. 6 W.
 Marie Andriana geb. Warr, Witw. des Arbeiters
 Joseph Andriana, 65 J. 5 W.
 Peter Georg Max Stratz, 38 J. 3 W.
 Rentnempfänger Josef Schmidt, 76 J. 5 W.
 Schiffbauarbeiter Josef Jann, 35 J.
 Ved. Arbeiter Anton Adam Bent, 48 J. 4 W.
 Arbeiter Albert Friedrich Deutlich, 40 J.
 Marie Antoinette Dörmig geb. Hoff, Witw. des
 Schneiders Karl Dörmig, 66 J. 10 W.

Hildegunde Wargraf geb. Böder, Witw. des Musikers
 Richard Hugo Franz Wargraf, 73 J. 2 W.
 Arbeiterin Ludw. Witz, 66 J. 8 W.
 Ved. Schneider Hans Witz, 72 J. 7 W.
 Witwenempfänger Carl Rudolf Wehr, 69 J. 1 W.
 Oberpostkassierin Hed. Witz, Trauenerbin, 60 J. 3 W.
 Charlotte Richter geb. Orth, Witw. des Gendarmen-
 Stationskommandanten I. R. Rudolf Richter,
 77 J. 10 W.
 Tischlermeister Josef Waser, 67 J. 7 W.
 Post Josef Weislinger, 3 1/2 T.
 Reinhold Josef Weislinger, 4 1/2 T.
 Sozial. Anna Weisling, 6 Tage
 Ella Wenz, 14 J. 3 W.
 Ledwandschneider I. R. Hildegunde Witz, 75 J. 7 W.
 Rentnempfänger Therapim Schwanger, 81 J. 4 W.
 Verm.-Angst. I. R. Gustav Witz, 61 J. 9 W.
 Ved. Rentnempfänger Andreas Witz, 77 J. 6 W.
 Amalie Weisler geb. Franz, Witw. des Volksschul-
 lehrers Heinrich Weisler, 83 J. 2 W.
 Anna Maria Witz geb. Kaufmann, Ehefrau des Ge-
 schäftsführers Theodor Witz, 49 J. 7 W.
 Anstaltlerin Therese geb. Witz, Witw. des Tischlermeisters
 Wilhelm Witz, 82 J. 7 W.
 Bahnpolizist Peter Ernst Witz, 61 J. 5 W.
 Tischlermeister Wilhelm Georg Witz, 88 J. 7 W.
 Eisenarbeiter Wilhelm Kraft, 43 J. 5 W.
 Arbeiter Johann Wehr, 36 J.
 Antoinette Hildegunde Witz, 2 J. 6 W.

Volksleben im Schwarzwald

137 Aufnahmen und 4 Farben-Photos von
Hans Reglaff
 Einführer der Leitz
 von Wilhelm Hübner, Freiburg

Da mehr als 100 Bildern er-
 leben wir in diesem Buch das
 Leben im Schwarzwald, die Weite
 des Schwarzwaldes, die Schönheit
 des Schwarzwaldes, das stimmungsvolle
 Leben im Schwarzwald, einen Traktat,
 seinen Inhalt, seinen Aufbau
 und den Preis des Buches. Ein
 lebensvolles Bildbuch für alle
 Freunde des Schwarzwaldes.

Größenformat 21,27 cm
 Steif gebunden RM. 5,50
 Ganzleinen RM. 6,50

Sie beziehen durch:
W. Buchhandlung
 Mannheim, P 4, 12
 am Strohmart

Mannheimer Gewerbebank e.G. m. b. H. C 4, 9b Fernruf-Nr. 244 51-52

FACHMÄNNISCHE BERATUNGEN - AUFMERKSAME BEDIENUNG

BANK UND SPARKASSE

Verlangen Sie das HB bei allen Bahnbuchhandlungen, Zeitungskiosken u. Zeitungshändlern

Unsere Mädel legen Hand an ...

Ein Besuch im Sandtorfer Umschulungslager des BDM / Vorschulung für Landdienst

Draußen am Rand unserer Stadt, in Sandtorf, befindet sich seit etwa drei Monaten ein Umschulungslager für Mädel, die hier ihre Vorschulung für den Landdienst durchmachen. Der Sinn dieser Umschulung ist nicht hoch genug zu werten, denn hier werden die Mädel zum ersten Male mit haus- und landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut gemacht, um dann nach einer Umschulung von etwa zwei Monaten für den Bauer eine wirklich geeignete Arbeitskraft zu sein. So haben sich auch die Vorteile einer Umschulung, wie und die Berufsberaterin des Arbeitsamtes erzählt, sehr rasch gezeigt. Während früher der unvermittelte Übergang von Stadt zu Land zu mancherlei Weibungen führte, findet sich hier das Mädel in der Gemeinschaft viel leichter und fast unmerklich in das neue Leben und die andersartige Arbeit.

Die Unterbringung der Mädel

Aus diesem Grunde hat das Arbeitsamt in Sandtorf auch die Mittel für ein Umschulungslager bereitgestellt; ermöglicht wurde die Errichtung des Lagers aber erst, als die NSB in ihrem Kinderheim in Sandtorf die notwendigen Räume zur Verfügung stellte. In aller-

nächster Nähe des großen Kinderheimes bewohnen die Mädel ein kleines Haus für sich allein, das früher für die Unterbringung der kranken Kinder benützt wurde.

Als wir frühmorgens dem Lager einen unerwarteten Besuch abstatten, ist schon alles ausgelagert, doch die Wege durch den Park zum Lager sind bereits frisch gekehrt, und nur das Klappern des Geschirrs in der morgendlichen Stille verrät einen stilligen Hausgeist.

Alle anderen Mädel sind schon beim Siedler, erzählt mir nach der Begrüßung die Lagerführerin. Ein genauer Tagesplan ist festgelegt: kurz nach 5 Uhr heißt es aufstehen zum Frühstück, aber nicht nur fünf Minuten lang, eine ganze Stunde wird Sport getrieben. Dann müssen die Zimmer noch in Ordnung gebracht werden, und nach der Zahnreinigung, bei der ein Zahnarztbesuch den Mädeln Ausrichtung für den Tag gibt, wird gemeinsam zu den Siedlern abmarschiert. Bis drei Uhr bleiben die Mädel in den Siedlerfamilien. Nur ein Mädel, das Hausdienst hat, bleibt zurück und muß das Lager in Ordnung bringen. Da sind die Zimmer durchzusehen, die Böden zu putzen, das Geschirre zu spülen und den Kaffeekocher zu räumen, bis die Kameradinnen zurückkehren. Im Spind hat jedes Mädel seinen Tagesplan hängen, so daß es stets genau weiß, welcher Arbeit es heute oder morgen zugewiesen ist.

tisch gerichtet, und riesige Platten mit Brotkrumen liegen da, da wird fest „eingehauen“, und wenn alles fertig ist, wird erzählt, was es Neues gibt. Da sprudelt es nur so hervor, was heute alles geschafft wurde, und die Frage, ob es ihnen denn im Lager gefalle, wird in Lautsprecherstärke mit „Ja“ beantwortet.

„Und wie schmeckt Euch denn?“ Bei dieser Frage muß ich an die riesigen Platten denken, die vorher im Ku leer waren. „Nabeckhaft, prima, ganz groß.“ „Und wenn ich denk“, meint ein Mädel, „was man mir Angst gemacht hat, wenn ich in ein Umschulungslager kommen würde. Da gäbe es einmal Erbsen, Linsen, Bohnen, und dann wieder Bohnen, Linsen und Erbsen. Aber das ist ja alles nicht wahr, ich habe in 14 Tagen schon 6 Pfund zugenommen.“ — „Und ich 8 Pfund!“ — „Und ich 4 Pfund!“ — In der Zwischenzeit hat die Lagerführerin den Küchenzettel holen lassen, und da bekommt jeder Lust, mitzuhalten, wenn man hört, was es so jeden Tag gibt: Rindfleischsuppe, dicke Rubeln mit Fleisch — Kartoffelsalat und Zerkelwürste — Erbsensuppe mit Kürbisse, Pfannkuchen und Salat — Kartoffelpüree, Sauerkraut und Banchlappen — Bohnengemüse und Bratkartoffel — Salsiziossel, Haschee und Kopfsalat — Spargelsuppe, Eierpannkuchen und Spargel.

Das ist nun ein wohllos herausgegriffener Küchenzettel einer Woche, und er sieht etwas anders aus, als jene ewigen Niesmacher den Mädeln prophezeit haben. Morgens gibt es Frühstück und Kaffee, und auch die Mahlzeit beim Siedler ist gut und ausreichend.

Die Kleidung der Mädel

Praktisch muß vor allen Dingen die Kleidung sein, da können keine leiblichen Kleider und keine Seidenschuhe gebraucht werden, und wer die am Anfang mitgenommen hatte, bringt sie beim nächsten Besuch wieder nach Hause mit. Im Spind ist kein Platz für unnütze Dinge. Einfache Wäscheleider und praktische Schuhe, das ist die richtige Kleidung, wenn man auf dem Felde arbeiten muß.

Und wenn die Mädel mittags ins Lager zurückkommen, dann ziehen sie die netten, grünfarbten Kleider an, die sie beim Eintritt in das Umschulungslager vom Arbeitsamt erhalten. Auch auf der zweitägigen Fahrt, die die Mädel während der Umschulungszeit machen dürfen, haben sie diese Kleider getragen, und wie sie so frisch und diszipliniert daerkamen,



Aufnahmen: Lotte Maxeiner (3)
Wasserpumpen gehört auch zu der täglichen Beschäftigung eines Landdienstmädels

haben sie auch dem Obergabelführer gefallen, so daß er ihnen versprach, sie einmal zu besuchen.

Und die Freizeit ...

„Was tut ihr denn nach dem Kaffeetrinken?“ „Wer da nicht zum Küchen- oder Hausdienst beordert ist, hat seine Sachen zu stoßen und zu flicken, oder er kann auch lesen. Nach dem Abendessen sehen wir uns im Freien oder auf der Terrasse zusammen und lernen Lieder und hören in diesen Heimabenden von der Geschichte unseres Volkes und von all dem, was für uns als Jugend zu wissen wesentlich ist.“

Jeder zweite Sonntag ist frei, da gehen die Mädel nach Hause oder die Eltern statten dem Lager einen Besuch ab, um zu sehen, wie ihre Kinder untergebracht sind. Aber die Mädel kehren gern wieder ins Lager zurück. „Ich habe gar nicht gewußt, was ich zu Hause treiben soll. Im Lager geht die Zeit viel rascher um, und ich habe meine Mutter öfters gefragt, ob noch nicht bald 6 Uhr ist.“ — „Aber darf das Lager nicht verlassen werden. So ist jeder Mutter die Sorge genommen, ob ihr Mädel auch gut aufgehoben ist und nicht schlechten Einflüssen unterliegt.“

Das Lager ist klein - aber schön

Die Schlafzimmer mit vier und acht Betten sind klein, aber ausreichend, der Tagestraum ist hell und auf den Tischen stehen Krüge mit Blumen, die die Mädel von den Siedlern mitbringen. Die Küche ist sehr klein, und es wird darüber meist in der Küche des NSB-Kinderheimes gekocht. Eine gute Freundschaft verbindet diese beiden Nachbarn, und wenn im Kinderheim Gemüse oder Kartoffeln übrig bleiben, so versehen es die Mädel im Umschulungslager aus, aus diesen Resten noch ein lehreres Abendessen zusammenzubereiten. Umkommen darf nichts, und wenn die Spargel oder Spinat selbst für die hungrigen Mägen zu viel scheint, es muß alles aufgegessen werden. Und dann bringen die Mädel auch von den Siedlern mancherlei mit, Gurken oder Rettiche oder auch einmal Erdbeeren, und diese willkommenen Einparungen erdgebärdigen dann hin und wieder allerlei kleine Annehmlichkeiten, die der Verschönerung des Heimes dienen.

Daß die Mädel selbst auch Interesse an ihrem Heim haben, sieht man daran, daß sie mit viel Liebe und Mühe in ihrer Freizeit einen kleinen Ziergarten vor dem Haus anzulegen begannen. Hier liegt auch der kleine Spargelbeet, den die Vogelmutter selbst aus dem Rest warf, weil er zu schwach war, das Fliegen zu erlernen. So erleben die Mädel täglich an solchen Beispielen, daß in der Natur nur das Gesunde Lebensrecht hat und daß deshalb auch für sie die Gesundheit; an Leib und Seele oberstes Gebot sein muß.

Bei den Siedlern

Bratungedrang und mit lachenden Gesichtern kommen uns die Mädel entgegen, als wir ihnen mit der Lagerführerin bei den Siedlern einen Besuch abstatten. Arbeit gibt es hier genug, und die Siedler sind für die Hilfe der Mädel sehr dankbar. Vor allen Dingen das Bruchland erfordert viel Arbeit, und der große Garten beim Haus muß meist zwischenrein besorgt werden.

Herzliche Gurken zeigt uns ein Mädel, die zum Verkauf an die Genossenschaft gegeben werden, so sind die Siedler die Sorge los, wer ihnen ihre Waren abnimmt, und bekommen auch regelmäßig ihr Geld. Und auch der jüngste Siedler, der bereits seinen eigenen Garten besitzt, verkauft hier seine Rotkraut- und Wirtsingelose, um das Geld bei der Schulsparkasse zu sparen. Doch es wird auch vorratswirtschaftlich getrieben, und ein Siedler meint lachend: „Ich habe einen großen Keller, und der Winter ist lang!“ Bei allen Arbeiten helfen die Mädel vom Umschulungslager eifrig mit, und die Siedlerfrauen

sind sehr froh, durch die Mädel ein wenig entlastet zu werden.

„Heute habe ich nicht mit aufs Bruch gedurft“, erklärt ein Mädel auf die erstaunte Frage der Lagerführerin, warum sie denn nicht auf dem Feld sei. „Mein Mann“ hat gesagt, ich soll ihnen heute mal was Geheimes zu Mittag kochen, eigentlich gebe ich ja lieber aufs Bruch, aber die Arbeit im Hause hat mir heute auch ganz gut gefallen.“ — Und die Siedlerfrau sagt hinzu: „Ja, das war auch schön, als wir heute mittags nach Hause kamen und konnten uns gleich an den gedeckten Tisch setzen, da schmeckt es noch mal so gut, wenn man nicht selbst kochen muß.“

Gutes Verhältnis zu den Siedlern

So hat sich in kurzer Zeit zwischen den Mädeln und den Siedlern ein gutes Verhältnis gebildet, und es geht meist recht lustig zu. Für die ganze Zeit der Umschulung wird jedes Mädel einem Siedler zugewiesen, und jede spricht dabei von „ihrem Mann“, „ihrer Frau“ und „ihren Kindern“. „Und jetzt muß die Anna leider fort“ sagt die Frau eines Siedlers bedauernd, „wir haben sie so gern gehabt, und schaffen hat das Mädel können, das war wirklich eine Freude.“

Und während wir durch den Garten gehen, erzählt uns die Frau noch allerlei lustige Begebenheiten. „Heute morgen ist die Anna gekommen und hat gesagt, sie brauche jetzt ein Zeugnis, wenn sie fortkomme.“

Wenn die Arbeit beim Siedler beendet ist, marschieren die Mädel wieder gemeinsam nach dem Lager ab, und dort ist schon der Kaffe-



Bei der Gurkenarbeit

und gesunden Menschen erzogen werden, die keine Arbeit scheuen.

Warum habt ihr euch zur Umschulung gemeldet?

Auf diese Frage kommen die verschiedensten Antworten: „Meine Mutter hat gesagt, geh nur mal fort, daß du etwas schaffen lernst.“

„Ich habe bis jetzt noch keine Lehrstelle gefunden, und zu Hause sitzen wollte ich auch nicht, da hat man mich im Arbeitsamt gefragt, ob ich nicht in ein Umschulungslager gehen würde. Na, zuerst habe ich ja nicht ganz getraut, aber jetzt!“

„Ich bin durch die Werbung des BDM auf den Landdienst aufmerksam gemacht worden.“

Eine BDM-Führerin leitet das Lager

Die Betreuung des Lager liegt in Händen des BDM, und die Lagerführerin selbst ist eine BDM-Führerin.

Sie versteht es ausgezeichnet mit Strenge und Güte die Mädel zu erziehen und zu einer wirklichen Gemeinschaft zu führen. Und wenn auch selbstverständlich nur ordentliche Mädel genommen werden, so hängt es doch ganz entscheidend von der Führerin ab, wie sie Mädel anpaßt. Da die Auswahl geeigneter Führerkräfte durch den Obergau getroffen wird, ist die Gewähr gegeben, daß die Mädel zu frohen

„Meine Freundin war schon im vorigen Lager, und als es der so gut gefiel, da habe ich mich auch gemeldet.“

„Ich will von zu Hause fort, und mein Wunsch ist, daß ich nach der Umschulung möglichst weit weg komme, ich will was sehen.“

So ähnlich erzählen alle Mädel, und man merkt aus allen Antworten, daß die Werbung nicht durch einen äußeren Zwang, sondern freiwillig erfolgte.

Da werden auch nicht wahllos alle Mädel genommen, die sich melden und auf keinen Fall Mädel, die „zu sonst nichts mehr zu brauchen sind“. Es sind meist 14-16jährige Mädel, die noch keine Lehrstelle finden konnten und Lust zur Landarbeit haben.

Müssen die Mädel dann auf dem Land bleiben?

Das ist die ewig wiederkehrende Frage der Eltern. Nein, gezwungen wird niemand, wenn die Mädel die 9 Monate Landdienstzeit um haben, von der 2 Monate als Umschulung gelten, können sie selbst entscheiden, ob sie einen der heute so ausichtsreichen landwirtschaftlichen Berufe ergreifen wollen, oder ob sie in die Stadt zurückkehren.

Und wer befähigt ist, dem steht auch die Möglichkeit offen, Landdienstführerin zu werden, denn in den nächsten Jahren wird der Einsatz des Landdienstes vergrößert werden, und viele junge Menschen können da gebraucht werden, die in ihrer Lebensführung und in ihrer beruflichen Leistung ein Vorbild zu sein vermögen.

Einen ganzen Tag haben wir im Sandtorfer Umschulungslager miterlebt, und es war in uns der Wunsch, als wir vom Lager Abschied nahmen, alle Mädel, die jögernd beiseite stehen, könnten so einmal einen ganzen Tag dabei sein, da würden alle Zweifel beiseite geworfen, und auch die Eltern würden es dann wünschen, ihre Kinder lieber in einem Umschulungslager in Gemeinschaft froher junger Mädel als zu Hause sitzen zu sehen.

Lotte Maxeiner, 1



Beim Liedersingen im Freien

Letzte badische Meldungen

Heidelbergs Veranstaltungsprogramm

Heidelberg, 2. Juli. Die berichtet, bringt dieses Wochenende für Heidelberg die Aufführung des dramatischen Mythos „Der Feldherr und der Rabiner“ von Walter Erich Schäfer auf der Feststätte „Heiliger Berg“.

Böser Ausgang eines Wettrennens

Kosbach, 2. Juli. In den Abendstunden des Donnerstags rannte in Oberschleffenz bei einem Wettrennen, das Jungen veranstalteten, der 12jährige Kurt Schwalb auf einen fahrenden Kraftwagen.

1 1/2 Jahre Gefängnis für einen Betrüger

Waldshut, 2. Juli. Ein 38 Jahre alter Geschäftsmann aus Säckingen hatte den Treuhänder des Vermögens seines Geschäftsvorgängers und dessen Verwandte um einige tausend Mark betrogen.

Folgen einer Schwarzfahrt: Fünf Verletzte

Mühlheim, 2. Juli. In der Nacht zum Freitag trug sich an der Kurve von Hügelsheim ein schwerer Autounfall zu, bei dem es fünf Schwerverletzte gab.

Explosionsunglück in einer Delfabrik

Wiesbaden, 2. Juli. Aus bisher noch ungeklärter Ursache entstand heute gegen Mittag in der Futtermittelverfeinerung der Delfabrik Hauth in Wiesbaden eine starke Explosion.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Standesregister im Juni. Geburten: 4, Josef Hermann, Sohn des Rainers Michael Seel II., 6. Karl Wilhelm, Sohn des Bahnarbeiters Wolfgang Schäfer, 15. Karl Heinz, Sohn des Bauarbeiters Gustav Reich, 19. Anneliese Maria, Tochter des Landwirts Karl Heinrich Hand in Nedarhausen, 21. Dietrich Heinrich, Sohn des Rainers Wilhelm Hagenfeld, 23. Richard Herbert, Sohn des Expedienten Eugen Fuchs, Bruno Georg Heinrich, Sohn des Kaufmanns Georg Amier in Schriesheim, 25. Karl Heinz, Sohn des Glasers Franz Schlich, 29. totgeborener Knabe des Hilfsarbeiters Karl Vorgeist, Walter Karl Jakob, Sohn des Hausmeisters Karl Seib in Schriesheim.

Land-Gottesdienstanzeiger

Sonntag, 4. Juli. Kath. Gemeinde Ladenburg. Samstag 16-18 und 19.30-21. Beichtgel. Sonntag 7. So. n. Bl. - Fest des hl. Petrus (Apostel) Karitasfest, 6. Beichtgel, 6.30 Austeilung d. hl. Komm., 7. Frühgottesdienst mit Monatskommunion der Schulfinder, 9.30 Hauptgottesdienst, darauf Christenlehre für die Junglinge, 12-13. Bücherausgabe, 13. Christenlehre für die Mädchen, 20.

Die Nibelungenstadt Worms ist schöner geworden

Im Schatten der Wormser Domtürme / Ein Brief aus der Stadt Luthers und der Reichstage

(Eigener Bericht des „Sakentkrenzbanner“)

Worms, 2. Juli. Vor wenigen Tagen hat sich der Vorhang hinter der letzten Gekauführung von Sebalds „Nibelungen“. Triologie geschlossen. Wohl selten oder gar nicht ist dieses Werk so ganz nach unserer Auffassung von dem behandelten Stoff dargeboten worden wie in dieser Inszenierung durch Richard Weichert-Berlin.

Erstklassige Schauspieler haben ihm zu einem großen Erfolg verholfen, und in Worms wird man noch lange mit Bewunderung von Käthe Strauß und Maria Koppensdörfer sprechen, die in den Rollen der Ariemild und Brunhilde an die Grenzen der Darstellbarkeit reichen. Karl Jähig stand als Hagen zwischen beiden wie die verführte Treue, eine durchaus sympathische Figur im Gegensatz zum Dämon in den Nibelungenmärchen früherer Auffassung im Schulunterricht. Wer aus einer verschworenen Gemeinschaft tritt durch Bruch der Treue oder des Eides, muß sterben; das ist ein

dartes Gesetz. Aber Sebald verleiht ihm durch den Troner Hagen die letzte Konsequenz. Und so wird aus dem Trauerspiel ein Heidenlied.

Freiwillspiele am Dom?

Die Anwesenheit der Schauspieler hat der Stadt Worms aber noch mehr gebracht als diese überragenden Aufführungen. Edmund Bergmann vom Staatstheater Berlin hat während der Probenzeit den neuen Gedichtspruch am Westchor des Wormser Domes auf seine Eignung für Freiwillspiele geprüft. Als Sachmann für Akustik ist er der berufene Mann für eine solche Untersuchung. Spielversuche auf dem Platz haben nun eine so gute Akustik erwiesen, wie man sie selten antrifft. Bergmann bezeichnet den neuen Platz als eine ideale Freilichtbühne, die schalltechnisch und akustisch genau so günstig ist wie der Tempel in Salzburg. Eine der schönsten Freilichtbühnen mitten in Worms würde an der geschichtlich bedeutungsvollen Stelle der Stadt gewiß ihrer großen Vergangenheit würdig sein.

Eine aufsehenerregende Veränderung haben in den letzten Tagen vor der Nibelungenwoche die Kunstseher im Westchor des Domes erfahren. Durch die Stiftung einer geborenen Wormserin und durch die Förderung durch die zuständigen Stellen des Staates sind ganz in der Stille blühend leuchtende Fenster entstanden, die jetzt den Besucher des Domes den ganzen Zauber der herrlichen Architektur erleben lassen. Um das Jahr 1200 wurde mit dem Westchor das ganze Bauwerk vollendet. Er ist seine schöpferischgewaltige Krönung in der Stilreinheit seiner Formen und hat jetzt nach langer, langer Erneuerungsarbeit seine endgültige Schönheit bekommen durch die farbige Verglasung seiner großen Maßfenster. Stadtkonzeptionsrat Dr. Illert sagt in einer Beschreibung dieser Kunstwerke aus der Hand von Professor Dominikus Böhm-Röll: „Sie leben still und festlich, wie funkelnde Diademe im wunderbaren Raum, wenn das fahle Licht am Morgen und die hohe Sonne am Mittag den Dachraum des Schiffes hell macht und den Übergang seiner Decken auf die Wand des Westchores austrahlt. Wenn dann die Sonne sich zum Abend neigt und ihre Lichtglut hinter den Westchor tritt, dann verflutet der Dom sein himmelhoher Raum in den Schatten der Dämmerung. Im Westen aber blühen in tausend Lichtern und Feuern die Rosen auf. Sie blühen im feurigen Glanz der strahlenden Mittelrose und funkeln in dem geheimnisvollen Glühern der sie umschwebenden kleinen Rosen. Das farbige Licht strömt über die Pfeiler und Gewölbe und entzündet in lichte Ergüssen Baldachin-Krummen, marmornen und goldenen Chören. Der ganze Dom erlebt den Widerschein dieses Wunders der abendlichen Rosenfenster.“

Weltausstellung deutscher Chemie-Technik eröffnet

Feierliche Eröffnung der „Achema VIII“ in der Frankfurter Ausstellungshalle

(Eigener Drahtbericht des „Sakentkrenzbanner“)

Frankfurt a. M., 2. Juli. „Wenn eine Zeit berufen ist, alle Kräfte ihrer Wissenschaft, Technik und Wirtschaft auf den Plan zu rufen, um in zielbewusstem Gemeinschaftsstreben dem großen Werk des deutschen Wiederaufbaus zu dienen, dann ist es die Gegenwart, die im Zeichen des Vierjahresplanes steht.“ In diesem Satz, den wir dem Leitwort des Oberbürgermeisters der Ausstellungshalle, Staatsrat Dr. Krebs, entnehmen, liegt Sinn und Bedeutung der „Achema VIII“ erschlossen, die heute als größte bisher erlebte Schau des deutschen chemischen Apparatebaus von dem Präsidenten der sie tragenden Gesellschaft, Professor Dr. Duden, aus dem Frankfurter Festsaalgebäude in Anwesenheit von Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger und zahlreich anwesenden Persönlichkeiten des In- und Auslandes eröffnet wurde.

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring, und soll der Zusammenarbeit zwischen Ingenieur und Chemiker sichtbaren Ausdruck geben, dem gegenseitigen Gedankenaustausch dienen, darüber hinaus aber mit den veranschaulichten Fortschritten auf diesen Gebieten zeigen, wie Chemie und Technik im Dienste des Vierjahresplanes es ermöglicht haben, ausländische Hochstoffe durch deutsche zu ersetzen. Die Schirmherrschaft des Generaloberst Göring, des ihn vertretenden Chefs des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst Loeb, an der Eröffnungsfest, geben der Bedeutung Ausdruck, die den Aufgaben dieser Ausstellung im Rahmen des deutschen Aufbauplanes an höchster Stelle beigelegt wird.

Professor Duden dankte dem Ministerpräsidenten für die hohe Ehre durch die Übernahme der Schirmherrschaft und verlas das an die Ausstellung gerichtete Telegramm des Generaloberst Göring. Nach einem kurzen historischen Rückblick auf die Entwicklung der „Achema“ ging der Redner näher auf den Inhalt der Ausstellung ein, deren Grundgedanke durch drei wichtige Aufgaben bestimmt werde: Die Verwendung von neuen Bau- und Werkstoffen im Apparatebau, die Verwirklichung und rasche Anwendung physikalischer, chemischer und biologischer Methoden und schließlich die Verwirklichung der Forderung der Energieerparnis. Die „Achema VIII“ sei mit rund 14000 Quadratmeter Ausstellungsfläche und 420 Ausstellern die größte Schau ihrer Art, die bisher veranstaltet wurde. Wenn ihre Dauer auch nur auf 11 Tage beschränkt sei, so werde sie doch erschöpfend Gelegenheit zum reichen Gedankenaustausch bieten und als Werbemittel zum Vierjahresplan, ebenso zur Belebung von chemischer Arbeit und des Exportes dienen, wie sie ein wertvoller Beitrag zur Schulung des Nachwuchses leistet.

Oberst Loeb überbrachte als Vertreter des Ministerpräsidenten Göring die Wünsche des Beauftragten des Vierjahresplanes auf ein gutes und erfolgreiches Gelingen der Ausstellung, die mit anschaulicher Anschaulichkeit zeige, wie Deutschland den Rangel an Rohstoffen aus eigener Kraft durch den Fleiß seiner Arbeiter und den Fleiß seiner Wissenschaftler zu überwinden vermag. Der Befehl des Führers zur Durchführung des Vierjahresplanes werde restlos erfüllt und schließliche niemanden aus. Das Verständnis für seine Notwendigkeit und für die Möglichkeit seiner Durchführung zu vertiefen ist nicht zuletzt Aufgabe dieser Ausstellung, der er in diesem Sinne ein herzliches „Glückwunsch!“ zurufe.

Grüße und Wünsche der Bewegung überbrachte Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger, der mit besonderer Herzlichkeit die ausländischen Gäste im Gau Hessen-Nassau willkommen heißt. Dem Dank für die Einladung zur „Achema“ und den freundlichen Empfang gab nach weiteren Begrüßungsansprachen der Vertreter Frankreichs, Vizepräsident Gerard, Paris, in temperamentvoller Rede Ausdruck. Er erinnerte an das Interesse der letzten „Achema“ 1934 in Köln und erklärte namens der ausländischen Abordnungen, daß sie mit dem Gefühl hoher Wertschätzung und Bewunderung von den Fortschritten der deutschen Chemie und Technik Kenntnis genommen haben.

Am Schluß des feierlichen Eröffnungsgottesgedächtes die Verlesung des Führers und sang die Nationalhymnen.

Der älteste Bahnhof verschwindet

Trotz seiner wenig günstigen Wirtschaftslage — aber besser gesagt, gerade wegen dieser Schwierigkeiten — legt Worms in den letzten Jahren starke Betätigung auf die Verbesserung seines Stadtbildes. Nebenbei werden die Grünanlagen und Plätze von Grund auf neu gestaltet, um dem Fremden ein angenehmes Bild zu bieten. Am Rhein sind die häßlichen Lagerhallen völlig verschwunden, und erst in der vergangenen Woche wieder wurde ein Stück altes Worms fallen, der älteste Bahnhof von Worms, die Station Worms-Hafen. Männer mit dem Bild des Stadtbauers sind am Werk und geben der Stadt ein neues Gesicht. Der Martinsplatz, einst der Turmplatz genannt, auf dem Jahrmarkts abgehalten wurden, ist heute eine herrliche Grünanlage, der in einem feierlichen Akt der Name Stagerrath-Anlage gegeben wurde. Im Norden an der Pfirrmann waren die Grünanlagen am Werk, den Wormser Park, das Waldchen, wird seiner wiederentdecken, der vor längerem Jahren durch seine dichten Baumbehänge gegangen ist. Er findet nur noch weite Rasenflächen und kunstvoll angelegte Rosen- und Blumenbeete.

„Worms ist schöner geworden!“ Dieser Satz kehrt immer wieder in den Worten der fremden Besucher.

R. R.

Märkte

Großmarkt Handschuhheim. Preise für 1/4 Mito: Erdbeeren 19-20, Waldbeeren 75, Rischen 22-30, Sauerkräuter 30, Johannisbeeren 14-16, Stachelbeeren 16-17, Himbeeren 27-35, Birnen 20, Kirschen 38, Pfannkuchen 35, Rhabarber 10, Kohlrabi 3-4, Buschbohnen 20-25, Erdbeeren 11-15, Karotten 5, Blumenkohl 25-35, Birsing 8-9, Weichkäse 8-9, Schlangengurken 21-27, Zwiebeln 17, Kopfsalat 3-5, Pfirsiche 30-35, 20-29 (Ueberhand). Anfuhr und Nachfrage gut.

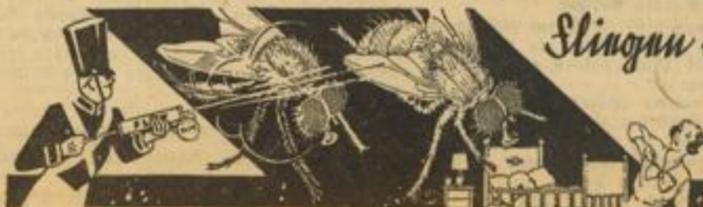
Obst- und Gemüse-Großmarkt Weinheim vom 2. Juli. Sauerkräuter 30; Erdbeeren 23-29; Stachelbeeren 16-18, 2. Sorte 12-16; Johannisbeeren 13-14; Himbeeren 31-37; Heidelbeeren 29-30; Pfirsiche 25-40; Kohl 20-22 Pfennig. Anfuhr: 700 Zentner. Nächste Versteigerung: Sonntag, 14. Ubr.

TAG DER DEUTSCHEN KUNST 1937

MÜNCHEN 16.-18. JULI



Hinweis. Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Werbeschrift der Firma Kerma und Manke, Mannheim, Q. 5, 3, bei. Wir bitten unsere Leser um gefl. Beachtung.



Slingen bringen Krankheitskeime in Ihr Haus!

Tilgen Sie diese Gefahr mit FLIT! FLIT - für Menschen vollkommen unbedenklich - ist todbringend für Fliegen, Mücken, Bettwanzen, Motten und andere Hausinsekten. FLIT-Zerflüchtigung gibt keine

Stellen. Die FLIT-Kanne ist versiegelt, um Sie gegen Fälschungen zu schützen. Verlangen Sie deshalb stets das echte FLIT in der gelben Kanne mit dem schwarzen Band u. dem Flit-Goldaten.



Zerstäuben. Sie FLIT den Kopfeind aller Insekten.

Schauspielprobe auf dem Heiligen Berg

Zur Aufführung von Walter Erich Schäfer: „Der Feldherr und der Fähnrich“

Es gibt wohl kaum eine Feiersstätte in Deutschland, die schöner gelegen ist als die auf dem Heiligen Berg bei Heidelberg. Von den breiten, steil aufsteigenden Eichen, die bis in den die Feiersstätte umsäumenden Wald hinaufreichen, hat man einen einmaligen, unvergleichlichen Blick über die weite Rheinebene, hinüber über Speyer und Mannheim bis zu den blauen Bergen der Haardt. Hier fühlt man deutlich die tiefere Bedeutung dieser Feiersstätte, die auf dem schon unseren Vorfahren heiligen Boden erbaut wurde. Während drüben überm Redar die Schloßruine von wechselvoller Geschichte erzählt und der auf dem westlichen Ausläufer des Königsbühl gelegene Ehrenfriedhof als Mahnmal des gewaltigen Völkerringens in die Ebene hinausragt, kündigt die Feiersstätte von dem Geist des neuen Reiches und weist aus einer glaubensvollen Gegenwart in die Zukunft. Sie ist somit auch die rechte Stätte für die Aufführung eines Spiels, das den Weg eines Volkes aus der Erniedrigung zu einem neuen Glauben zeigt.

Nächtliche Proben

Auf der Bühne dieser Feiersstätte ist es nun seit einigen Tagen wieder lebendig geworden. Abends flammen die Scheinwerfer auf, Fahnen werden an den Masten über der Bühne aufgezogen, Schiffe hallen durch den Wald und unter Töhlen und Schreien stürmen Menschenhaufen über den Plan und erstürmen die Stufen des Bühnenaufbaues — die Proben zu Walter Erich Schäfers dramatischem Mythos „Der Feldherr und der Fähnrich“, der hier seine Erstaufführung als Freilichtspiel erlebt, sind in vollem Gange. Mehrere hundert Statisten, Angehörige der SA, des Luftschutes, des NS-Fliegerkorps, der Wehrmacht, der SS, der NS-Frauenenschaft und des WDM proben hier schon seit mehreren Abenden unter der Spielleitung von Helmuth G. b. s. die Massenszenen. Am Donnerstagabend kamen dann auch die Solisten, Schauspieler des Mannheimer Nationaltheaters, dazu, so daß man schon einen Begriff von der Wirksamkeit des Wertes auf der Freilichtbühne bekommen konnte.

Wie bei allen Aufführungen unter freiem Himmel spielt auch hier das Wetter eine große Rolle, und so mancher hat in den letzten Tagen besorgt auf die Wolken am Himmel geblickt. Wird das Wetter halten? Wird es wenigstens am Samstagabend während der Dauer der Aufführung einigermassen trocken bleiben? Die Proben hat es ja schon mehrfach verregnet. Aber daran stört man sich dort oben wenig. Was macht schon so ein bißchen Regen! Mit unermüdlichem Eifer und hohem künstlerischen Ernst wird weitergearbeitet, auch wenn man einmal den Kopf nach oben heben muß. Szene um Szene wird geduldig wiederholt, der Platz jedes einzelnen genau festgelegt und die Wege der Massen bestimmt, bis alles endgültig und genau „liegt“.

„Sie kommen!“

Es ist noch ziemlich hell, als wir auf den feineren Eichen Pfad nehmen und die Vorbereitungen zu der Hauptprobe verfolgen. Graue Wolken stehen über dem Berg und auch der Himmel über der Ebene ist ziemlich verhangen. Die düstere Stimmung der Natur stört jedoch keineswegs, es scheint fast, daß

sie dazugehört, daß sie den Zuschauer auf die Vorgänge, die sich dort unten abspielen werden, vorbereiten soll.

Auf der Bühne ist es inzwischen still und leer geworden, auch der letzte Statist hat sich hinter der Bühnenmauer oder an seinem Austrittspfad vertrieben. Plötzlich klammern die Scheinwerfer auf, Fanfaren ertönen, und aus allen Ecken stürzt jubelnd das Volk: „Sie kommen! Unsere Soldaten kommen!“ Einer aus der Menge hört schon deutlich ihren Marschtritt — eins, zwei — eins, zwei — und begeistert beginnen die Leute zu singen: „In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehen...“ — aber bevor noch das Lied zu Ende ist, ertönen die Töne auf den Tippen, die Arme, die eben noch begeistert hochgeredt waren, sinken langsam herab, und mit müdem Ausdruck nehmen die Menschen die Worte auf, daß sie vergeblich warten, hören sie die feyerlichen Reden, die

ihnen einhämem wollen, daß alles aus ist, daß sie verspielt haben...

„Halt!“ ruft es plötzlich aus dem Zuschauer-raum. Der Regisseur springt auf die Bühne und schiebt die Leute auseinander, damit der Blick frei wird auf die Gestalten in der Mitte. Dort kam ein Zwischenruf nicht stark genug, hier ist der Ausdruck noch nicht richtig — und dann heißt es: „Zurück, das Ganze noch einmal!“

So geht es Szene um Szene, bis die Leute allmählich „warm“ geworden sind, bis sie sich hineingelebt haben in ihre Rolle und die Umwelt vergessen. — Es kommt die Revolutions-szene, der Austritt des Gouverneurs, und bei der großen Aussprache zwischen dem Feldherrn und dem Volksverbeherer Frey ist alles in atemloser Spannung auf das Geschehen in der Mitte der Bühne konzentriert. Jetzt werden auch die



Zeichn.: E. John (2)

Auf der Barrikade

wenigen Zuschauer, die als Gastgäste der Probe beizuhören, ganz von den Vorgängen gepackt und spüren die starke Wirkung, die von dieser Dichtung ausgeht.

Die Probe dauert noch bis spät in die Nacht, und man muß wirklich die Ausdauer bewundern, mit der hier — unter manchmal recht ungünstigen Vorbedingungen — gearbeitet wird. Hoffen wir, daß die Arbeit in all diesen Tagen nicht vergebens war und das Wetter sich zur Aufführung, die heute um 19.30 Uhr stattfindet, wieder von einer besseren Seite zeigt.

W. Parth.



Sie warten auf die Soldaten

Eine Szene aus dem Schauspiel „Der Feldherr und der Fähnrich“

10 Jahre Heidelberger Singschule

Die Städtische Singschule Heidelberg feiert am 10. und 11. Juli das zehnjährige Bestehen. An Veranstaltungen der Feier sind vorgesehen: Samstag, 10. Juli, 20.15 Uhr: Im großen Saal der Stadthalle Jubiläumssingen (Deutschland im Lied). Die Vortragsfolge baut sich vom einstimmigen Kinderlied bis zum vielstimmigen Chor auf und mündet in einem neuen Chorwerk von Max G. e. b. a. r. d. „Weges Deutschland“, Kantate für Jugendchor, gemischten Chor, Orchester und Orgel. Es sprechen der Begründer der deutschen Singschule, Direktor Albert G. r. e. i. n. e. r. (Augsburg) und der Pflanzschaffmeister der Singschulen Deutschlands, Professor Otto J. o. c. h. u. m. (Augsburg). — Sonntag, 11. Juli, 11 Uhr: Im Garten des Kurpfälzischen Museums: Aus dem Wunderhorn. (Lieder und Kantaten Heidelberger Meister aus Vergangenheit und Gegenwart). Sonntag, 11. Juli, 17.30 Uhr: Im Schlosshof: 18. öffentliches Volksliederfest der Singschule in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. (Volkslieder und Kantaten). — Ausführende: die 31 Klassen der Städtischen Singschule mit 1100 Schülern, das verstärkte Orchester des Konservatoriums der Musik. Leitung: Oskar E. r. h. a. r. d. t. Am Klavier: Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. H. W. P. o. p. p. e. n.

Alles hängt von Kathleen ab

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 62

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von Hans Rabi

33. Fortsetzung

O'Rourke hatte inzwischen ein paar Worte mit dem unauffällig vorbeischießenden Mac-Grath gewechselt.

„Er ist zu Hause, Fräulein Sparks“, sagte er dann. „Wenn ich mir erlauben darf — es ist vielleicht ein wenig leichtsinnig, wenn Sie —“
„Das müssen Sie mir schon überlassen, lieber O'Rourke“, wehrte Kathleen ungeduldig ab. Sie nagte an der Oberlippe und dachte angestrengt nach. Plötzlich überquerte sie den Fahrweg, trat in den Hausflur und sagte zu dem bestürzten Berganten:

„Wenn ich in zehn Minuten nicht wieder unten bin, O'Rourke, dann kommen Sie hinauf.“

Sie achtete nicht auf seinen verwirrten Gesichtsausdruck und stieg resolut die Treppe hinauf. Sie klingelte; als Arringtons Wirtin öffnete, lächelte sie verbindlich und meinte:

„Verzeihen Sie, ich höre, das möblierte Zimmer würde nächste frei. Darf ich es wohl einmal ansehen?“

„Von wem haben Sie denn das gehört?“ Kathleen erinnerte sich blitzschnell. „Von Fräulein Gathborough“, log sie erwandt.

„Von Fräulein Gathbor? Ah — na, ich werde fragen, ob Sie rein können. Herr Arrington ist noch zu Hause.“

Die Frau verschwand. Kathleen überwand mit Anstrengung die Luft, die Treppe hinunterzurennen, und wartete manndäuf. Endlich kam die Wirtin zurück.

„Bitte schön!“ sagte sie, ging voran, klopfte

an eine Tür, öffnete sie, rief hinein: „Die Dame, die das Zimmer sehen möchte, Herr Arrington!“ und ließ Kathleen eintreten.

Kathleen blinzelte. Der Übergang von dem dunklen Flur zu dem hellen Zimmer war hart. Dann sah sie Arrington. Er stand vom Schreibtisch auf, sah sie ohne Wimperzucken an, grüßte leicht und trat ans Fenster; während das Mädchen sich in dem geräumigen, hübschen Zimmerrückwandte, warbte er ihr fortwährend den Rücken. Es war der Mann, den Wood ihr gestern gezeigt hatte — kein Zweifel. Aber war es der Mann von Charina Groß? Kathleen hand breit im Zimmer; sie dot allen Angriffen eine große Fläche — aber kein Angriff erfolgte. Nach einer stummen Weile sagte sie leise: „Entschuldigen Sie!“ und zog sich wieder zurück.

Man fühlt sich im allgemeinen sehr heroisch, wenn man einer großen Gefahr ausreicht entgegengeht; wenn sich indessen später herausstellt, daß sie nur in der eigenen Einbildung bestand, fühlt man sich unendlich blamiert.

Braddock findet etwas

Braddock sah in seinem Büro und verhörte die Leute des Grenzbund-Hotels. Es war ein sehr einfaches Verhör, und Braddock bildete sich anfangs auf seine Kindheit nicht wenig ein. Daß Arrington vor einiger Zeit, als es dem Grenzbund noch besser gegangen war, dort als Mixer gearbeitet hatte, war sein erster Erfolg. Der zweite war, daß man nochmals und ganz

einwandfrei den Handbuchsegen erkannte — solche Handbücher hatte das Grenzbund, und es war vollkommen möglich, daß Arrington aus Versehen ein Handbuch des Hotels mitgenommen hatte, als er seine Stellung verließ. Braddock blähte sich und wurde immer öfter. Wenn das kein Beweis war, dann gab es einfach keinen Beweis. Er dachte eine Weile nach — endlich kam ihm ein niederhammernder Einfall.

„Sagen Sie noch, wandte er sich zögernd an die Hotelbesitzerin. „Achten Sie auf Handbücher verloren?“

Die hide Frau seufzte. „Täglich, Herr“, sagte sie.

Braddock verlor an Umfang... „Tatsächlich?“

„Na ja, Herr, täglich ist vielleicht zuviel gesagt. Aber zwei Dutzend im Jahre verlieren wir sicher. Der Teufel mag wissen, wo sie bleiben und was unsere Gäste mit den Handbüchern mit Aufdruck anstellen, wenn sie sie mitnehmen. Aber Tatsache ist, daß wir jedes Jahr ein bis zwei Dutzend einbüßen. Von denen abgesehen natürlich, die verschliffen und ersetzt werden müssen. Es ist nicht leicht, Herr, ein Hotel zu führen — und in diesen Zeiten schon gar nicht.“

Braddock hoppete den Redestrom mit einer ungeduldrigen Handbewegung. Das hatte er gewünscht. Dieses Indiz wurde ein tüchtiger Verdacht in ein paar Minuten zerfließen. Aber wenn man es Arrington vorlegte, ob er dann nicht umfiele und geständete?

Er machte noch einen Versuch.

„Sagen Sie doch bitte in Ihrem Wäschebuch nach, ob Ihnen in der Zeit, als Arrington seinen Posten bei Ihnen ausgab, ein Handbuch verlorengegangen ist.“

Die Frau blätterte. „Eines drei Tage vorher, Herr, und eines am nächsten Tage.“

Braddock seufzte. Da hatte er es schon. Er entließ die Grenzbund und machte sich auf den Weg zu Wood, um Bericht zu erstatten. Wood hörte stumm zu. Endlich sagte er:

„Sagen Sie einmal, Braddock, für was halten Sie das?“ und zeigte ihm das Streichholz mit der dunklen Kruste.

Braddock suchte die Achseln und blickte Wood fragend an.

„Kreuzschlüssel, Braddock — einwandfrei nachgewiesen. Sparks fand es in Arringtons Papierkorb. Nun —?“

Braddock nickte mit ein wenig Neugier.

„Wir hätten ihn wirklich nicht losschicken sollen, Kollege. Wir müssen ihn schleunigst wieder verhaften. Aber wie ist es mit den Neuen, die ihn nicht ansprechen wollen?“

Wood suchte die Achseln. „Das ist die große Frage. Ich kann sie auch nicht erklären. In jedem Fall aber — achten Sie, und nehmen Sie ihn hopp!“

Und doch — es bleibt unwahrscheinlich, daß vier Menschen sich eines Mannes nicht erinnern sollten, den sie einmal nahe und einmalig gesehen haben!

Arrington kann warten

Arrington wurde durch zwei Berganten eingeleitet; seine Haltung war genau so untadelig wie bei seiner ersten Verhaftung. Er sah leger auf seinem Stuhl, tauchte gemächlich und beherrschte eine Zigarette und wartete auf seine Vernehmung. Der alte Sparks atzte durch das Zimmer, sagte zu Arrington: „Bitte, entschuldigen Sie, der Beamte, der Sie vernehmen wird, kommt gleich!“ und verschwand in Woods Büro.

„Lassen Sie ihn nur ein bißchen schmorn“, sagte Wood trocken, als er von Sparks die Meldung der Einlieferung erhielt. „Ich weiß ohnedies nicht recht, was ich ihn fragen soll. Und das Warten wird ihn ein wenig weicher machen.“

Wohl muß man haben, sonst wird man nichts. Sparks suchte die Achseln. „Er sieht gar nicht weich aus“, sagte er bekümmert.

Fortsetzung folgt

„Das Fischen zu Pferd ist verboten!“

Wie lang muß ein Nachthemd sein? — Eine Auslese seltener amerikanischer Gesetze

Der New Yorker Richter James Fulton hat dieser Tage ein Buch herausgegeben, das in ganz USA Aufsehen erregt.

Richter Fulton beschäftigt in der Einleitung seines Büchleins, das es in ganz Nordamerika kaum einen Rechtsanwalt gibt, der alle Paten- und gesetzlichen Bestimmungen der einzelnen Bundesstaaten von USA kennt.

Da lautet zum Beispiel eine Bestimmung des Staates Kansas, daß derjenige hohe Strafen zu erwarten habe, der „öffentliche Schlangen, Eidechsen, Skorpione, Tausendfüßer oder Tausendfüßler“ nicht weniger sorgsam mütet als eine Bestimmung des Staates Georgia an, nach der jeder Zahnarzt von seinem Patienten wegen „Straußentanz“ vor Gericht zitiert werden kann.

Freilich wird an keinem Tag so viel Geklörcher wie gerade am Sonntag, aber unlängst tramte ein Rechtsanwalt, der sich durch Geklörcher in seiner sonntäglichen Rube gefühlte, den allen Paragrafen heraus, und das Gericht mußte sich wohl oder übel mit dem Fall beschäftigen.

In Norddakota muß jede Person unter 15 Jahren zehn Meter von jedem Bahndorf entfernt bleiben, wenn sie nicht von Eltern oder Vormund begleitet wird. In Michigan wird derjenige mit lebenslänglichem Zuchthaus, unter Umständen sogar mit dem Tode bestraft, wenn er „Indianer dazu anstiftet, den Riley-Graben zu betreten“.

Ein Kapitel für sich sind die Jagdgesetze des Staates Idaho. Sie verbieten nämlich ausdrücklich das „berittene Fischen“. Besonders wird unter Strafe gesetzt das Jagenfangen vom Rücken eines Pferdes und die „Jagd auf Flugwild von der elektrischen Straßenbahn aus“.

Die Ohringe der Königin von Burma Sir Archibald Cochran, der Gouverneur der größten Provinz von Britisch-Indien, Burma, hat sich in einer hochpolitischen Frage an das Kolonialamt in London gewandt, da er selbst keine Entscheidung treffen wollte.

Die Ohringe der Königin von Burma Sir Archibald Cochran, der Gouverneur der größten Provinz von Britisch-Indien, Burma, hat sich in einer hochpolitischen Frage an das Kolonialamt in London gewandt, da er selbst keine Entscheidung treffen wollte.

Eine neue „Reinigungsmethode“

Amerikanische Viehzüchter haben vor kurzem den Versuch gemacht, Weiden, die stark von Parasiten befallen waren, einfach mit dem Staubsauger zu behandeln.

Billige Sonderzüge der Reichsbahn Sonntag, den 4. und 11. Juli 1937

ZWEIBRÜCKEN REICHS-ROSENSCHAU 3.4.5 JULI 1937

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilh. Kattermann, Geschäftsleiter: Kurt W. Hagenberg (in Urlaub) — Udo vom Tschü: Gehmisch Wöh — Verantwortlich für Anzeigen: Gehmisch Wöh

Hotel Seeheim Bergstraße (am Odenwald) Täglich frische Erdbeeren

Enklösterle Pens. Stieringer bei Bad Wildbad, Ruf 63

Pension Jffert Gasthof u. Metzgerei Zum Adler Mühlhausen b. Pforzheim

Salonschiff Stella Maris Sonntag 4. Juli 2 Uhr Worms u. zurück zur 1. u.

Amtl. Bekanntmachungen Viernheim

Mietgesuche 1 Zimmer und Küche

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zu vermieten 3 Zimm., Küche

Zu verkaufen 3 Fanlaren

Zu verkaufen 4 Weinläufer

Zu verkaufen 3/15 BMW-Limousine

Zu verkaufen Motorboot

Zu verkaufen Kleines Kinderwagen

Zu verkaufen 3 Fanlaren

Zu verkaufen 4 Weinläufer

Zu verkaufen 3/15 BMW-Limousine

Zu verkaufen Motorboot

Zu verkaufen Kleines Kinderwagen

Dr. Druckrey's Drula Bleichwachs Sommerprossen

Offene Stellen

Verkäuferin

Haushälterin

Halbtagsmädchen

Kellner-Lehrling

Lehrling

Stellengesuche

Jg. faub. Frau

Müde?

Müde?

Müde?

Müde?

Müde?

Müde?

Müde?

Danksagung

Hermann Reuner

G. v. Cramm zum dritten Male gescheitert Thierbach auf dem vierten Platz der „Tour“

Donald Budge gewann das Endspiel in drei Sätzen 6:3, 6:4, 6:2

Nach den vergeblichen Versuchen in den Jahren 1935 und 1936 gegen Englands dreifachen Wimbledonseger Fred Perry gab man von Cramm diesmal gegen den Amerikaner Donald Budge die besseren Aussichten, wurde jedoch enttäuscht. Vor ausverkauftem Hause...

Der unermüdlich weiterdrehende Amerikaner schaffte den Gleichstand und gewann auch mit 6:4 noch diesen Satz. Cramm verlor im ersten Spiel des dritten Satzes seinen Aufschlag, und Budge führte im zweiten bereits mit 4:0, als der Deutsche fünf Punkte hintereinander machte und ausglich.

Der übliche Ausklang: Unter Beifall der Zuschauer Empfang von Cramms und Budges in der Königsloge und Glückwünsche durch Königin-Mutter Mary.

Tudex/Hughes wieder im Endspiel

Nach dem Endspiel im Männer-Einzel traten Hughes-Tudex und die Tschechoslowaken Menzel-Hecht zu ihrer Vorkampfrundenbegegnung im Männer-Doppel auf dem Hauptplatz an. Die englischen Titelverteidiger legten leicht mit 6:2, 6:2, 6:4. Die Tschechoslowaken zeigten sehr wenig, der ganze Kampf dauerte nur 40 Minuten.

Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: Endspiel: Donald Budge (USA) - Gottfried von Cramm (Deutschland) 6:3, 6:4, 6:2.

Männer-Doppel: Hughes-Tudex - Menzel-Hecht 6:2, 6:2, 6:4.

Frauen-Doppel: Mathieu-Petra - Dearman-Brenn 6:2, 6:4.

Von Cramm-Henkel auch im Doppel ausgeschaltet

Nach der Dreifach-Niederlage unseres Meisters Gottfried von Cramm durch den amerikanischen Davis-Pokalspieler Donald Budge im Männer-einzel-Endspiel gab es zum Abschluß der Freitags-Freizeit am Spätnachmittag auf dem Hauptplatz einen weiteren amerikanischen Sieg. In Anwesenheit von rund 10.000 Zuschauern, unter ihnen auch Königin-Mutter Mary, waren Donald Budge/Gene Mako über unser Davis-Pokalpaar Gottfried von Cramm/Henrich Henkel, das sich vor wenigen Wochen bekanntlich bei den französischen Titelkämpfen die Würde geholt hatte, in fünf Sätzen mit 4:6, 4:6, 6:2, 6:4, 6:3 erfolgreich und qualifizierten sich damit für die Schlussrunde, in der sie am Samstag auf die englischen Titelverteidiger Hughes/Tudex treffen.

Nach dem Gewinn der beiden ersten Sätze gab es unter den rund 10.000 Zuschauern wohl nur wenige, die nicht mit einer glatten Niederlage des amerikanischen Paares gerechnet hatten. Heinrich Henkel war es gelang, den Rationenausschlag Budages zu meistern und den Amerikanern dadurch ihre schärfste Waffe zu nehmen. Im dritten Satz gelang es von Cramm nicht, vom Netz aus die harten Treibbälle des Kaliforniers zu töten. Henkel verlor zudem sein

Die dritte Tagesstrecke der Frankreich-Radrundfahrt, die von Charleville nach dem nur 161 Kilometer entfernten Metz führte, brachte einige Veränderungen in der Gesamtwertung. Der Luxemburger Majerus mußte das gelbe Trikot des Spitzenreiters an den Belgier Marcel Kint abtreten und liegt jetzt an zweiter Stelle vor dem Franzosen Archambaud und dem Deutschen Thierbach, der sich um einen Platz verbesserte.

Zwei Aufseher endeten an diesem Tage im Vordertreffen. Sieger wurde der Italiener Generati, der nach einer Fahrzeit von 4:13:02 Stunden das Zielband kreuzte, mit 34 Sekunden Vorsprung vor dem französischen Einzelfahrer Fréchaud. Die nächsten Plätze belegten dann der Belgier Kint, der sich dadurch die Führung in der Gesamtwertung eroberte, Chocque, A. van Schendel und Gebard. Erst in 4:19:07 Stunden traf eine von dem Belgier Danneels

geführte größere Gruppe ein, in der sich auch Thierbach und Baug, die beiden besten Deutschen, befanden. Sie wurden zusammen mit Archambaud, Lapébie, Martano und anderen Favoriten gemeinsam auf den 16. Rang gesetzt. Bendel, Geuer und Wiedering wurden zusammen mit weiteren 43 Fahrern auf den 31. Platz gewertet. Die fünf übrigen Deutschen hatten größere Zeitverluste zu beklagen. Sie wurden wie folgt placiert: 74. Bengler 4:20:57, 76. Hauswald 4:23:08, 79. Schild 4:25:43, 82. Schultenjobann, gleiche Zeit, 89. Oberbed 4:40:10 Stunden.

Kausgeschieden sind auf der dritten Tagesstrecke Amberg und Worell, so daß noch 90 Fahrer im Rennen blieben.

In der Gesamtwertung ergibt sich nun nachstehende Reihenfolge:

- 1. Kint 16:33:25, 2. Majerus 16:36:15, 3. Archambaud 16:36:19, 4. Thierbach 16:38:03, 5. Braedeveldt 16:39:15, 14. Baug 16:41:08, 15. Geuer 16:41:32 Stunden.

Wiking-Achter im Endlauf der Henley-Regatta

Der englische Olympia-Achter vom Leander-Club mit einer Länge geschlagen

Die Kgl. Henley-Regatta fand am Freitag im Zeichen der Vorentscheidungen. An den Ufern der Themse hatten sich bei schönem Wetter viele Zuschauer eingefunden. Ein prächtiges Rennen lieferte im Zwischenlauf die Mannschaft der RG Wiking (Berlin). Die Deutschen schlugen ihren schärfsten Widersacher, den englischen Olympia-Achter des Leander-

Clubs (London), sicher mit einer Länge und haben damit den Endlauf dieser berühmten Regatta erreicht.

Die Berliner setzten sich in ihrem Lauf nach gutem Start sofort an die Spitze und führten unentwegt. Bereits nach der Hälfte des Rennens betrug ihr Vorsprung eine halbe Länge. Als die Berliner in der guten Zeit von 7:16 Minuten durchs Ziel gingen, lag der Leander-Club eine halbe Länge zurück. Beide Mannschaften waren bereits im vorigen Jahr auf der Olympiade zusammengesessen, und auch hier konnte Wiking die Engländer im Kampf um den dritten Platz im Endlauf um eine Länge schlagen.

Im Schlusskampf trifft die RG Wiking mit dem Achter des Jesus College Cam-



Der baltische Meister Stätter

Ein Volksfest mit Großkämpfen im Boxen

Revanchekampf Stätter (Mannheim) - Seubert (Würzburg)

Die Ortsgruppen Redarstadt-Ost und Wohlgeliehen der NSDAP warten in ihrem vom 3. bis 6. Juli am Adolf-Hitler-Ufer stattfindenden Volksfest mit einem großen Sportprogramm auf. Während am Sonntagabendmittag neben Schaukämpfen in Jiu-Jitsu, Geräteturnen, Frauengymnastik, Rollschuhlaufen, Kunst- und Radfahren usw. gezeigt wird, stehen sich am Montagabend die Stadtmannschaften der Ringler von Mannheim und Karlsruhe gegenüber. Aber am meisten dürften wohl die für Samstagabend festgesetzten vier nationalen Vorkämpfe interessieren.

Für die Mannheimer Vorkampffinteressen wird der Revanchekampf Stätter (Bkt 86) - Seubert (Würzburg) zu einem besonderen Ereignis werden. Stätter war mit dem Würzburger bereits zweimal im Ring. Im ersten Treffen konnte der Badische Meister einen Sieg davontragen, während er im zweiten eine nicht verbundene Niederlage einstecken mußte. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß unser Stätter, der neben dem Olympialeger Raifer als bester Fliegengewichtler zu bewerten ist, seit dem Tage dieser Niederlage auf Revanche drängte. Am Samstagabend hat nun Stätter in einem Mannheimer Ring Gelegenheit, seine Niederlage gegen den Bayerischen Meister zu bereinigen. Ob es ihm allerdings gelingen wird, das kann erst der Kampf beweisen.

Beide Boxer haben außer diesem Treffen im Laufe dieser Woche noch einen Kampf zu bestreiten. Während Seubert am Mittwoch mit der bayerischen Mannschaft in Wien boxen muß Stätter am Freitag in Frankfurt mit den zweimaligen Deutschen Meister Kappeler in den Ring steigen. Seubert verfügt über einen ausgezeichneten Rekord. Von seinen 40 Kämpfen gewann er 35, über 10 endeten unentschieden. Siege verzeichnet er über Crommes-Bonn, Staub-Berlin, Barth-Schweinfurt, Bamberger Ludwigshafen, Poani-Italien u. a. m.

Außer diesem Haupttreffen wird man noch drei weitere Kampfpaaire in den Ring steigen sehen. Der Badische Meister im Weltergewicht

Burd (Bkt 86) tritt auf Schlächter (Würzburg), dem Bayerischen Meister. Im Mittelgewicht stehen sich Blotek (Bkt 86) und Becker (Frankfurt) und im Halbschwergewicht Holz (Bkt 89) und Wäcker (Frankfurt) gegenüber. Auch diese Begegnungen werden hochinteressanten Sport bringen.



Privat Aufnahme

Der bayerische Fliegengewichtmeister Seubert



Donald Budge

der rothaarige Naturtalent aus Kalifornien

bald nicht des Eindrucks erwehren, daß der Deutsche auch diesmal wieder „kannst du“ werden würde, wie der Brite den Zweiten eines Tennismatches bezeichnet.

Für den deutschen Meister ist es bedauerlich, daß er immer wieder, durch widrige Umstände veranlaßt, gerade dann nicht in bester Form spielen kann, wenn es darauf ankommt, und daß er stets einen Gegner antrifft, der bis auf den Tag genau „er“ ist. So war es gegen Fred Perry, und so blieb es auch gegen Donald Budge. Budge konnte einfach alles machen und alles gelang. Aus ausichtsloser Stellung nahm er einmal einen Ball auf Rückhand mit Holz, wie in „Fortuna“ bisher noch nie hatte nehmen lassen. Auf der anderen Seite sahen von Cramms seine Vorfierschläge nur um Millimeter hinter der Linie. Wäre, die sonst Punkte zu machen pflegten, konnte der Amerikaner noch zurückgeben. Durch schöne Vorangriffe konnte von Cramm auf 3:3 ausgleichen, verschlug dann aber viel und mußte den Amerikaner ziehen lassen.

Von Cramms Aufschlag im ersten Spiel des zweiten Satzes verpußte. Trotz einem Doppelfehler führte der Amerikaner bald 2:0, der Deutsche kam auf 2:1 heran. Der Amerikaner verlor dann einige riskante Vorangriffe — mit Erfolg, er gewann das dritte Spiel. Dann holte sich von Cramm seinen Aufschlag, und als er auch den Aufschlag des rothaarigen Kaliforniers an sich bringen konnte, erdübte der Platz vor Beifall. Mit seinen Vorfierschlägen übernahm der Deutsche sogar eine 4:3-Führung.



Gottfried von Cramm Aufn.: Pressebildzentrale (2)

Zur Sommerzeit ...



Sport-Anzüge
RM. 36.— 48.— 53.—

Sakko-Anzüge
28.— 34.— 48.— 54.—

Sommer-Kosen
RM. 6.— 8.50 9.75

Sport-Kosen
7.50 8.75 9.50 11.50

Sport-Sakkos
RM. 25.— 28.— 32.—

Lüster Sakkos / Leinen-Sakkos
Wasch-Joppen / Janker

Wettner

Mannheim, 5 1. 6, Breite Straße

Teilzahlung gestattet.

Karl Neukert
Emmel Neukert geb. Pitzer
Vermählte

Stuttgart 3. Juli 1937 Mannheim

Ruth Kutschke
Robert Abele
Lehramtskandidat
VERLOBTE

Mannheim (Prinz-Wilhelm-Str. 23), den 3. Juli 1937

Café Börse Samstag
Sonntag
Verlängerung • Konzert

Bekanntmachung

Gemäß § 50 WGB gebe ich hiermit bekannt, daß der Verband der Brauereien des Pfalzraumes e. V., Mannheim, sich mit Wirkung auf 30. Juni 1937 aufgelöst, seine Liquidation im Vereinsregister beantragt und mich zum Liquidator bestellt hat.

Ausweislich der Bücher sind alle Verbindlichkeiten des Verbandes getilgt. Sollte trotzdem noch jemand eine Forderung an den Verband haben, so ersuche ich, diese bei mir anzumelden.

Der Liquidator:
Dr. Karl Gottschneider
i. Pa. Eichbaum-Werger-Brauereien AG.

Brikett-Badeöfen

von RM. 50.— an
Kompl. Bade-Einrichtungen und Zubehöriteile in allen Ausführungen und sämtl. Preislagen Spezialhaus

Luginland
M 4, 12
Große Auswahl und Ausstellung prompte Ausführung von Installationsarbeiten und Reparaturen



W. Lampert Co. 12, 101. 1100 25

Verschiedenes
Führen und Transporte
unter billiger Berechnung. (473178)
Fernruf 508 85.

An- u. Verkauf
p. geb. u. d. d. l. Kleibern, Wälder, Schuch, Wälder, Mob. Brauer, R 4, G. (59 733 8)

Motorrader
NSU
100 cm 3 PS
Nur 1,8 Liter Verbrauch:
Kpl. 290.— Mk.
Anzahl. 70 Mk.
Monatrate 17.—
Sofort ab Lager lieferbar!

Sprungbrunn der Motorisierung!
NSU
100 cm 3 PS
Nur 1,8 Liter Verbrauch:
Kpl. 290.— Mk.
Anzahl. 70 Mk.
Monatrate 17.—
Sofort ab Lager lieferbar!

Zu vermieten
2 Zimmerw. 35.—
Vorderb. II. Et.
gute Lage 25.—
Schäfer, S 6, 25
Fernruf 28001

Garagen
zu vermieten, evtl. mit Pkose.
Rheinhauserstr. 13
(11 508)

Zu verkaufen
Speisezimmer
Glas-Beistatt.
Schreibtisch
2 Schreibtische,
1 herb. Schrank
mit Innensch.
Kop. B 2 2 2 2
R 4 5.
(59 734 8)

Gebrauchtes H- und D-Rad
gebr. Rädermaschine
zu verkaufen
H 4, 24, 28 cm
Faden. (11 810)

Uhrschloß, Kleiderkasten, Schrank
mit Innensch.
Kop. B 2 2 2 2
R 4 5.
(59 734 8)

Wann Sie heute in R?
Dann sind Sie
nicht über die
vielen Stunden
aufgelesen, die
vor den Aus-
dauern des
Dankens stehen
und eifrig die eben
erhaltenen
Kleinanzeigen
durchsehen. Bei
ganzen Tag, ob
früher oder
am Abend, lesen
dort viele
Mannheimer u.
wie hier, so
wartet man auch
zu Hause die
günstigen Ange-
bote im
Wohnungsmarkt.
Diese Karte
Beachtung gibt
den Blick des
Anzeigen den
großen Erfolg.
Wenn Sie etwas
kaufen oder
verkaufen wollen,
eine Stelle
oder Wohnung
suchen oder
etwas anderes,
dann hilft die
Wohnungsmarkt-
„Entfernung-
bäume“
fast alle Seiten

Gaststätte „Flora“
Lortzingstraße 17
Samstag 3. u. Sonntag 4. Juli
TANZ Eintritt frei

Meine neuzeitliche Fußpflege
umfaßt:
Beseitigung v. Hühneraugen,
Hornhaut und Schwielen,
Behandlung eingewachsener,
Nägel, Massage und Bestrahlung.
Schonende Behandlung
besonders empfindlicher Personen.
Unvermeidliche Fußpflege
und gewissenhafte Anpassung
und Korrekturbefehle nach System
Dr. Scholl.

Fußpflege Julius Sans
Mannheim, O 4, 1 Ruf 284 38

Radiohaus „Stauffurt“
Ausstellung sämtlicher führenden
Fabrikate
Reparaturstelle für alle Geräte
Heinr. Fries & Co., B 1, 3
Fernruf 28467 Breite Straße

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und sachgemäß
ausgeführt. Kopien auf Kassa-
Papier, Glanzpapier, Platten, Filme,
Reparaturen v. 1111111.
Storchen-Drogerie Marktplatz
11, 15.

Zwangsvollstreckung
Im Zwangsversteigerungsbescheid
vom 26. Juni 1937, Nr. 100/37
vom 26. Juni 1937, Nr. 100/37
vom 26. Juni 1937, Nr. 100/37
vom 26. Juni 1937, Nr. 100/37

Statt Karten!

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Gustav Müller
Liselotte Müller geb. Dörner

Mannheim, L 12, 9

L 15, 19

Sport und Mode
ALBERT HISS
N 7.9 RUF 23090

Wellenreuther
am Wasserturm
Das Konditorei-Kaffee
in bevorzugter Lage der Stadt
Prachtvoller Vorgarten
behaglicher Aufenthalt



Mutter kauft
erfrischende
Schokoladen

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Bonbons
Eis-Waffeln
Paket 10 und 15 Stk.
bei

Badetaschen
Leinentaschen
aus dem Spezialhaus
Gold-Pfeil
Lederwaren
Walter Steingrobe
O 6, 3 Planken

Greulich
N 4, 13
dozt erhält
erste Qualitäten

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinstraße 10
Fernruf 233 18
Seit 36 Jahren für
Höchstleistungen in der
Schädlingsbekämpfung
bekannt

Textbücher
zu jeder Vorstel-
lung des National-
Theaters in der
Volkischen
Buchhandlung
P 4, 12

Zur
Wochenend-Fahrt

den kleinen leichten Koffer oder die große Handtasche, mehr brauchen Sie kaum. Lassen Sie sich unsere überaus reiche Auswahl vorlegen.

Leonhard Weber
Seit 1881 das gute Fachgeschäft
E 1, 16 • Paradeplatz P 6, 22 Plankenhof

Mannheimer Theater-Spielplan für die Woche vom 4. bis 12. Juli

Im Nationaltheater:

Sonntag, 4. Juli: Miete B 28 und 2. Sondermiete B 14, und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 384-389, zum letzten Male: „Die Frau ohne Schatten“, Oper von Richard Strauss. Eintausch von Gutschwain aufgehoben. Anfang 19 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 5. Juli: Nachmittagsvorstellung, Schülermiete B: „Der Waffenschmied“, Oper von Albert Vorhing. Anfang 1 Uhr, Ende etwa 17.45 Uhr. — Abend: Miete H 28 und 2. Sondermiete H 14, und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 330 bis 332: „Wintermärchen“, von Shakespeare. Anf. 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Dienstag, 6. Juli: Miete C 28 und 2. Sondermiete C 14 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 201-203, 383: „Pygmalion“, Komödie von Bernard Shaw. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, 7. Juli: Miete E 29 und 1. Sondermiete E 15, Abschiedsabend für Paula Buchner: „Tristan und Isolde“, von Richard Wagner. Anfang 18.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Donnerstag, 8. Juli: Miete D 29 und 1. Sondermiete D 15 und für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 299, 307, zum ersten Male: „Spiel an Bord“, Lustspiel von Axel Iwers. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Freitag, 9. Juli: Miete G 29 und 1. Sonderm. G 15 u. für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 333-335, 350: „Wintermärchen“, von Shakespeare. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Samstag, 10. Juli: Miete H 29 und 1. Sondermiete H 15 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 336-338, 349: „Mufflischer Komödienabend: „Die ungarische Tochter“, Ballett von Casella; „Gianni Schicchi“, Oper von Puccini; „Der Dreispitz“, Ballett von Manuel de Falla. Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Sonntag, 11. Juli: Miete C 29 und 1. Sondermiete C 15 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 602-607: „Gasparrone“, Operette von Carl Millöcker. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Montag, 12. Juli: Nachmittags-Vorstellung, Schülermiete C: „Der Waffenschmied“ Oper von Albert Vorhing. Anfang 15 Uhr, Ende 17.45 Uhr. — Abend: Miete B 29 und 1. Sondermiete B 15 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 308-309, 390, 564-567: „Spiel an Bord“, Lustspiel von Axel Iwers. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Dienstag, 6. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 124-138, 524-529, 544 bis 550, 560, 584-590, Gruppe D Nr. 1-400, Gruppe E freiwillig Nr. 1-700: „Gasparrone“, Operette von Carl Millöcker. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, 10. Juli: Für d. NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 160, 224-229, 236-238, 261 bis 265, 361-369, 513, 554-557, 569-577, 593-597, Gruppe D Nr. 1-400 u. Gruppe E freiwillig Nr. 1-700: „Schneider Bibbel“, Komödie von Hans Müller-Schlösser. Anfang 20.15 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Im Pfalzbau Ludwigshafen

Mittwoch, 7. Juli: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 103-105 und Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen, ferner für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 271, 291, 371 und Jugendgruppe Nr. 1-700: „Pygmalion“, Komödie von Bernard Shaw. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Donnerstag, 8. Juli: Für die NS-Kulturgem. Ludwigshafen Abt. 41-45, 46-49, 50-54, 101-102, 111-112, 405-409, 410-414, 419, 501-502, 601-618, 620-627, ferner für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 171, 391-393: „Gasparrone“, Operette von Carl Millöcker. Anfang 20, Ende 22.30 Uhr.

Während der Reisezeit
Akkreditiv
Reisescheckheft
Kreditbrief

BENSEL & CO. BANK

O 7, 17 - Mannheim - O 7, 17
Fernsprecher 23051/52 und 23056

Während der Reisezeit
Benutzen Sie unsere
neuzzeitlichen Tresor-
anlagen:
Silberkammer - Safes

Zu vermieten
Cottbus, 3 Zr., fr. u. herrlich, ar. Ion.
5 Zimmer-Wohn., ev. u. Balkon, et.
Bad, sep. W.C., an. u. Tische, Wand-
kamin, 1. u. 2. Ct., 37, ev. auch ein-
fr., an. u. bad. Nr. 1 u. 2. Näheres:
Wohnverleiher, 1. u. 2. Ct., 444 00.
(11 675)

Laden
mit 2 Zimmern und Küche der 1. Et-
age in herrlichen, ruhigen
Bangstraße 41 a, 2. Stock. (11 601)

Feudenheim, im Villenviertel:
6 Zimmer, einricht. Bad, Warm-
wasser, wasserfest, per 1 Ct.,
zu vermieten. Näheres: (11 684)
Gg. Stempel, Baumstraße 52/23.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.
mit Kaminzimmer in ruh. Lage u.
guten Sonne, 15. Juli in der 91.
Wahl, Zentralheizung, Bodenheizung
Electric-Gas, Gas-Beheiz. 47
(59 735 8)

Mietgesuche
Geht per sofort!
6- bis 7-Zimmer-Wohnung
mit Zentralb. im zentr. b. Stadt
Kupfer, u. 14 255 R an den Verleiher

... die richtige Tapete für jedes
Zimmer, die finden
Sie immer
und gar nicht
teuer, bei
Böninger
Tapeten-Linoleum
Ruf 43090
Seckenheimer Straße 48.

Ein fröhliches Wochenende bereitet allen das neue **Ida Wüst-Lustspiel**



Ein Hochzeitstraum

Nach dem erfolgreichen Bühnenstück „Frau Polenska“
Parole: **Schwiegersohn auf alle Fälle festhalten!**
Es spielen und Sie amüsieren sich köstlich über:
Ida Wüst • Theo Lingen
Inge List • Heinz Salfner
Hans Leibelt • Hans Junkermann
Spielleitg.: Erich Engel • Musik: Peter Kreuder

Bavaria-Woche u. Kulturfilm: „Tiere der Großstadt“
Heute Samstag beginnt die lustige Woche!
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Samstag: 3.00, 4.35, 6.35, 8.35 Uhr Sonntag: 2.00, 4.10, 6.15, 8.25 Uhr

ALHAMBRA

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Ladieu

Ist die beste Medizin?
War verschreibt Sie!

Kinderarzt Dr. Engel

Ein herzerfrischender Film
**Johannes Riemann's
große Regieleistung**
In den Hauptrollen:
Paul Hörbiger
Victoria von Ballasko
und der sechsjährige
Arthur Fritz Eugens
Hans Leibelt, Oskar Stina
Großes Vorprogramm!
Jugend hat Zutritt!
Tägl.: 4.00 6.10 8.20, So.: 2.00

CAPITOL

... von besonderer Qualität!
Dr. Arnold Fancks japanischer
Film:

Die Tochter des Samurei

CAPITOL

Heute Samstag
Nacht-Vorstellung 10.45
Der sensationelle Großfilm
Stjenka Rasin
Wolga - Wolga
Schletlow - George - Wera Engels

Lichtspiel- haus Müller

Eleanor Powell
Zum Tanzen geboren
Der große Revuefilm

Kultur- Film Matinée

Deutschland braucht
neuen Lebensraum!

Anlässlich der in Mannheim
stattfind. Kolonial-Ausstellung
zeigen wir am kommenden
**Sonntag, den 4. Juli,
11.30 Uhr vormittags**
in **Erstaufführung**
den neuen großen deut-
schen Kolonial-Tonfilm

Unser Kamerun



(Ein Paul-Lieberenz-Expeditions-
film der Tobis)

Den unter der Schutz-
herrschaft von
General Ritter von Epp
stehenden Kamerunfilm
muß jeder Deutsche
gesehen haben!

Kleine Matinee-Preise:
Von RM. —,60 bis 1.50. Jugend-
liche zahlen halbe Preise. Vor-
verkauf tägl. an der Theaterkasse

UFA-PALAST UNIVERSUM

Radio-Heubling

jetzt **7,3**
Ruf 21035 (Nähe Universum)



SUSANNE im Bade

Ein köstliches Lustspiel
voll ausgelassener
Fröhlichkeit!

mit Manja Behrens, Hans Schlenk
Max Gülistorff, E. von Theilmann
Erich Fiedler, Ursula Herking
Hans Brausewetter, M. Sazarina
Regie: Jürgen von Alten • Musik: Harald Böhmelt

Im Vorprogramm: Im Fluge durch Ostpreußen
Kulturfilm • Die neueste Ufa-Ton-Woche
Sa.: 3.00 4.30 6.30 8.30 • So.: 2.00 4.30 6.30 8.30
Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Ein Ereignis für Mannheim!

Das Gesamtgastspiel
der neuesten Kleinkunst-Bühne:

„Die Schaubude“

in der
LIBELLE

Heute 11 Uhr
Schluß der Anzeigen-Annahme
für die Sonntag-Ausgabe

Nur noch bis Montag!

WEISSE SKLAVEN (PANZERKREUZER SEBASTOPOL)

Ein Film aus den Schreckenstagen der
russischen Revolution 1917 nach einem
Tatsachenbericht von Charly Rollingshoff
mit einem Ensemble großer dramatischer
Darsteller
Theodor Loos
Camilla Horn
Fritz Kampers, Werner Hinz, Will Behr
Musik: Peter Kreuder
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Samst.: 4.00 6.05 8.25 • Sonnt.: 4.00 6.05 8.25

SCALA

Nacht-Vor-
stellung
heute Samstag und morgen Sonntag
abends 11 Uhr



Ein idealer Gatte

Konflikt zwischen Pflicht und Liebe
Nach d. bekannten Bühnenstück Oskar Wilde's
Brigitte Helm, Karl Ludw. Diehl
Sybilie Schmitz, Gg. Alexander
Paul Henckels

ALHAMBRA

1 Waggon
prima, glanzvoller
**Renchtaler
Apfelmösten**
eingetroffen. Bill.
Bezugsquelle für
Wiederverkäufer.
Ferner empfehle
ich meinen kall-
enkelim, glanzh.
**Apfelsaft und
Traubensaft**
Johann Lederer's
Apfelwein- und
Süßmost-Kellerei
Kälfertaler Str. 37
Fernruf 33443

**Trauer-
Anzeigen**
schon
innerhalb
2 Stunden
HB-Druckerei

Die altbekannte Gaststätte **Vater Jahn • T 4a, 1** wird heute Samstag mit **Schlachtfest** von uns eröffnet! im **PALMBRÄU** Friedensbier, hell - Stutzer, dunkel die deutschen Edelbiere seit 1855 Ausschank: Preiswerte, gut bürgerliche Küche / Erstklassige Hausmacher-Wurstwaren eigener Schlachtung **Spezialität: Geräucherter Speck, Schwarz- wälder Art** Verkauf über die Straße • Flaschenbiere **Naturreine Weine** Wir laden Bekannte, Freunde und Gönner herzlichst ein **Metzger Hans Dreyer und Frau**

NS-VOLKSFEST

der Ortsgruppe Lindenhof am Schnickenloch (Rheinvorland)

- 3. Juli, 15 Uhr **Kinderfestzug, anschließend Kinderfest**
- 3. Juli, ab 19 Uhr **KONZERT mit Programm - Einlagen**
- 4. Juli, 10-13 Uhr **Frühkonzert**
- 4. Juli, ab 16 Uhr **KONZERT mit sportlichen Darbietungen**
(Kraft durch Freude)
- 4. Juli, ab 19 Uhr **Abendprogramm mit Einlagen**
- 5. Juli, ab 19 Uhr **SCHLUSS-RUMMEL**

Tanz an allen Tagen
Es spielt der Kreismusikzug der Politischen
Leiter, ferner die Odenwald-Rundfunk-Kapelle
Pfeishegeln **Vedlosung**
Eintritt an allen Tagen jeweils 10 Pfennig

Stadtschänke „Dudlacher Hof“

Restaurant
Bierkeller
Münzstube
Automat
Sodafontäne
die sehenswerte Gaststätte
für jedermann
Mannheim P.O. an den Planen
Im Planken Keller Bier vom Faß!
Angenehmer, kühler Aufenthalt

Fröhlicher Feierabend: **Xaverl**
spielt heute abend im
Weinhaus Grasser, D 5, 6

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 3. Juli 1937:
Verföhnung Nr. 308, Suite G Nr. 28,
2. Sonderspiel G Nr. 14.
Der Campiello
Musikalisches Lustspiel in drei Auf-
zügen. — Musik dem all-beneidigen
Straßenleben. — Text von Stano
Sodafontäne. — Nach dem gleichnamigen
Schpiel von Carlo Goldoni. —
Erfolgreiche Ueberrichtung vom Komponi-
sten und Hr. X. Friedl. — Musik von
Germans Wolf-Ferrari
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr